Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Moritz Polz

Ein klein Ungarisches Chronicon : darin zwar kürtzlich/ Doch umbständ- und deutlich nach warhafftem Bericht/ vor Augen geleget und beschrieben wird I. Dieses fürtrefflichen Königreichs Herkunfft und Ursprung/ Zu- und Abnahm/ Erkranckung und Genesung/ von Christi Geburt an/ biß auff angehendes Jahr ...

Rostock: Richel, [1686]

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

F. II. 1017 1–27.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0002
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0003
DFG

Universitäts-
Bibliothek
Rostock

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730731502/phys_0004
DFG

Ein klein

Ungarisches CHRONICON

darin zwar kürtzlich/

Doch umbständ- und deutlich nach warhafftem Bericht/ vor Augen geleget und beschrieben wird

I. **Dieses fürtrefflichen Königreichs Herkunfft und Ursprung/** Zu- und Abnahm/ Erkranckung und Genesung/ von Christi Geburt an/ biß auff angehendes 1686ste Jahr.

II. **Entwurff gewisser Dynastien oder Regierungs-Arten so** darinnen vorgangen.

III. **Ein ordentliches Register der bekandten Könige daselbst/** von dem weltkündigen Wüterich Attila an/ biß auff jetzt regierende glorwürdigste Kaiserl. auch Königl. Majestät/ LEOPOLDUM I. unsern gnädigsten Kaiser und Herrn. Bey deren etlichen auch ihre verrichtete Thaten angemercket werden/

IV. **Dieses Königreichs** Situation, **Insulen/ Ströme/ Reichthumb** an Vieh/ Gold/ Silber/ Edelgesteinen/ Wein/ Saltz und Sauer-Brunnen.

V. **Dessen jetzige Regiments-Form so wol im Reich/ als in etlichen** Städten/

VI. **Hundert der fürnehmsten Städte und Schlösser/ samt beygefügtem** Nahmen-Register/ dabey

VII. Curieuse **und anmuhtige Erzehlung der fürnehmsten** Schlachten/ Belager- und Eroberungen/ und anderer raren Begebenheiten/ biß auff das anfahende 1686ste Jahr.

Welches alles aus den bewehrtesten Autoribus **zwar eiligst/ doch treulichst mit Fleiß und ordentlich/ zusammen getragen/** mit 4. Kupferstücken/ als 1. Europæ, 2. Hungariæ, 3. der Städte Ofen und Pest/ und 4. der Belagerung Neuheusel gezieret/ und auff vornehmer Gönner inständiges Anhalten heraus gegeben

M. JOHANNES MAURICIUS POLTZIUS,
Prediger der Gemeine zu St. Georg/ an St. Johannis Kirchen in Rostock/

ROSTOCK/
Gedruckt bey Jacobus Riecheln/ E. E. Rahts Buchdrucker.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0005
DFG

Denen Ehrliebenden XVI.

Männern

der Weltberühmten Ansee- und Handel-

Stadt Rostock/

Denen Wol-Ehren-Vesten / Groß-Achtbahren und Wolfürnehmen Herren

Hn. MARTINUS Zillern/
Hn. Heinrich Paschen/
Hn. Peter Stolten/
Hn. Joachim Bollowen/
Hn. Michael Berends/
Hn. Zacharias Schaner/
Hn. Arend Petersen/
Hn. Gabriel Lütke-Johan/
Hn. Johannes Lamprecht/
Hn. Michael Wäneken/
Hn. Christian Ellerhausen/
Hn. Peter Eibelüersen/
Hn. Joachimus Wilden/

Vornehmen Kauff- und Handels-Herren daselbst/

Meinen sämtlich hochgeehrten Herren/ zum Theil liebwehrten Schwägern/ und geneigten Freunden/

Gnade und Friede in Christo JEsu unserm HErrn/

Hoch-

Hochgeehrte Herren/ großgeneigte Gönner/ zum theil liebwehrte Schwäger und wehrtgeschätzte Freunde/ Wann GOtt der HErr in negst verflossenen dreyen Jahren/ seiner Christenheit so groß Heil und Sieg wieder den Erbfeind gnädigst verliehen/ dafür ihm hertzlich Danck gesaget sey/ hat man zum öfftern gehöret und auch gesehen/ wie von dem grossen Raub auch andern mitgetheilet sey. Als nun auch mir durch diese Gelegenheit und Umbstände der Zeit/ gegenwertige wenige Blätter als ein Raub davon unter meinen andern heiligen Meditationen zugewachsen/ und zwar nicht auff einmahl sondern nach und nach weil immer auff neue Historien gewartet/ und habe die 4. ersten Bogen schon vorm Jahr fertig/ die andern nun erstlich gemachet/ so habe dieselbe nicht vor mir allein behalten/ sondern Meinen hochgeehrten Herren/ davon mittheilen/ und also diese Ungarische Beute als ein geringfügig Neu-Jahrs Geschencklein dienstfreundlich offeriren/ und wie Judith die Waffen Holofernis im Tempel/ also dis in dem Tempel ihrer Wolgewogenheit auffhencken wollen. Zumahlen ich für billig erachte/ daß weil Ihnen negst E. Edlen Hochweisen Raht die Vorsorge und Angelegenheit dieser guten Stadt oblieget/ Ihnen auch negst demselben die Frucht und so etwas nützliches ersonnen/ gewidmet und dargereichet werde. Wann dann vor wenig Jahren E. Edlen hochweisen Raht ich ein geringschätzig Tracktätlein unterdienstl. inscribiret, so habe nun Meinen hochgeehrten Herren dieses geringe Werckleín/ zum zwar schlechten doch gewissen Zeugniß meines dienstfertigen Gemühts freundlich dediciren wollen. Insonderheit da der meisten unter ihnen grosse Wolgewogenheit gegen mich/ und ihre verschiedene Gutthaten zum öfftern/ so danckbahrlich alhie rühme/ genossen. So geruhen sie dann dieses geringfügige Tractätlein hochgeneigt auff und anzunehmen/ und wieder die übelgesinnete bestmöglichst zuvertheidigen. Ich/ was ich im Wercke nicht kan/ will mich bemühen mit andächtigem Gebet und Seufftzen zu GOtt für ihre und der lieben ihrigen Wolfart eiferigst zu erstaten/ und wünsche von Hertzen daß der gütige GOtt ihrer aller Schutz und Schirm/ Schild und

sehr

sehr grosser Lohn sey / Ihre hochwichtige Rahtschläge und vielfältige Bemühungen in allgemeinen Stadt-Sachen/ von oben herab gebenedeye/ Sie mit ihren vielgeliebten Ehe-Frauen und liebwehrten Kindern/ in diesem Neuen und vielen folgenden Jahren bey selbst erwünschtem glücklichen Zustande erhalte. Er gesegne sie an Leib und Seel/ an Haab und Gut/ Er gesegne ihren Handel und Wandel/ ihren Schweiß und Fleiß/ Er gesegne Sie und ihre Kinder und lasse sie an denselben viel Freude erleben. Er lasse keine Plage zu ihren Häusern sich nahen/ und da ja solte etwas wiederliches herein dringen/ so decke er sie zur bösen Zeit. Wann sie alt werden/ so sey JEsus ihr Stecken und Stab. Wenn sie kranck werden so erqvicke sie JEsus auff ihrem Siechbette. Wenn sie nach GOttes heiligen Willen/ gar diß Zeitliche sollen gesegnen/ so drücke JEsus ihnen die Augen zu/ und lasse ihre Seelen durch seine heilige Engel tragen in Abrahams Schoß/ er gehe auch mit ihnen ins Grab und bewahre alle ihre Gebeine/ biß zur frölichen Wieder-Vereinigung am lieben Jüngsten Tage. So leben sie denn wol und bleiben beständig gewogen Mir und den Meinigen. Ich/ wie ich/ ihrer in meinem Gebet täglich/ wie schüldig / gedencke/ werde nimmer ablassen also ferner für sie zu seufftzen und beharren

Ew. WolEhrenv. Hochachtb. Gu.

Rostock/ den 30. Decembr.
Anno 1685.

Dienstwilligster Diener und
Vorbitter

M. JOHANNES MAURICIUS POLTZIUS,
Pred. an St. Johannis Kirchen.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0008
DFG

J. N. J.

§. 1.

DJe zarte Kindheit des Königreichs Ungern läst sich ungern finden. Nur daß es zur florirenden Römer Zeit etwa Unter-Pannonien benahmet/ und die Einwohner desselben zu den Celtischen Völckern gerechnet/ und Pannones/ auch Sarmatä geheissen worden. Julius Cæsar der erste Römische Kaiser/ soll zuerst hinein gerücket seyn/ und diß Reich unter seine Flügel genommen haben. Nach Ihm Tiberius. Wann bey verjährung der Zeit solche Flügel in etwas begundten zu hängen/ und die Gothen oder Gotthländer der grossen Fruchtbahrkeit dieses Landes und der gewünschten Situation desselben inne wurden/ wischten sie hinein/ und woltens ihnen gerne zur immerwehrenden Besitzung zugeeignet haben; wann nur die freche HUNNEN/ sie darinnen nicht beunruhiget/ und endlich gar heraus getrieben hätten. Doch vermochten auch die Hunnen nicht solches Besitzes sich lange zuerfreuen/ so gewonnen/ so ist es wieder zerronnen. Es kamen andere Barbarische Völcker/ so Longobarden geheissen wurden/ mit einer grossen Macht über sie/ verdrungen sie/ und satzten sich hienein. So fielen diese Abgöttische Heyden/ gantz ohne Scheu und Gottesfurcht/ als die grausahmste wilde Thiere auffeinander/ und zerrissen und verzehreten sich selbst. Doch mochten diese Longobarden kaum etliche 40. Jahr darinnen gehauset haben/ als ihnen die Lust nach dem Schatten zu schnappen ankam. Sie räumeten selbst auff und zogen frech mühtig in Italien/ daselbst grössere Herrligkeit zuerjagen/ nöhtigten indes die weiland ausgetriebene Hunnen/ die Städte und Oerter/ biß zu ihrer Wiederkunfft getreulich ihnen zuverwahren. Wer war froher als die Hunnen oder Hungarn! nahmen die Besitzung gerne an/ wolten aber ungern wieder heraus. Riefen vielmehr ihren Geschwiegern und Landsleuten in Scythien daß sie zu ihnen kämen/ diß fruchtbahre Land neben ihnen besässen/ und nicht liessen den Longobarden wieder in die Hände kommen. Einem willigen Pferde darff man die Sporen nicht geben. Und dem der gerne tantzet ist leicht gepfiffen. So williger als willig machten dieselbe sich auff mit Sack und Pack/ Weib und Kind/ und was sie hatten/ und zogen in die zehen mahl hundert tausend und achtzig tausend Mann starck/ über den Meotischen See/ liessen sich anfangs nieder in der Moldow/ hernach begaben sie sich gäntzlich zu ihnen. Den Römern war die Ankunfft dieser mächtigen Nachbahren gar nicht gelegen/ derhalben fertigte Macrinus der Land-Vogt in Pannonien/ Dalmatien/ Thracien und Macedonien seine Legaten ab zum Römischen Kaiser/ Seiner Majestät solches nicht allein beweglichst vorzustellen/ sondern auch umb Succurs inständigst anzuhaltẽ. Der Kaiser nam diß nicht allein gnädigst auff/ sondern sandte auch den Hauptmann Tetricus mit einem grossen Heer ihm zuhülffe. Da geschahe ein blutiges Treffen/ und grausahmes Metzgen und Würgen unter den Menschen. Der Römische Land-Vogt Macrinus blieb selbst auff dem Platze mit 210000. Römischer Soldaten/ Tetricus aber schwer verwundet/ kam noch davon. Da hingegen auch von den Hunnen 125000. Mann erschlagen wurden. Bey solchem Blut-Bad ergriffen die Hunnen die possession in Pannonien/ und wurden ein Schreck allen Völckern.

Insonderheit/ da der beschrieene Wüterich Attila nicht lange hernach ihr König ward. Dieser führete in seinen Sendeschreiben und Patenten einen sonderbahren Titul/ und nandte sich: Attila ein Sohn Bendeucum/ ein Enckel Nimrodt/ erzogen in Engadi/ von Gottes Gnaden ein König der Hunnen/ Meden/ Gothen und Dacier/ eine Furcht und Schröck der Welt/ und Geissel Gottes. Er führete mit sich ein Heer von zehen mahl hundert tausend bewapneter Krieges-Knechte/ zog damit in Teutsch-Land/ Franckreich/ Italien/ Spanien/ that grosse Dinge. Hätte doch schier bey der grausamen Schlacht/ die er mit den Römern und ihren Bunds-Genossen auff dem Catalohnischen Felde (in campis catalaunicis, qvi & Mauriaci nominantur) hielt/ da von beyden Seiten (wie Cuspinianus in vita Valentiniani Imp. meldet) über zwey mahl hundert tausend tapfferer Soldaten/ auff dem Platze blieben: auch zween der fürtrefflichsten Bunds-Genossen der Römer/ nehmlich Meroveus der Francken und Diedrich der West-Gothen Könige/ ümbkamen/ sein Leben eingebüsset. Denn Thorismundus des West-Gotischen Königes Dieterici Sohn/ so bald er seines Vatern Ableiben verstanden/ ihm den Todt geschworen. Daß dem Attila dabey nicht wol zu muthe gewesen/ ist daraus abzunehmen/ daß er einen grossen Hauffen höltzerner Sättel derer sich seine Soldaten im Kriege bedieneten/ schon zusammen tragen lassen/ und den Seinigen befohlen; Wann Er oben auff diesen Hauffen steigen würde/ denselben also fort anzuzünden/ damit Er seinen Feinden nicht möchte in die Hände gerathen. Ehrsucht/ Höllensucht. Grosse Blindheit; Aus dem Sattel zeitlicher Bespottung zu steigen/ und in den Sattel ewiger Schmach und Verachtung sich recht einzuschwingen! doch kam es ihm dißmahl noch nicht dazu. Denn der Römische Feld-Herr Aëtius wolte dem erhitzten Thorismundo nicht zu viel trauen; sondern befürchtete/ wann er so gewaltigen Feind so fortheilhafftig würde erleget haben/ er dem Römischen Reiche zu starck fallen/ und weiter wenig Treue halten dörffte. Darüm rieht er demselben/ den Attila auff dißmahl nicht weiter anzugreiffen/ sondern sich zuvor selbst im Reich seines Vatern daheim zu confirmiren und besser zu postiren. Aber aus diesem Raht entstand grosser Unraht/ denn er gerieht dem Reich zu grossem Ruin. Gestalt Attila hiedurch Lufft und Zeit bekam sich zu recolligiren, und schenckete es ihnen darümb gar nicht. Sondern so bald er vernam das die Gothen das Land geräumet/ fiel er mit grosser Furi und Macht in Galliam ein/ eroberte mit stürmender Hand die Stadt Trecas oder Troja in Campanien/ oder eigentlich Apulia: imgleichen die Stadt Remis und andere/ und zog mit grossem Raub und Beute wieder in Pannonien. Hie erfuhr er/ das sein leiblicher Bruder Buda oder Bleda/ dem er einen Theil seines Königreichs übergeben und eingeräumet hatte/ sich einiges wieder ihn unternommen: Darümb schlug er demselben mit eigener Hand den Kopff herunter/ und erwehlete die von ihm erbauete Stadt Buda/ zu teutsch Ofen/ sonst Sicambria genandt/ zu seiner eigenen Residentz. Weil ihm aber die Ruhe nur verdrießlich war/ als zog er nicht lange hernach wieder aus; durchstreiffete die gantze Steyermarck/ und Dalmatien/ raubete was ihm für kam/ und verödete alle am Adriatischen Meer gelegene Städte. So gar die fürtrefflichsten Städte in Italien/ und ging schon recta auff Rom zu. Da kam ihm der Römische Bischoff Leo Magnus mit einer ansehnlichen Suite entgegen/ bewegete ihn mit demühtiger

mühtiger Bitte dazu/ daß er nicht allein die Stad Rom perdonnirete/ sondern auch gar nach Hause in Pannonien mit unbeschreiblichen grossem Raub-Gute wiederkehrete. Daselbst er nicht lange hernach/ ein plötzliches Ende nam. Denn als er über seine vorige Ehe-Frauen/ noch ein Junges Weib/ nach seines Volckes Art/ ihm beylegen ließ/ und auff der Hochzeit dem Trunck zu viel gethan/ stürtzte Ihm im Schlaff das Blut häuffig aus der Nasen in den Mund/ daß er in seinem eigenem Blut erstickete: Seines Alters/ wie Cuspinianus setzet/ 56. Jahr/ nach Christi Geburt 454. Diß ist der Attila/ von welchem gantze Bücher geschrieben sind/ wie dann Cuspinianus p. 128. verschiedene Autores/ so alte/ als neue nennet. Den die Kirchen-Histori nicht verschweiget. Und dessen Exempel gar offt angezogen/ und darauß vorgestellet wird: Wie GOtt den Christen wann sie verwildern/ solche wilde Leute auff den Halß schicke/ und müsse alßdann ihr verwilderter Lebens-Baum solche wilde Früchte tragen. Confer. Osiandr. Hist. Eccles. Cent. 5. l. 1. c. 17. seqq. l. 3. c. 1. Es nehme alsdann GOtt der HErr den grossen Herren den Muht/ Psal. 76/13. Löse auff der Könige Zwang Job. 12/18. Psal. 107/40. und erwecke ihnen Wiedersacher/ 1. Reg. 11/14. Seine gläubige/ aber und getreue Bekenner/ wisse er auch in der grausahmsten Verfolgung wol zu schützen. Es wird bey diesem Exempel angemercket/ daß/ wann einer zur Ruht und Geissel der Völcker gebrauchet worden/ er gemeiniglich hernach selbst jämmerlich zerbrochen und zernichtet werde. Jes. 14/5. Wie auch/ daß geraubtes und mit unrecht zusammen gekratztes Gut nicht helffe noch gedeye/ Prov. 10/2. Syr. 5/10. dabey insonderheit die Worte Jerem. c. 17/ v. 11. wol zu ponderiren: Gleich wie ein Vogel/ der sich über Eyer setzet/ und brütet sie nicht aus/ also ist der/ so unrecht Gut samlet/ denn er muß davon/ wenn ers am wenigsten achtet/ und muß doch zuletzt Spott dazu haben. Diß ist auch erfüllet an dem Attila und seinen Nachkommen/ und Kindern. Denn denselben wolte es nach seinem Tode so nicht glücken. Massen sie mit einander einheimische schwere Landes-Kriege führeten/ und sich so lange ümbs Reich zanckten/ biß frömbde über sie kamen und sie vertrieben.

§. 2. Es waren drey hinterlassene Söhne des Attilæ: der erste Hernac, der andere Aladarius, und der dritt Chaba. Unter diesen wolte keiner dem andern weichen/ und richteten im Lande groß Blut-Bad an/ als wurden sie von frömbden Völckern/ so Gepidæ die Zipser genandt/ überzogen/ überwunden und geschlagen. Denn als aller Völcker Schröck der Attila tod war/ machten sich unterschiedliche Völcker auff und durchstreiffeten die Länder. Also auch die Gepidæ oder Zipser/ Ungarien: erschlugen die beyde Erste Söhne Attilæ, Hernac, und Aladarius. Den dritten Chaba jagten sie mit dem fürnehmsten und grössesten Theil der Hunnen/ zum Lande hinaus/ und verfolgeten sie so gar/ daß sie genöhtiget wurden/ wieder über den Meotischen See zu gehen/ und sich in Asien da sie hergekommen waren/ zu reteriren. Wo Chaba daselbst seine Residentz erwehlet/ und wie er und seine Successores regieret/ und was sie außgerichtet/ würde hie zuerzehlen zu weitläufftig fallen/ weil man mit ihnen ausser Ungarn zu schreiten nicht willens ist. Wann auch die hinterlassene Hunnen mehrentheils im Bedruck unter frömbder Herrschafft und Bottmeßigkeit/ bald der Longobarden/ bald der Wenden und Zipser/ bald anderer dreyhundert Jahrlang gewesen/ ist ohne Noht/ sich damit auff zu halten. Ihre meiste verrichtungen werden ausser Zweiffel/

Rauben/ Plündern/ und die arme Christenheit ängstigen und betrüben gewesen seyn. Wie dañ die Kirchen-Historien gnug darüber klagen. Denn was waren die liebe Christen damahls anders/ als ein Feg-Opfer der Welt? An welchen die Weissagung Christi: Wer euch tödtet/ wird meinen er thue GOtt einen Dienst daran/ täglich erfüllet ward! Wie zuweilen noch heutiges Tages/ dis an denen/ die es treu mit Christo/ und seiner Lehre meinen/ auch mitten im Christenthumb/ leider! wahr gemachet wird! Im Jahr nach Christi Geburt 744. mercketen die hinterlassene Hunnen/ daß es nun Zeit were/ den Dienst-Zaum abzuschütteln/ rieffen derowegen ihren in Scythien verweilenden Freunden/ nun herüber zukommen. Diese hatten sich schon längst mit dem Appetit zu diesem ihrem fruchtbahren Vaterlande getragen/ liessen sich also nicht lange nöhtigen/ sondern kamen mit mehr dann zweymahl hundert tausend Krieges-Leuten zum andernmahl heraus/ und satzten über sich 7. Hauptleute/ deren jeder dreissig tausend Mann führete. Liessen sich nieder in Jatzigen. Münsterus in seiner Cosmographia gedencket eines sonderbahren Stratagematis, oder Inventi, das sie hiebey gebrauchet. Es regiereten damahls die Wenden oder Sclaven über Ungarn/ und hatten einen König/ der war nicht gar zu schlau. Zu demselben fertigten diese angelãndete neue Gäste eine Gesandschafft ab/ und liessen ihm bey vielen gratulationibus ein weisses Pferd/ mit einem gantz güldenem Sattel und Zaum zum Present offeriren, und dagegen ümb ein wenig Erdreich und Graß anhalten. Der Sclavische König nam ihr Geschenck in Einfalt an/ und gewehrete sie ihrer Bitte/ nicht fragend: woher oder warümb? sondern meinete daß sie Ackers-Leute weren. Eine schöne Lucerne hat offt kein Licht. Ein jeder/ sagt Nazian. Or. 19. soll sich dahin befleißigen/ daß er die Klugheit nicht in eine verschmitzte Gottlosigkeit/ noch die Einfalt in eine Thorheit verkehre/ sondern aus beyden eine Art Tugend mache. Die Abgesandte hatten bey sich drey Legel/ deren eines fülleten sie mit Erde/ das andere mit Graß/ und das dritte mit Wasser aus der Donaw. Zogen also wieder davon zu den Ihrigen/ lieferten die mitgebrachte Sachen/ und erzehleten den gantzen Handel. Die Ungarn wurden getrost bey dieser Sache/ und liessen bald darauff demselben Könige sagen: Er möchte ihnen das Land einräumen/ das sie von Ihm ümb das Pferd/ Sattel und Zaum erhandelt hätten. Da merckete der König erstlich und zwar zuspäte/ die Meynung/ und rüstete sich in geschwinder Eyl wieder sie. Aber sie kamen Ihm zuvor/ überwunden Ihn/ schlugen sein Volck/ und jagten Ihn mit allen übrigen in die Donaw hinein/ daß sie darin ersauffen und ümbkommen muſten. Da ergriffen sie die Possession des fürtrefflichen Königreichs/ welches ihre Groß Väter ihnen weiland zugeeignet/ und inne gehabt hatten. Welches damahls nicht nur das jetzt also genandte Hungarien/ sondern gantz Ober- und Unter-Pannonien in sich begriff. Es gehörete dazu die Steirmarck/ Oestreich/ Kernthen/ Windischmarck/ Croaten/ Karniol/ Boßnia/ Sclavonia/ Siebenbürgen etc. Und hie empfing Transsilvania erstlich den Nahmen/ daß sie Siebenbürgen genandt ward/ wie Münsterus schreibet. Denn die sieben Fürsten der Ungarn hatten ihnen daselbst jeder ein Schloß oder feste Burg zu seiner Residentz erbauet. Daher es Siebenbürgen geheissen worden. Welche hernach die Sachsen einnahmen und renovireten. Von diesen sieben Ungarischen Fürsten aber und ihrer Succession, findet man so eigentlich keine Nachricht. Vermuhtlich werden sie ihre abgetheilte Herrschafften und eigene Jura gehabt/ und eine Zeitlang maintenirt haben.

ben. Welches aus den vielfältigen Nahmen so den Ungarn hin und wieder bey denen Autoribus gegeben werden; abzunehmen ist. Als/ daß sie genandt werden: Cotrigori, Vultizuri, Vurugundi, wie auch Ugri, Avares, und was derglichen Nahmen mehr sind; Nur daß der Stamm-Baum und gleichsahmb das Ober-Regiement/ bey dem ersten Fürsten und seinem Hause/ geblieben/ nehmlich dem Arphad/ als welcher noch aus der Lini des Chaba entsprossen war. Wie dann nach Ihm im Regiement genandt wird/ sein Sohn Zultan. Nach demselben Toxon des Zultans Sohn/ und so fort/ biß auff Stephanum den ersten Ungarischen König. Als nun die Hunnen in geruhiger Herrschafft sassen/ dachten sie an den Spruch: Non minor est virtus qvàm qværere, parta tueri; darüm wolten sie für diesesmahl sich in diesem Lande besser postiren und befestigen/ weder vor diesem geschehen. Münsterus schreibet/ daß sie die Gräntzen ihres Landes starck verpallisadiret/ und mit 9 dicken Zäunen/ (er nennet sie Cirkel oder Hagen) aus grossen Eich- und Büch-Bäumen gemachet/ deren je einer 20 teutscher Meilweges von dem andern gesetzet/ ümbschlossen haben. Zwischen diesen Hagen haben sie Schütte oder Wälle/ Dörffer und Höfe/ so nahe bey einander erbauet/ daß man sich von einem zum andern zuruffen können: Dazu alle diese Gebäude mit starcken dicken Mauren auffgeführet. Uber das die Hagen rund herümb mit Schildtwachten besetzet/ deren einer dem andern mit Drometen Zeichen geben/ und in geschwinder Eyl/ das gantze Land auffordern können. Solcher gestalt vermeineten sie/ wol ümbschantzet und bewahret; für allem feindlichen Einfall/ wie ein Vogel im Nest/ gantz sicher zu seyn. In diesen Korb aller Länder Gut/ nicht anders als die Bienen/ fleissig einzutragen/ und lauter Honig zusaugen. Ein jeder der es hörete/ entsatzte sich darüber/ und wurden der Völcker Schröck. Aber sie musten auch hierauff bald erfahren die Unbeständigkeit zeitlicher Güter und menschlicher Gemühter. Und Hinfälligkeit aller irrdischen Dinge. Daß doch alles eitel/ und man sich offt viel vergeblicher Unruhe mache. Qvæ tempus condidit & solvit tempus, sagt Greg. Nazianz Alle Monarchien/ Reiche/ Fürstenthümer/ Städte/ Länder und Völcker haben ihre von GOtt bestimmte periodos und Zeiten. Es stehet in niemands Macht wie er wandele/ oder seinen Gang richte/ Jer. 10/ 23. GOtt setzet Könige ab und setzet Könige ein Dan. 2/ 21. Umb der Abgötterey/ Gewalt/ Unrecht und anderer Sünde willen straffet der Allmächtige gantze Völcker und Königreiche/ verändert und zerstöret sie. GOtt wolte der stoltzen Heyden Wurtzel außrotten/ und Demühtige an ihre Stäte pflantzen. Er wolte auch sein Reich allhie außgebreitet haben. Dazu hatte er außgerüstet den großmühtigen CAROL/ der Francken König/ er hatte ihn erfüllet mit dem Geist der Weißheit und Gottseligkeit/ und ihm gegeben ein unerschrocken Hertz/ und tapferen Helden-Muth. Seine grosse Thaten waren auch schon in der gantzen Welt allenthalben erschollen. Den Krieg den sein Herr Vater in Gvasconien angefangen hatte er glücklich geendiget/ und den Hunoldus verjaget. Die Longobarden hatte er überwunden und ihren König Desiderius gefangen. Italien befreyet. Die Sachsen bezwungen. Der Spanier sich bemächtiget. Die Engelländer ihm unterworffen. Und wo er sich hinwand/ da siegete seine Hand/ dann GOtt war mit ihm. Diß alles möchte der rachgierigen Luit-

berga/ihr wieder diesen Held vergälletes Gemüth nicht besänfftigen/ die Schmach ihres Herrn Vaters Desiderius ging ihr so sehr zu Hertzen/ daß sie nicht ruhen kundte/ biß sie versucht hatte ihren Muht an des Carls Schaden zu kühlen. Rachsucht eine Basiliſken Brunt/ bringt ümb Ehr und Gut/ und stürtzt in euſſerſte Armuth. Aber sie ließ ihr nicht einreden. Sie war eine vermählete Hertzogin in Baiern/ und vermeinte nicht baß/ als durch die wol postirte Weltberühmte Hunnen/ des Carls Ruhm zu dämpffen/ und also deſſen Ab- und Ihr und ihres Vaters Auff-nehmen zu befordern. Darum lag sie ihrem Ehe-Herren dem Thaßilo so lange in den Ohren/ biß er mit diesen Hunnen eine Off- und Defenſive Alliance wieder den groſſen Carl schlieſſen muſte. So stelleten sich nun diese Confœderirte dar/ und meineten den Carl zu erschröcken. Aber der Siegens-gewohnte Carl zog sein Volck zuſammen/ legte sich an den Fluß Lech/ und bestraffte diese ihre Vermeſſenheit dergestalt/ daß sie ihren leiblichen Sohn den Theodon zum Geiſſel ihres unterthänigſten Gehorsahms und beständigſten Treue ihm heraus geben muſte. Als sie ihm aber dennoch Eyd- und Bund-brüchig wurden/ schenckete Er ihnen zwar das Leben/ aber es muſte Vater und Sohn wieder ihren Willen die Münchs Kappen anlegen und ins Kloſter gehen. Ihre Länder verehrete er seinem Sohn dem Pipino. Hieraus entſpan sich der schwere Hunnen-Krieg. Da zu beyden Seiten mit unbeschreiblicher Hertzhafftigkeit gefochten/ und garviel Menschen Blut vergoſſen ward. Gestalt es den Francken überaus groſſe Mühe und Arbeit koſtete/ ehe sie über die Hagen kommen kunten. Denn die waren 20. Schuch hoch/ 20. Schuch breit/ inwendig mit Steinen und Leim aus gefüllet/ oben mit grünen Wasen überzogen und von auſſen mit dicken Gebüſche beſetzet. Darümb auch dieſer Krieg gantzer 8. Jahr lang daurete. Wo sie sich hinwandten/ da funden sie gewaltigen Wiederstand/ und wolten die Hunnen von keiner Güte hören/ noch sich einiger maſſen geben. Endlich schwang dennoch der unüberwindliche König Carl seine wolgewachſene Victorieuſe Flügel über sie/ drang durch/ und gewan die Königliche Reſidentz/ so damahls Ungariſch Altenburg war/ und in derſelben einen unbeſchreiblichen Schatz an Gold und Kleinodien. Und zeugen die Autores einhellig ein/ daß die Francken nie keinen Krieg gehabt/ darin sie gröſſere Beute und mehr Gold uñ Geld überkoñen haben/ als in dieſem. Welches denn dieſer hochlöbliche Kaiſer guten Theils zu Dienſt der Kirchen JEſu Chriſti anwandte; wie er dann ohnweit Ofen eine schöne Kirche erbauen lies. Auch andere Kirchen reichlich beſchenckete. Alſo wurden von dem Glorwürdigſten Kaiſer Carolus Magnus zu dieſem mahl die Hunnen gäntzlich gedämpffet. Es kam ümb der gantze Hunniſche Adel/ mit aller ihrer Ehre/ Gewalt und groſſem Gut/ das sie in den 200. Jahren/ aus allen Occidentaliſchen Ländern geraubet/ und dahin geſamlet hatten. Alles/ alles/ wards ihnen wieder genommen/ und blieb nur ein geringer Pöbel und Bauers-Volck über/ von denen man sich nichts zu befürchten hatte. Ja Pipinus sein Herr Sohn und König in Italien/ jagte auch deren eine zimmliche Anzahl über die Teiſſe hinüber. Nach so groſſen meriten ward Carolus zu Rom vom Bapſt Leo dem dritten/ im Weyhnacht Feſt Anno 800. zum Römiſchen Kaiſer erkläret/ gekröhnet und ausgeruffen/ und ihm der Nahme Magnus gegeben. Da ihm das Römiſche Volck zurieff: Carolo piiſſimo, perpetuo Auguſto, â Deo coronato, magno ac pacifico Imperatori, vita & victoria. Zu teutſch:

Ungarn

Carolo dem Gottseligsten/ allezeit Vermehrern des Reichs/ von GOtt gekrönet/ dem grossen und friedfertigen Kaiser/ Leben und Sieg. So war nun kein ander König in Ungarn als Kaiser Carolus Magnus. Es blieb auch also dieses Reich bey seinen Nachkommen und beym Römischen Reich biß zur Zeit des Kaisers Arnulfi. Wie demselben der Zwendebald der Sclaven König/ sonst Zwendebock genandt/ wolte zu starck werden/ rieff er wieder denselben die Ungern zu hülffe. Diesen war diß eine gewünschte Gelegenheit aus Scythia zu kommen/ woraus sie gleich von ihren Nachbahren vertrieben wurden/ und sich wieder in Pannonien nieder zulassen. Es sollen aber diese eine andere Sprache als die Hunnen gehabt haben/ und von diesen soll der Ungarn Nahme herrühren. Und werden von dieser Zeit an/ die Einwohner des Königreichs Hungariä/ nicht mehr Hunnen/ sondern Ungern genandt. Diese halffen nun zwar dem Kaiser Arnulfo wieder Zwendebald/ aber es waren dem Römischen Reiche sehr schädliche Gäste/ insonderheit dem lieben Teuschlande. Darümb auch Luitprandus lib. 1. Hist. c. 5. diß Factum sehr improbiret. Massen sie nicht allein Franckreich/ Italien/ Teutschland/ Baiern/ Lotharingen durchgestreiffet und als eine Fluht bedecket: sondern fürnehmlich Teutschland angegriffen/ Thüringen/ Elsas/ Sachsenland gantz verwüstet/ die schöne Stadt Bremen/ so vom Kaiser Carolus Magnus zimlich erweitert war/ zu grunde ausgebrandt/ und andere insolentien hin und wieder verübet. Ja gar dem Ludovicus IV. des Arnulfi Sohn/ einen jährlichen Tribut/ an Silber und Gold/ Vieh und andern abgenöhtiget. Biß sie der Hertzog von Sachsen Otto zur Billigkeit gebracht. Nach ihm hat sie sein Herr Sohn der Kaiser Henricus/ mit dem Innahmen Auceps/ bey Merseburg in Meissen totaliter geschlagen/ und nach Hause getrieben. Wie sie nach dessen Tod weiter Außfälle thäten (weil sie gemeiniglich/ wann ein neuer Kaiser erwehlet war/ einen Streiff wageten/ ümb zuversuchen/ was an Ihm zu Thun were) wurden sie vom Kaiser Otto Magnus gedämpffet. Noch ruheten sie nicht/ sondern kamen mit einer überaus grossen Menge Volckes biß gen Augspurg/ und waren sehr verwegen. Da zog ihnen Kaiser Otto Magnus mit 8. Legionen/ mehrentheils Auxiliar-Völcker entgegen/ und geschahe auff dem Lechfelde ein Starckes Blutiges Treffen. Da dann die Ungern den kürtzern zogen/ und die Flucht geben musten. Ihrer viel versoffen in der Leche. Und drey kleine Könige oder ihre vornehmste Heer-Führer/ wurden gefangen und zu Regenspurg/ vor dem Ost-Thor auffgehenckt. Endlich wurden sie zum Christlichen Glauben bekehret/ samt ihrem Könige Geiza/ und liessen sich tauffen; da blieben sie eine Zeitlang in ihren Grentzen. Wie es damit zugegangen/ erzehlet Aventinus weitläufftig/ lib. 5. p. 512. daß nemlich/ als zwischen dem Hochlöblichen Kaiser Henrico dem Andern dieses Nahmens/ ein ewiger Friede und Bündniß mit dem damahligen Ungarischen Könige/ dem Geiza/ getroffen/ habe der gottselige Kaiser seine leibliche Schwester die Gisala/ des Königes Geiza seinem Sohne verheurahtet. Der Christlichen Intention, daß die gläubige Frau/ den ungläubigen Mann bekehren/ und zum wahren Glauben/ und Erkentniß JEsu Christi bringen möchte. Welches auch geschehen. Es habe sich der verehlichte Herr tauffen/ und in der Tauffe den Nahmen Stephanus geben lassen. Solchem Exempel habe das gantze Reich gefolget/ und den Christlichen Glauben angenommen. Darauff habe ihn der Kaiser selbst für einẽ König ausgeruffen. Auch wäre das alte/ noch von dem Attila her/ geführete Wapen/

eines

eines schwartzen Adelers/ in das noch heut zu Tag bekandte Ungarische Wapen / etlicher rohten zwerch-Striche in einem weissen Feld / verändert worden. Diß sey also ein kurtzer Bericht von der Kindheit des Königreichs Ungern. Nun wollen wir auch dessen Wachsthumb und Alter beyfügen.

§ 3. Das gantze Werck ordentlich vorzustellen/ theilen die Autores die Historj dieses Königreichs/ gleich wie aller anderer in gewisse Dynastias oder Regierungs-Arten ein. Und zwar werden des Ungerlandes 6. Dynastien oder Herrschafften erzehlet. **Die erste** ist gewesen **der Barbarischen Völcker.** Wird zu rechnen angefangen im Jahr Christi 381. da ihr erster heydnischer König Balamber berühmbt worden. Welchem im Reich succediret der Mundzuch ein Vater Attilä. Diesem sein Sohn Attila/ davon bereits einige Nachricht eingezogen. Die **andere** wird genandt die **Dynastie oder Herrschafft der Hertzoge.** Hat ihren Anfang im Jahr nach Christi Geburt 744. da die Hunnische Hertzoge aus Scythien von ihren Lands-Leuten beruffen wurden/ und sich in Pannonia niederliessen. Der erste regierende Hertzog hieß Arphad. Dem folgete in der Regierung sein Sohn Zuldan. Diesem der Toxos/ und andere. Denn zuwissen/ daß Carolus Magnus/ nachdem er die Hunnen gäntzlich gedämpfet / nicht immediatè selbst allda residiret, sondern die Herrschafft über Hungarn einem Fürsten mit Nahmen Cacanus/ den die Historici Jvingus/ andere Theodoricus Abrahami Sohn nennen/ überlassen. Von Anno C. 761. biß 799. Da sie dann eine geraume Zeit stille gesessen/ biß zu Kaisers Arnolfi zeiten/ da die Ungern aus Scythien gekommen Anno C. 889. wie Regino setzet/ und vorher erwehnet worden. Nicht ohn Haupt/ sondern sie hatten einen Heer-Führer Cusala genand. Welcher mit seinen Successoribus auch hieher zu referiren, biß auff den Geyza oder Geisa/ welcher der letzte Hertzog/ und der erste Christ unter ihnen gewesen/ und für einen König außgeruffen worden. Diesem succedirete sein Sohn Stephanus/ der im Jahr C. 1000. König ward/ und die **dritte** Dynastie anfing/ nehmlich der **Christlichen Ungarischen Könige.** Wie aus folgendem mit mehrem wird zu ersehen seyn. Die **vierdte** Herrschafft ist gewesen der **Teutschen und Fränckischen Könige/** und angefangen Anno Christi 1302. welche geführet; Wenceslaus/ Otto der Baier/ Carolus I. Ludovicus I. Maria/ und Carolus II. Die **fünffte** war **der Böhmen/** im Jahr Christi 1387. Darin wird nur allein genandt der Sigismundus welcher 51. Jahr daselbst regieret/ und mit seinem Tode dem Hause **Oesterreich** die **sechste** Dynasti überlassen. Welche Anno Christi 1438. Albertus angefangen/ und die jetzt regierende Kaiserliche Majestät/ die GOtt der HErr mit Segen/ Heyl und Sieg wieder seine Feinde beständigst kröhnen wolle/ durch GOttes Krafft annoch erhält. Diß ist also ein kurtzer Entwurff nach welchem man alle regierende Herren des Königreichs Ungarn/ nach Jahren und Herrschafften setzen und ordnen kan. Wie befindlich im Theatro Historico des Herrn D. Christ. Helvici, Thesaur. Chronol. Alstedii, und andern. Wems beliebt der kans auch in 4. Dynastien wol abfassen/ als der neuesten etliche thun. Wir wollen hier auff die Christliche Ungarische Könige noch etwas eigentlicher betrachten. Kommen also wieder auff den Stephanus.

§. 4. Die Christliche Ungarische Könige der dritten Dynastii, werden genandt/ folgende:

I. Stephanus der I. genandt **der Heilige.** Dieser hat seine Unterthanen die sich nicht bekehren wolten/ mit Gewalt zum Christlichen Glauben gezwungen. Und damit er seinen Zweg desto ehe erreichen möchte / sind ihm unterschiedliche Städte/ als Breßlaw/ Preßburg/ Edenburg/ Sabaria und andere/ zum Brautschatz cediret worden. Er lebete Christlich/ und befliß sich den/ seinem Herrn Schwieger-Vater zugesagten Friede unverbrüchlich zuhalten. Doch ward er/ nach des Henrici Tod/ zur Zeit des Kaisers Conradus Salicus fast zum Kriege von seinen Nachbahren genöhtiget. Wie der alte Geschicht-Schreiber Wippo/ im Leben jetzt gedachten Kaisers/ dessen gedencket. Um diese Zeit/ schreibet er/ ist viel Streits zwischen denen Ungarn und denen Bayern gewesen/ wiewol die Bayern mehren Theils Ursach dazu gegeben. Also daß der Ungarische König Stephanus/ viel feindliche Einfälle/ mit Rauben und Brennen in das Reich des Nordgaus/ das ist/ Bayerland gethan. Daher der Kaiser Conradus Salicus bewogen worden/ mit einem grossen Krieges-Heer die Ungarn zu überziehen. Weil aber der König Stephanus dem Kaiser nicht bestant war/ hat er seine Zuflucht zu GOTT genommen/ und in seinem gantzen Reich/ Buß- und Fast-Tage angestellet. Wann nun der Kaiser ihm nicht getrauet/ in ein mit so vielen Flüssen und Wäldern wolverwahrtes Reich einzubrechen/ hat er ihm vorgenommen/ das ihm zugefügte Unrecht/ nur an den Gräntzen/ mit Feuer und Schwerdt zu rächen/ und hernach wieder zu rücke zu gehen/ willens eine bessere Gelegenheit/ diesen Krieg auszuführen/ ihm zu præserviren. Aber sein Sohn Henricus/ damahls noch ein Knab/ und unter des Freyßingischen Bischoffes Eigelberti Auffsicht/ hat des Königs Stephani Gesandten / die umb Friede bey ihm geworben / auff Raht der Fürsten des Reichs/ auch ohne seines Herrn Vatern vorbewust/ den Frieden zugesaget. Daran er wol und weißlich gethan/ daß er den König Stephanum injustè injuriatum, zu dem man keine erhebliche Ursach hatte / und der von sich selbst kam und umb Gnade bat/ zu einem Freund auffgenommen. Sonst wird von dem Stephano auch gemeldet/ daß er mit seiner Gemählin der schönen Gisela/ unter andern Kindern einen Sohn gezeuget/ den er in seiner Sprache Emerich/ das ist auff teutsch so viel als Henricus nach seinem Herrn Schwieger-Vater genandt/ welcher noch vor ihm die Schuld der Natur bezahlet / und als ein Heiliger geachtet worden. Er selbst gesegnete diß zeitliche Anno C. 1038. da ihm succedirete seiner Schwester Sohn

II. Petrus Alemannus ein Christ dem Nahmen/ aber nicht der That nach. Denn er der Hurerey und Ehebruch ergeben/ dazu den Ausländern mehr/ als den Einheimischen gewogen war/ und sich als ein Tyran hielt. Darümb ward er auch aus dem Reich verstossen/ als er drittehalb Jahr regieret hatte/ und an seine stat eingesetzet

III. Aba, wie etliche meinen/ ein Bruder Stephani/ der in den Ungarischen Chroniken Albuinus/ am meisten aber Ovo genandt wird. Aber der nachts är-

ger als sein Vorgänger Petrus/ und lud mit seiner unerträglichen Hoffart/ jedermans Haß auff sich. Petrus war in Baiern entflohen / und suchte Hülffe beym Kaiser Henricus III. der Niger oder der Schwartze genandt. Die Ihm auff Vorbitte Alberti Marchgraffen in Oesterreich/ auch versprochen ward. Als König Ovo oder Aba dieses verkundschaffet/ und daneben vernommen/ daß er beym Kaiser in Ungnaden were/ samlete er ein grosses Krieges-Heer zusammen/ zog zu beyden Seiten der Donaw heraus/ verheerte Oesterreich und Baiern / Plünderte Kerndten aus. Und brachte eine sehr grosse Beute/ und grosse Anzahl Gefangnen mit sich nach Hause. Hierüber ward der Kaiser häfftig erzürnet/ daß er nemlich in seiner Abwesenheit/ solchen Trotz und Schaden gantz unverschuldeter Weise/ von den Ungern erleiden müssen. Zog derhalben auff Ungern loß/ und sandte vor ihm her der Böhmen Hertzog Uladislaum. Dieser legte sich an die Ungarische Grentzen/ und verheerte sie. Als die Ungern sahen was ihnen zugeschnitten war/ fertigten sie eine demühtige Legation ab an den Kaiser/ mit fürtrefflichen Geschencken/ solch ihr Verbrechen zu verbitten/ und unterthänigst zu suppliciren/ daß er ja den Petrus nicht möchte wieder einsetzen; Erboten sich/ alle Gefangene samt allem Raub gerne zu restituiren. König Ovo offerirete einen Theil des Königreichs/ vom Ursprung des Flusses Mari/ biß an die Grentze der Charionum/ und alles was zwischen den Flüssen Leitha und Pischa gelegen/ so weiland dem Sehl. Stephano zum Brautschatz gegeben worden/ dem Käiser wieder einzuräumen. Dazu noch über dem Versprochenem/ 400. teutsche Pfund Goldes/ und so viel seidene Mäntel/ zur Straffe zu erlegen. Wolte auch den Obersten Pezilo / mit sieben andern Vornehmsten des Landes / zu Geissel senden. Der Kaiser nam endlich diese Conditiones an/ und bevollmächtigte die beyde Hertzoge von Baiern und Böhmen/ hierüber mit Ovo zu handeln. Wie dieser nun alles unterschrieben und beschworen/ zog der Kaiser ab/ und wandte sich nach Schwaben. Allein Ovo sehend daß er ausser Gefahr gesetzet/ hielt des versprochenen nur wenig. Als kam der Kaiser wieder/ Anno 1043/ solche Untreu zu rächen/ zog hienein in Ungern/ alwo König Ovo mit einem grossen Heer zu Rab seiner erwartete. Die Schlacht ward gehalten/ aus welcher der überwundene Ovo entflohe in ein Dorff/ da er jämmerlich von den seinen erwürget ward. Der Käiser zog fort nach Stul-Weissenburg. Da ward er in die Kirche geführet / auff einen Königlichen Thron gesetzet/ vor einen König außgeruffen/ und ihm öffentlich gehuldiget. Er hingegen begabete die Ungern mit neuen Privilegien, schrieb einen Land-Tag aus/ auff welchem er den König Petrus mit seinen Leuten außsöhnete/ und die Vornehmsten des Reichs ihm schweren ließ. Setzte ihn also wieder ein zum Regenten/ und zog nach Regenspurg. Ließ auch etliche Bairische und Böhmische Völcker zur Besatzung alda. Hatte Petrus zuvor nicht tyranniſiret/ so fing er nun erstlich recht an. Für andern musten es die Priester entgelten/ und die heilige Oerter entheiliget werden. Und fielen unter ihm viel wieder ab vom Christlichen Glauben. Wie der HErr/ so war auch der Knecht. Und hieß mit ihnen / nach dem Sprichwort : Gewalt und Zwang hat keinen Fortgang / und währet nicht lang. Welches an ihm selbst auch

wahr

wahr ward. Dann da ers zu grob machte/ergriffen ihn die Ungern/und rieſſen ihm die Augen aus dem Kopffe. Im ſelben Jahr/ das iſt/ im andern Jahr nach ſeiner Reſtitution, ſtarb er auch. O böſes Final! waren das Chriſten! hättens die Heiden auch wol ärger machen können? Es were ihnen beſſer geweſen/ daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkennet hätten/ denn daß ſie ihn erkennet haben/ und ſich gekehret von dem heil. Gebot/ das ihnen gegeben iſt. Es iſt ihnen wiederfahren das wahre Sprichwort: Der Hund friſſet was er geſpeiet hat. Und die Sau wältzet ſich nach der Schwemme wieder im Koht. Wie des heiligen Geiſtes Sentiment von ſolchen lautet 2. Petr. 2/21. 22. Ein jeder ſtelle ihm doch ſolche Exempel vor/ und bitte GOtt ümb Glaubens Beſtändigkeit/ zu ſeiner Seelen Seligkeit. Es iſt keine erſchröcklichere Sünde als die Apoſtaſei oder Abfall von der erkandten Warheit. Man bedencke nur die Wort Jeremiä 17/13. Alle die GOtt verlaſſen/ müſſen zu Schanden werden/ und die Abtrünnige müſſen in die Erde geſchrieben werden. Confer Jer. 2/13. 1. Sam. 15/23. Wie ſollen ſich aber gottſelige Hertzen bezeigen/ wenn ſolche Exempel vorgehen? ſollen ſie alsdann gar verzagen? und meinen die Kirche Chriſti werde gar zu Grunde gehen? Ach nein. Darümb nicht aus. Zu GOtt müſſen ſie ſchreyen. Der kan leicht aus dem Saul einen Paul machen: oder auff den Julianum einen Jovianum: und auff den böſen Petrus einen frommen Andreas ſenden. Wie dann auch geſchehen/ da

IV. Andreas/ des erſten Ungariſchen Chriſten Geizä Bruder/ und alſo Königes Stephani Herr Vetter/ die Krone erlangete im Jahr Chriſti 1047. richtete er die gefallene Mauren Zions/ und den wahren Chriſtlichen Glauben wieder auff/ und bauete hin und wieder ſchöne Kirchen. Alß er alt ward/ wolte er ſeinen Sohn Salomo zum Erben des Reichs erklären/ aber ſein leiblicher Bruder

V. Bela/ überzog ihn mit Krieg/ überwand ihn/ und erhielt ſo viel bey den Ständen/ daß ſie ihm zu Stulweiſſenburg die Königliche Kron auffſetzeten. Der Continuator des Hermanni Contracti meldet ad An. 1060. daß König Andreas ſeinen gantzen Schatz unter deſſen habe auff das Schloß Medilhecka gebracht/ und ſeinen Sohn Salomon dem Kaiſer Henrico durch den Graffen Tiedbaldum/ zugeſand. Unter dieſem Bela fingen die Ungern neuen Auffruhr an/ und machten ſich ſehr groß. Wie Lambertus Schafnaburgenſis der zu ſeiner Zeit gelebet/ bezeuget. Er regierete aber nicht lange/ denn im dritten Jahr ſeines Königreichs/ that er einen unverſehenen ſchweren Fall/ darüber er an allen ſeinen Gliedern zerquetſchet/ ſeinen Geiſt auffgeben muſte. Nach Ihm kam das Reich an

VI. Salomon/ Königs Andreas Sohn. Es hatte zwar König Bela/ welchen Schafnaburgenſis Bel nennet/ auch einen Sohn/ mit Nahmen Joas/ ſonſt auch Geiza/ vieleicht nach ihrer Sprache alſo genandt/ der hätte wol gern die Kron gehabt/ allein weil er ſahe daß ſie ihm nicht werden kundte/ fertigte er eine Legation ab an den Kaiſer Henricus IV. und ließ bey demſelben inſinuiren: daß/ wenn er nur bey Salomon des Königs Andreä Sohn/ ſeinen gebührenden Reſpect und Stat haben und führen möchte/ er ihm gerne unterthan und getreu verbleiben wolte. Denn er ſeines Volckes Untergang nicht verlangete/ ſondern lieber mit

Segen als mit Degen/ lieber mit Glauben als mit Rauben mit ihm streiten wolte. Er hielte auch zuträglicher zu seyn/ ein weniges bey gutem Friede zugenieſſen/ als bey zweiffelhafftem Krieg und Unruhe/ nach groſſen Dingen zu trachten. Aber Kaiser Henricus trauete dem Friede nicht/ sondern kam mit einem gantzen Krieges-Heer in Ungarn/ und setzte also den Salomo zum Könige ein/ auff seines Vaters Stuel. Gab ihm auch seine Schwester zur Ehe. Räumete aus dem Wege alles/ was ihm in seiner Regierung kundte hinderlich oder Nachtheilig seyn/ und zog darauff in Franckreich. Also regierete Salomo biß ins 13. Jahr. Da erhub sich ein Auffstand wieder ihn. Die Anführer der Malcontenten waren: vorgedachter Geiza und Ladislaus. Die schütteten vor/ Sie trachteten darnach daß sie das Ungarische Volck von der Teutschen Dienstbarkeit möchten befreyen. König Salomo wolte ungern herunter/ ersuchete den Kaiser ümb Hülffe durch ein bewegliches Schreiben/ aber der hatte anjetzt mit ihm selbsten gnug zu thun/ massen sich ein innerlicher schwerer Krieg in Teutschland erhub/ da ein Hertzog und Potentat nach dem andern von ihm abfiel. Also/ daß er für dißmahl den Salomo nicht kundte schützen/ sondern Ungarn nur muste fahren lassen. Doch verhalff er dessen Gemählin zur Sicherheit gen Regenspurg: König Salomo schrieb auch an den Bapst/ welcher war Gregorius VII. der antwortete zwar/ aber gab ihm einen Verweiß/ daß er die Lehn nicht von Ihm sondern vom Kaiser empfangen hätte. Wenn er solche seine Sünde würde erkennen und ändern/ alsdenn köndte er sich seiner Freundschafft versichern. Alß er nun keinen Beystand erlangen kundte entwich er nach Ungrisch Altenburg. Und ward

VII. Geiza der II. dieses Nahmens nach gewöhnlicher Art zum Könige erwehlet. Dieser/ wie vorgedacht/ war ein Sohn des Bela/ und hat dis seinem Herrn Vetter zweiffels ohn nachgetragen. Ach was ist das menschliche Hertz doch für ein trotzig und verzagtes Ding/ wer kan es ergründen! mag ich hiebey wol seufftzen aus Jer. 17/9. Welches dieser König wol nicht mag bedacht haben absonderlich/ da er noch vom Bapst Gregorio VII. in seinem Vornehmen gleichsahm confirmiret ward. Wie dann Cardinal Baronius den Brieff des Babstes an diesen König/ im Vorschein bringet/ darin dieses enthalten: **Wir gläuben/ daß dir kund und wissend sey/ daß das Königreich Ungarn/ und alle edle Königreiche/ im Stand eigener Libertät und Freyheit/ und keinem Könige eines andern Reichs/ unterthänig zu seyn gebühren/ ohn allein der heiligen und allgemeinen Mutter der Römischen Kirche/ die sie** subject **und unterwürffig hat/ nicht als Knechte/ sondern als Söhne. Weil nun dein Verwandter (der König Salomon) von einem teutschen Könige/ und nicht vom Römischen Bapst/ die Herrschafft obgedachten Königreichs zu gebrauchen erlanget hat/ als glauben wir/ daß die Gerichte Gottes ihm solche gehemmet und verhindert haben.** In einem andern Briefe desselben stehen noch härtere Worte. Doch hat es den König selbst gereuet/ und ist im dritten Jahr seines Königreichs vielfältig damit ümbgangen/ und mit den Seinen verschiedene Consilia gepflogen/ auff was Art und Weise er dem Könige Salomoni das Reich wieder einräumen köndte und möchte. Ist aber durch den zeitlichen Todt/ solches zu bewerckstelligen præoccupiret worden. Welches zwar der richtigste Weg

were

were gewesen/ allein die Ungarn wolten von keiner Restitution des Königs Salomons wissen/ sondern liessen ihn immerhin in seinem Gefängniß sitzen. Sie erwehleten aber zu ihrem Könige den

VIII. Ladislaus den I. dieses Nahmens/ des Königs Geizä seinen Herrn Bruder/ Im Jahr 1078. einen gar gottseligen Herrn. Er streubete sich zwar hart/ und wolte ungern der Ungern Krohn annehmen. Allein alle Fürsten des Reichs bestunden einhellig darauff/ daß er sich nicht entziehen kundte. Bertoldus Constantiensis in appendice ad Hermannum Contractum meldet/ daß dieser König den bißher incarcerirten König Salomon Anno 1084. aus dem Gefängniß gelöset/ und ihm erlaubet habe zu seiner Gemählin nach Regenspurg zu reisen. Es hat dieser König viel fürtrefflicher Victorien erhalten. Und ist gestorben Anno 1095. nachdem er 18. Jahr über Ungarn wol und löblich regieret/ und seinen jüngsten Sohn den Almus nach ihm zum Könige ernennet hatte. Aber Almus wich nach seines Hn. Vaters Tod/ freywillig seinem eltisten Bruder/ dem Coloman. Also ward

IX. Colomannus/ des gottsfürchtigen Königs Ladislai Sohn/ König. Aber es entstand bald darauff eine Zwiespalt zwischen den beyden Brüdern. Und warff der Regierende König keinen geringen Argwohn auff seinen Bruder den Almus Also daß es nach einem gefährlichen Krieg aussahe. Denn Almus entflohe zum Römischen Kaiser Henrico dem V. klagte ihm das grosse Unrecht so ihm von seinem Bruder zugefüget worden/ und bat ümb Hülffe. Der Kaiser erhörete ihn/ bot sein Heer auff/ und überzog die Ungarn mit Krieg. Aber er hielt sich zu lange auff für der Festung Preßburg/ und versahe darüber seinen Vortheil/ daß er unverrichteter Sache muste wieder zurücke kehren. Wie uns dasselbe Otto Frisingensis lib. 7. Chron. c. 13. erzehlet. Hierauff wolte Colomannus seinen Bruder mit Krieg verfolgen/ aber die Ungarn hatten dißmahl keine Lust durch einheimische Kriege sich selber auffzureiben/ sondern committirten die Brüder zusammen. Sie möchten sich selbst mit einander vergleichen/ oder die Sache durch ein Duell schlichten/ wer dann obsiegen würde/ dem solte das Reich folgen. Diß gefiel dem Coloman gar nicht/ denn er war indispost von Leibe/ hatte einen heßlichen Höcker/ hinckete/ und war lahm an allen Gliedern. Als sahe er zu/ wie er mit List seinem Bruder dem Almus kondte beykommen. Ließ ihn aufffangen/ und die Augen außstechen. Wolte an dessen Sohn auch eine unchristliche That verrichten lassen/ ward aber durch den/ der dazu bevollmächtiget/ klüglich abgewandt. Hernach fiel er in eine langwierige Kranckheit/ darin er die Augen zuthun muste. Als er 19 Jahr regieret hatte. Ihm succedirete sein Sohn

X. Stephanus/ der II. dieses Nahmens/ ein Knabe von 8. Jahren/ und also unter eines andern Guberno. Wie er aber seine Jahre und Regierung angetreten/ hat er wol regieret/ und ist mit dem Zunahmen Fulmen, Donnerkeil genandt worden. Und weil ihm GOtt der HErr keine Erben verliehen/ (die Sünde des Vaters/ der seines Brudern Sohn mit List derselben berauben wolte/ muste der Sohn tragen!) nam er an Sohnes Stat an den Bela/ Almi Sohn/ und vertestamentirte ihm das Reich.

XI. Bela der II. dieses Nahmens / ob er schon blind war / regierete er doch löblich und friedfertig / gantzer 9. Jahr / zur Zeit des Röm. Kaisers Lotharii Saxonis, der von ihm fürtreffliche Geschencke bekam. Starb an der Wassersucht An. Chr. 1141. Nach ihm ward sein Sohn

XII. Geiza der III. König. (Er wird genandt der III. in Ansehung des Vaters Stephani / sonst der II. in Respect der Anzahl der Christlichen Könige) diesem grauete für den Kaiser Conradus III. derhalben sandte er dem Welfo Hertzog in Bäiern und Sachsen / welcher damahls wieder den Kaiser die Waffen ergriffen hatte / ansehnliche Geschencke / zuverhüten / daß Ihn der Kaiser mit Kriege nicht überziehen möchte. Verhieß ihm auch Jährlich ein Gewisses zu geben. Welfo nam es an / und machte mit seinem Kriegs-Heer dem Kaiser gnug zu thun. So in Baiern / so in Schwaben / so am Rhein / daß er anderer Herrschafften wol vergessen muste. Cuspinianus in Vitâ Conradi tertii. Also hatte der König Geiza ein fein geruhig Regiment. Land-Fried / Land-Freud. Hauß-Fried / Hauß-Freud. Die liebe Alten haben zusagen pflegen: Wer zwo Kühe hat / soll darümb eine geben / daß er im Friede möge bleiben. Sie haben auch also gereimet: Es ist ja rahtsahm nutz und gut / man gebe lieber Geld / den Blut. Wer Geld zu rechter Zeit veracht / hat grossen Nutz davon gebracht. Er regierete 20. Jahr / und starb im Jahr nach Christi Geburt 1161. Auff ihn folgete sein eltister Sohn

XIII. Stephanus der dritte dieses Nahmens. Zu dieses Zeiten wolte der Römische Kaiser Fridericus I. sonst Barbarossa oder Oenobarbus Rohtbart genandt / weil er ein mächtiger und glückseliger Kaiser war / nach dem Exempel Henrici III. das Königreich Ungarn / vor sich / und im Nahmen des Reichs angreiffen; allein die damahlige Zeiten wolten es nicht leiden. Er communicirete es mit den Fürsten des Reichs / aber sie wolten nicht daran. Als ging es wieder zurücke. Und das Königreich Ungarn blieb von der Zeit an bey seiner Libertät. Stephanus nach dem er ins 13. Jahr regieret hatte / starb Anno C. 1173. Bey diesem schrieben etliche Autores beyde Folgende ein / weil sie aber absonderlich regieret haben / muß ihnen alhie ihre stelle gegönnet werden. Und folget

XIV. Ladislaus der II. dieses Nahmens / ein Sohn Belæ II. regierete nur 6. Monath.

XV. Stephanus der IV. ein Bruder Ladislai II. regierete 5. Monaht. Ihm succedirete

XVI. Bela der III. dieses Nahmens / ein Bruder Stephani III. regierete 18. Jahr / und starb Anno C. 1190.

XVII. Emericus Königs Belâ Sohn / war 8. Jahr König / zu den Zeiten des Römischen Kaisers Henrici VI. der ümb seiner Ernsthafftigkeit willen Asper genandt ward.

XVIII. Ladislaus der III. dieses Nahmens / König Emerichs Sohn / regierete 6. Monaht.

XIX. Andreas der II. dieses Nahmens / Königs Emerichs Bruder / Belâ Sohn /

Sohn / regierete 35. Jahr. Dieses Tochter St. ELISABETH war des Landgraffen in Thüringen und Hessen Ludewigs Gemählin. Eine gottselige / Gutthätige und dabey unglückhaffte Matron. Denn ihre Frau Mutter die Gertrudis ward mit dem Schwerdt hingerichtet. Ihren Ehe-Herren verlohr sie in frömbden Oertern / nehmlich in Palästina oder in dem Heiligen Land / da er mit Kaiser Friderico II. hingezogen war. Ihr Herr Sohn Hermannus / ward fort nach seiner Hochzeit mit Gifft ümbgebracht. Sie selbst ward von ihres Ehe-Herrn Bruder dem Henrico / ihres Sitzes enthoben / und vertrieben. Dieses alles überwandt sie mit grosser Gedult / und starb Anno 1231. den 19. Novembr. Liegt begraben zu Marpurg. Von Ihr sind gantze Bücher geschrieben. Und wird ihrer gedacht in allen Martyrologiis. Umb diese Zeit kamen heraus die grausahme Tartern / und setzten gantz Europa in grosse Furcht. Kaiser Fridericus II. zog auch wieder die Ungarn / gewan die Stadt Wien / und machte sie zur Reichs Stadt An. 1234. Im folgenden Jahre starb König Andreas. Nach ihm folgete sein Sohn

XX. Bela der IV. dieses Nahmens. Der gottsfürchtigen Elisabeth ihr Herr Bruder. Unter diesem ist Ungarn von den Tartern jämmerlich verheeret worden / gestalt sie 3. Jahrlang drinnen wüteten. Daher weder geseet noch gemeet ward / und sturben viel tausend Menschen Hungers. Die Tartern kamen hinein mit fünffmahl hundert tausend Mann. Der König stand mit seinen Völckern bey Pest. Bald liessen sie sich auch da sehen / bald zogen sie wieder zurück. Der König reterirte sich mit seinen Völckern an die Teisse. Aber sie ümbzingelten ihn / und thaten eine grosse Schlaeht / in welcher ümbkamen : Der Bischoff von Gran / der Bischoff von Collotz / der Bischoff von Belgrado / der Bischoff von Nitern / samt vielen andern vornehmen Herren. Der König selbst entran in dem Habit eines Knechtes. Sie verwüsteten auch Bosnen / Servien und die Bulgarey. Insonderheit legte sich der Tartarn König Bathi mit seinem Groß für Gran / in welcher Stadt sich damahls viel Teutsche und Italiänische Kauffleute auffhielten. Als die sahen / daß es Gefahr hatte / gruben sie ihr Geld in die Erde. Wie nun die Festung überging / und die Tartern höreten daß sie ihre Schätze vergraben hatten / gaben sie keinem Qvartier. Sie schoneten weder Jung noch Alt / weder Frau noch Mann / sondern erstachen alles / was ihnen vorkam. Biß endlich Kaiser Fridericus II. es wagete / zog hinein / verjagte die Tartarn / und setzte den König Bela wieder in sein Reich ein. Als nun dieser König Bela 35. Jahr regieret hatte / starb er Anno Christi 1270.

XXI. Stephanus der V. dieses Nahmens / Belä des IV. Sohn / hatte das Reich nicht lange / sondern nur biß ins dritte Jahr. Hielt sich rühmlich. Er bezwang den König von der Bulgarei / daß er ihm Tribut geben muste.

XXII. Ladislaus der IV. Königs Stephani Sohn / mit dem Zu-Nahmen Cuno / war im Bund mit dem Kaiser Rudolpho I. Habsburgensi, und schickte ihm Volck zu Hülffe / wieder den Ottacarus der Böhmen König / der An. 1279. überwunden ward. Seine Schwester Maria ward vermählet dem Könige Carl von Sicilien. Nachdem er 17. Jahr regieret / kam er ümb bey Kereszeg An. 1289.

XXIII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0023
DFG

XXIII. Andreas der III. dieses Nahmens/ Stephani V. Sohn und also ein Bruder Ladislai IV. ist zu Venedig erzogen/ und aus der Frömbde zum Reich und der Kron gefordert. Hat regieret ins 12 Jahr / und weil in Ihm sich endigte die Königl. Stamm-Lini des Geizä/ mit Schliessung seines Lebens An. 1301. die dritte Dinastii beschlossen.

§. 5. Zu der **vierdten** Ungarischen *Dynastie* oder Herrschafft werden gerechnet die aus frömbden Nationen erwehlete Könige / so daselbst regieret. Deren Anfang wie bey allen angehenden Herrschafften/ etwas wiederlich war. Denn die Stände des Reichs kundten sich deßfals nicht vergleichen. Etliche erwehleten den Wenceslaus König in Böhmen: Die andere den Otto Hertzog in Baiern. Darumb werden sie beyde von etlichen Autoribus, als Ungarische Könige gerechnet/ von etlichen/ der eine/ von etlichen alle Beyde außgelassen. Die sie mitrechnen zehlen also:

I. Wenceslaus des Böhmischen Königs Ottacari Sohn. Diesem wird eine dreyjährige Regierung zugeschrieben/ von Anno 1302. anzurechen.

II. Otto/ Herzog zu Baiern/ zeucht mit grosser Pompe ein/ und regieret 5. Jahr.

III. Carolus I. sonst genandt Robertus/ oder auch Carolobertus/ des berühmten Caroli Martelli Königes in Sicilien Sohn. Weil dessen Frau Mutter aus Ungarischem Geblüt war/ wie vor beym Ladislao IV. gemeldet. Ein mächtiger König/ und hat regieret 33. Jahr.

IV. Ludovicus I. Caroli I. Sohn. Dieser hatte einen Bruder mit Namen Andreas/ der war König in Sicilien. Selbiger ward von seiner eigenen Gemählin der Johanna an einem Seidenen Strick erhencket. Solches verdroß den König Ludewig hefftig sehr/ und wolte den Tod seines Brudern rächen. Darümb zog er in Italien mit einem grossen Heer/ hielt viel Schlachten/ darin er allemahl victorisirete. Als er nun gantzer 40. Jahr regieret hatte/ starb er im Jahr Christi 1382. seines Alters 56. und hinterlies das Reich seiner J. Tochter Mariä/ die er verlobet hatte dem Sigismundo / Kaisers Caroli IV. Herrn Sohn. Denn er hinterlies zwo Töchter/ die er noch vor seinem Ende versprach. Die eine dem Könige von Böhmen/ die andere dem Könige von Pohlen.

V. Maria gebohrne Königin in Ungarn/ verlobte Königin in Böhmen/ Ludovici I. J. Tochter/ trat zwar die Regierung an Anno 1382. weil sie aber noch zart und jung/ und ihr verlobter Herr/ König Sigismund/ auch noch nicht zu seinen Jahren gekommen war/ führete sie das Regiement mit Hülffe ihrer Frau Mutter/ der Verwittibten Königin/ Frau Elisabeth/ und Raht vieler Grossen des Reichs/ insonderheit Herrn Nicolai Garäi/ und anderer die ihr anhiengen. Dieses verdros die übrige Landes-Herren/ die sandten in geheimb den Bischoff in Sagabrien hin in Italien gen Neapol zum Könige Carl/ des Königs Andreä Sohn/ mit der Anwerbung: weil keine männliche Reichs Erben aus Königl. Geblüt verhanden/ als wolten sie ihm die Königl. Kron offeriret haben/ er möchte nur kommen/ und nehmen

men das Reich ein. Unterdessen kam König Sigismundus in Ungarn/ und hielt solennes Beylager mit seiner verlobten Königin Maria. Die Königl. Hochzeit mochte kaum gehalten seyn/ da brach das Geschrey aus/ König CARL aus Sicilien were im Anzug mit einem grossen Heer. Der Junge Herr wolte seine Ankunfft nicht erwarten/ sondern nam seine Zuflucht zu seinem Herrn Bruder/ König Wenceslao in Böhmen. Bald darauff/ als Königin Maria nur 2. Jahr regieret hatte/ kam

VI Carolus der II. ihres Herrn Vatern Brudern Sohn/ aus Neapel mit grossem Volck in Ungarn an. Dessen Gemahlin hatte ihm zwar diesen Zug wiederrahten/ und Ubel geschwanet/ allein er war nicht davon abzubringen. So ward er nun in Ungarn von vielen herlich und prächtig empfangen/ und auff gewönliche Art/ zu ihrem Könige gekrönet. Die Königin Maria aber hatte auch einen grossen Anhang/ die trachteten heimlich darnach/ daß sie den König ümbs Leben brächten. Das gelung ihnen solcher Gestalt. Die Königinnen stelleten sich/ als wolten sie sich mit dem Könige aussöhnen/ und gewisse Pacta und Verträge zwischen einander auffrichten. Darümb sandten sie ihre Hoffmeister zum Könige. Der König versahe sich nichts Ubels zu ihnen/ und lies alle seine Trabanten aus dem Gemach gehen. Wie sie sich nun vor ihm stelleten/ wischte einer so dazu bestellet war/ meuchelmördischer Weise herfür/ nam ihm den Kopff ab/ und entran ehe man es innen ward. Wie dis kund ward rottireten sich die Ungarn/ so auff der Königin Seite waren/ zusammen/ und schlugen die Italiäner zum Lande hienaus. An dieser That hatten viel einen Mißfallen/ unter welchen war der Regent in Croatien/ Hornac. Dieser nam ihm für den jämmerlichen Tod des Königs Carls zu rächen/ und ersahe ihm eine bequeme Gelegenheit dazu aus. Nemlich als die Königin/ nunmehr des Reichs versichert/ samt ihrer Frau Mutter/ gantzen Hoffstat/ unter welcher der Thäter mit war/ ümbher zog das Land zu besichtigen/ überfiel er sie mit seinen Leuten/ erschlug zuerst des Königs Carls seinen Mörder/ hernach den Hoffmeister/ mit unterschiedlichen Trabanten verübete grossen Muthwillen an dem Frauen-Zimmer/ ließ die Königin samt der Mutter bey den Haaren auff der Erden herümb schleppen/ ertränckte die Mutter/ die Königin aber setzt er ins Gefängnis/ hätte sie auch hingerichtet/ wann er nicht ein nasses Jahr befürchtet hätte. Als lies er sie loos und sandte sie mit grosser Pracht und Ehre wieder heimb/ nachdem sie ihm geloben müssen/ diese Schmach nimmer zu rächen. Das sind GOttes Gerichte/ die über die anführende Mutter/ und ihre Diener/ der Tochter zu einer Witzigung/ ergangen sind. Zumahlen einer Christlichen Obrigkeit nicht zustehet durch Verrätherey/ Meuchelmord/ und dergleichen böse Stücke Land und Leute an sich zu bringen. Denn fromm und warhafftig seyn/ behüten den König/ und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit. Prov. 20/ 28. Und damit endiget sich die vierdte Ungarische Dynastie.

§. 6. Die fünffte Ungarische Herrschafft ist gewesen der Böhmen/ welche geführet der obgedachte junge König Sigismundus/ Kaisers Caroli des IV. Sohn. Dieser hatte unterdessen da seine Gemählin so grausahm tractiret

worden / ein grosses Krieges-Heer in Böhmen zuwege gebracht und war damit schon angekommen in Ungarn/ hatte auch das Reich ohn einiges Wiedersprechen eingenommen. So bald nun seine Gemahlin wieder zu ihm kam/ ward Er sampt derselben öffentlich gekrönet. Darauff war sein erstes Beginnen / die grosse Schmach so der Königin und ihrer Frau Mutter angethan war/ gebührend zu Rächen. Zog derhalben in Croacien/ griff den Hornack/ lies Ihn schleiffen/ mit glühenden Zangen zu kneipffen/ hernach viertheilen/ und alle 4. Theile für den Thoren der Stadt auffhencken. So ward Schmach mit Schmach gerochen/ und der Gewaltige nam ein gewaltiges Ende. Zu dieses zeiten stieg die Macht der Türcken. Denn Anno Christi 1396. nahmen sie Bulgarien hinweg/ welches bißher unter der Cron Ungarn gewesen war. Sigismundus führete zwar ein grosses Heer wieder sie/ zumahlen Er einen ansehnlichen Succurs aus Franckreich empfing/ allein Bajazet der Türckische Kaiser behielt doch das Feld / ob schon der Seinigen sechtzig tausend/ und der Christen zwantzig tausend in diesem blutigen Treffen bey Nicopoli geblieben waren. Anno Christi 1409. kahmen die Türcken abermahl und ward unter Grichisch Weissenburg bey der Stadt Galombetz eine blutige Schlacht gehalten/ da Mahomet obsiegete. Seine Gemählin hatte König Sigismundus nur 6. Jahr/ und als ihm dieselbige ohne Hinterlassung eines Erben mit Tode abgangen/ nam Er eine Gräffin von Cilien zur Ehe mit der zeugete Er eine Tochter/ die hernach an Albertum Austriacum verheyrahtet ward. Er ward Anno Christi 1411. zum Römischen Kaiser erwehlet und gekrönet/ und starb in Ungarn als Römischer Kaiser und König in Ungarn/ Anno C. 1437. den 9. Dec. Seines Alters 70. Jahr/ der Regierung in Ungarn 51. Im Römischen Reich 27. Lieget zu Waradein begraben.

§. 7. So fähet nun die **sechste Ungarische Dynasti/** und zwar des **Hauses Oesterreich/** an/ aus welchem der

I. Albertus Sigismundi Eydam. Dieser hatte das Glück/ daß Er zu einer Zeit zum Römischen Kaiser/ König in Ungern und König in Böhmen gekrönet ward. Aber es wärete solche Kaiserliche und Königliche Hoheit nicht lange/ denn Er regierete nur 2. Jahr/ da starb Er am Durchfluß in Ungarn den 27. Octobris 1439. und ward zu Stuelweissenburg begraben. Hierauff ward Uladislaus der König in Polen von den Magnaten des Königreichs beruffen/ und vor einen König auffgenommen. Allein es ward nach des Herrn Vaters Tode der

II. Ladislaus der V. gebohren/ darümb er Posthumus genandt. Da erhielt die Königliche Frau Wittwe Fr. Elisabeth/ daß dieser ob schon ein unmündiges Kindlein/ zum Könige gesalbet/ und solenniter zu Stuelweissenburg Anno 1440. gekrönet wurde. Zwar bestand das Polnische Guberno unter dem itzbemeldten Uladislao eine zeitlang/ biß wollbesagter König Uladislaus Anno Christi 1444. in der grausahmen Schlacht bey Varna unter dem Amurath blieb/ und dem Jungen Ladislao den Weg zu seines Vatern Reich eröffnete. Weil Er aber noch zu zart und unter des Römischen Kaisers Friderici III. Curatel war/ ward Ihm zu einem/ Königlichen Stathalter gesetzet Johannes Hunniades. Als nun Ladislaus die Regierung über Ungarn und Böhmen hatte angetreten/ und itzt solte mit des Königes

niges Caroli VIII. in Franckreich Tochter Magdalena Beylager halten/ starb Er jeling zu Praag im achtzehenden Jahr Anno Christi 1458. Ihm succedirete

III. Matthias Corvinus des streitbahren Hunniadis Sohn. Dieser siegete etliche mahl wieder die Türcken. Er kauffte alle Bücher im gantzen Türckischen Gebiete auff/ und richtete damit zu Ofen eine herrliche Bibliothec an. Er regierete 33. Jahr und starb Anno 1490. nach ihm folgete

IV. Uladislaus des Königes in Polen Casimiri Sohn/ dessen Frau Mutter des obbemeldten Ladislai Schwester war. War auch zugleich König in Böhmen. (Etliche Autores nennen diesen/ Ladislaum Septimum und den Uladislaum dessen unter Ladislao V. erwehnung geschehen Ladislaum VI.) Ihm ist gefolget im Reich

V. Ludovicus II. Dieser ist in der unglückseeligen Schlacht An. 1526. mit den Türcken gehalten/ geblieben/ und hernach im Morast todt gefunden worden. Da hat Solyman die Stadt Ofen eingenommen und die schöne Bibliothec gäntzlich verbrandt. Ihm succedirete

VI. Johannes Weywode in Sieben-Bürgen/ der des Ludovici II. Leichnam Königlich begraben ließ. Blieb nur ein Jahr König: da verjagte ihn

VII. Ferdinandus I. Ertz-Hertzog in Oesterreich welcher Königes Uladislai Tochter/ Ludovici II. Schwester zur Gemählin hatte. Er führete schwere Kriege mit den Türcken/ bald glück-bald unglücklich/ und hinterließ das Reich seinem Sohn

VIII. Maximilianus II. Dieser hat gleichfals mit den Türcken schwere Kriege geführet/ und ihrer Macht offtmals trefflich wiederstanden. Nach ihm

IX. Rudolphus II. sein Herr Sohn/ welcher auch wieder den Türcken viel herrliche Siege erhalten/ und noch bey seinem Leben die Kron überlassen/ dem

X. Matthias II. seinem Herren Bruder/ Anno 1606. der diese Kron dem

XI. Ferdinandus II. Hertzoge in Steier-Marck Anno 1618. übergeben. Dieser ward auch König in Böhmen/ und hernach Römischer Kaiser. Er hat obgesieget wieder die/ so Ihm beyde Kronen abnehmen wolten/ und Anno 1625. noch in seinem Leben / zum Ungarischen Könige krönen lassen seinen Herrn Sohn/

XII. Ferdinandus III. Von diesem erhielt Ragotzi Fürst in Sieben-Bürgen Anno 1644. so wol in Civilibus als Ecclesiasticis gewisse Friedens-Conditiones. Ihm folgete sein Herr Sohn

XIII. Ferdinandus IV. der noch bey Leb-Zeiten seines Herren Vatern Anno 1647. zu Preßburg die Königliche Kron empfing. Nach welchem nunmehro schon in das 30. Jahr löblich regieret

XIV. Leopoldus I. itzt regierender Glorwürdigster Kaiser/ dessen Waffen der Allerhöchster wieder die itzo hefftig dreuende Ottomannische Pfort kräfftiglich gesegnen wolle.

§. 8. Damit man aber die Braut darüm so hefftig biß auff diese Stunde gestritten wird/ etwas genauer kennen lerne/ ist zu wissen/ daß sie von Natur gar

nicht ungestalt. Denn es lieget dieses Reich unter einem sehr bequemen Temperament und Revier des Himmels. Es hat ein grosses Lob von wegen der Fettigkeit der Erden und Reichthum/ der aus den Wassern und Steinen herkömt. Zu mahlen herzliche Früchte daselbsten in grosser Menge gefunden werden. Es gibt daselbst so gute Vieh-Weide/ daß daher die Redens Art entstanden/ da man feiste Rinder und Schaffe rühmen wil/ sie den Ungarischen vergleichet. Der Boden ist so fruchtbahr/ daß er des Düngens unbenöhtiget. Es giebet fürtreffliche Weine. Insonderheit trägt die Gegend an der Donau von dem Fünff-Kirchischem Felde biß gen Belgrad/ den alleredelsten Wein; welcher theils Orten mit dem Spanischen den Competens-Streit führen soll. Das Wild ist überflüßig. Fasanen und anderer Art rare Vögel werden von dannen heraus gebracht/ man findet daselbst verschiedene Saltz-Gruben/ und reiche Berg-Wercke/ darin das herzliche Ungarische Gold/ schönes Silber und Edelgesteine von mancherley Farben gefunden werden. Denn es werden alda häuffig gefunden weisser und rother Marmor/ Rubinen/ Jaspides/ Turckosen/ Diamanten/ Crystallen und Opalen. Es wird da angetroffen Zinnober/ Spießglas/ und andere Mineralien. Es hat auch keinen Mangel an allerhand Arten Fisch/ als Stör/ Lächse/ Wels/ Karpen/ Hecht und andere Fische; Noch an Baum-Früchten. In etlichen Flüssen findet man auch schönes Gold. Es sind auch alda viel Sauer-Brunnen und Gesund-Bäder. Und gebricht also diesem Lande an zeitlichem Gut jetzo nichtes/ als der edle Fried.

§. 9. Die Grentzen dieses Königreichs sind heute zu Tage so eng eingespannen/ als vor niemal; und ist zwar daher entstanden: daß die Grausahmkeit des Ertz- und Erb-Feindes so viel davon abgezwacket. Doch hat man dabey fürnemlich auff GOtt zu sehen/ der bringet ein Land oder Stadt von einem Herren zum andern/ und verringert die Grentzen: Theils ümb der Einwohner Sünde willen/ wie man saget; propter peccata populi mutantur Principes, ümb des Volckes Sünde willen werden die Herrschafften ümbgesetzet/ wie wir im Worte Gottes befinden. Da die 10. Stämme Israels üm ihres Undancks willen musten unter das Joch Jerobeams gerathen/ der mit seinem Kälber-Dienst das Volck sündigen machte/ weil sie sich nicht genügen liessen an den rechtmäßigen Erben/ dem Rehabeam 1. Reg. 12. Theils verändert GOtt die Herrschafften/ wann Er eines frommen Fürsten und Potentaten Gottseligkeit damit belohnen wil. Wie an dem Exempel Davids/ Josuä und anderer zu ersehen. So werden dann nun zu Grentzen des Königreichs Ungarn gesetzet/ von Osten Sieben-Bürgen und Walachey: von Norden oder Mitternacht/ Schlesien/ Polen/ Reussen und das Carpatische Gebirge: Von Abend Mähren/ Oesterreich/ Steiermarck: und von Mittag der grosse Fluß/ genant die Draw/ als unter welcher lieget Croatien/ Sclavonien/ Boßnen/ das Ratzenland und Servien. Es lieget fast als ein Vier-Eck/ wie der Günstige Leser aus beygefügter Land-Charte selbst mit mehrem erkennen mag.

§. 10. Es wird abgetheilet in 2. Theil nemlich Ober- und Nieder-Ungarn; welches denn Unterschieden wird durch den grossen und bekandten Strom/ die Donau.

Donau. Der Haupt-Ströme in diesem Lande sind 4. welche bey Grichischweis-senburg alle in die eine Donau zusammen stossen. Darauff unterandern auch vielleicht Die mit sehen/ so es ein Irrdisch Paradieß/ nennen. Und sind die Namen der Ströme/ diese: (I.) Die Teisse/ so in dem hohen Crapaltz- oder Trach Zahls-Gebirge in Maramusia seinen Ursprung nimt/ und des Königreichs eigener Fluß ist/ als der in demselben den Außfluß so wol/ als den Ursprung hat/ und für allen andern Fischreich ist. Zu Latein: Tibiscus oder auch Patissus genandt. Der (II.) die wolbekandte Donau (III.) die Draw und (IV.) die Sauw. Diese 4. Haupt-Ströme theilen sich ab in unterschiedliche kleine Flüsse/ deren ein jeder seinen eigenen Nahmen hat. Es sind auch verschiedene Seen hierin zu finden/ unter welchen der berümteste heisset: Lacus Balaton/ zu Teutsch: Platze/ 8. Ungarische Meilen das ist/ 10. Teutsche Meilen breit. Es erreget auch die Donau/ verschiedene Insulen/ als die Insul Schütt/ welche der Donau gleichsahm in den Armen lieget/ auff welcher den 3. Städte/ als die Vestung Comorra im Winckel derselben/ Leopolds-Dorff und Sumarien. Dann/ die Insul St. Andreä genant/ auff welcher ohnlängst die Kaiserliche/ als Sie in die Wintergvatiere gegangen seyn/ viel Krancke hinterlassen/ so von den Türcken ereilet und massacriret worden. Die Insul St. Margreten/ und Ratzen-Marckt. Es finden sich alhie unter den Bergen/ deren dieses Königreich unterschiedliche/ und zwar ungewöhnlicher Höhe hat/ fürnemlich III. für andern berühmt: (1.) das grösseste Crapaltz oder Trachtzals-Gebirge; Welches eben ist das vor alters berümte Sarmatische oder Carpatische Gebirge. Es übertrifft mit seiner Höhe die Schweizerischer Alpen: also/ daß allein die unterste Jöcher desselben gangbar und mit Bäumen besetzt; die Obersten Theile aber/ ihrer grausamen Höhe und rauher Unfreundligkeit halber von wenigen betreten werden. Solchen Jöchern weil sie sich erstrecken durch viel Grafschafften/ als der: Turocenser/ Arnenser/ Leprovienser/ Cappusienser/ Gewinarienser und Sarienser werden an unterschiedlicher Gegend unterschiedliche Nahmen von denen Einwohnern gegeben. Als der Vater/ die Mutter/ der Münch/ der Würtzgarten/ der Schneeberg/ der Scheuerberg/ der Auershorn/ der Gärtner/ der Prüzelgrund/ der Ochsenberg/ die Höle/ die Jablunckе und s. f. der (2.) heist Matrgn bey Agria/ soll/ wie Atlas Hondii zeuget/ mit Weinreben gantz und gar überbauet seyn. Der (3.) wird genant die Erdel. Sonst setzen Philippus Clüverius/ Casparus Schottus und andere/ in diesem Königreich 50. Graff- oder Gespanschafftē an; Otto Frisingensis lib. 1. de gestis Friderici I. c. 21 Siebentzig Herr Zeiler zehlet 74. unter welchen die meisten dem Türckischen Joch unterworffen sind. Atlas Hondii erzehlet folgende:

(I.) Uber der Donau auff der Westlichen Seiten der Teisse: (1.) die Preßbürger (2.) Nitrienser (3.) Cepusienser (4.) Gevinarienser (5.) Popienser (6.) Semlinienser (7.) Comorienser (8.) Liptonienser (9.) Novigradienser (10.) Abobivarienser (11.) Batienser (12.) Unghänser (13.) Tranchimenser (14.) Barsienser (15.) Hontenser (16.) Botsodienser (17.) Bodrochtenser (18.) Peregrienser (19.) Turocenser (20.) Onuzoler (21.) Tornenser (22.) Hewecienser (23.) Zolnoczenser (24.) Maramorustenser.

(II.) Uber der Donau an der Oestlichen Seiten der Teisse; die (1.) Ugoghienser (2.) Bihorienser (3.) Zatmarienser (4.) Oradienser (5.) Zabolzienser (6.) Chonadienser (7.) Temesienser.

(III.) Zwischen der Donau und Draw (1.) die Musunenser (2.) Zaladienser (3.) Tolnenser (4.) Raab (5.) Vesprinienser (6.) Granenser (7.) Soponienser (8.) Albenser (9.) Capriferrenser (10.) Zeng (11.) Pelisienser (12.) Waranienser.

(IV.) Zwischen der Draw und Sauw (1.) Falconenser (2.) Risienser (3.) Syrmienser (4.) Warasdienser (5.) Posogienser (6.) Zagabrienser.

§. 11. Dieses gantze Reich wird nechst dem Könige durch zweyerley Herrschafften Geist- und Weltliche guberniret. Die Geistliche beruhete vormahls auf zwey Ertz-Bischoffthum (1.) zu Gran/ welcher zugleich Nuncius Apostolicus und der Fürnehmste im Reich war/ hatte unter seiner Inspection den Bischoff zu Agria/ Weitzen / Nitria/ Fünffkirchen/ Raab/ und Vesperin. Dieser letztere Bischoff war der Königinnen Cantzler und pflegte allein selbige zu krönen. Das (2.) Ertz-Bischoffthum war zu Colotz/ dahin gehörten die Bischöffe aus Sieben-Bürgen/ nemlich von Weissenburg/ Chonad/ Bosna/ Zagabria/ der Sinigienser uñ andere. Aber diese Ordnung ist durch der Türcken Einfall sehr zerrüttet worden. Wie dann hernach das Ertzbischöffliche Thum-Capittel nach Tyrna verleget: Die Residentz aber nach Pretzburg. Ohn daß im nechst abgewichenen Jahr Gran wieder occupiret ist. Die Weltliche bestunden auch aus zweyerley Herrschafften. Nemlich/ dem Ober- und Nieder-Raht. **Zum Ober-Raht** gehöreten dreyerley Dignitäten/ so waren I. die **Regierende Herren/** unter denselbē war der (I.) der Vize-Re oder Königliche Stadthalter/ welchen die Ungarn Palatinum nennen/ und selbsten durch freye Wahl darzu erkiesen. (II.) Der Oberste Richter/ (III.) der Reichs-Cantzler/ den man Primatem und Ober-Secretarium nante/ und muste aus der Stadt Gran bürtig seyn. Dieser hatte Macht den erwehlten König zu krönen und die Privilegien und hochwichte Decreta mit dem grossen Insigel zubekräfftigen und andere Verabscheidungen zu unterschreiben. Dann folgete Magister Curiä oder der Hoffmeister. So Tavernicorum Regalium Magister, der Ober-Inspector über die Gold- und Saltz-Gruben/ und was zur Königlichen Rent-Kammer gehöret. II. **Die Justitz-Räthe** als (1.) der Vice Palatinus (2.) der General-Richter des Königreichs (3.) Vice Judex Curiæ (III.) **Die Hoffbediente/** als/ der Cammer-Präsident/ Marschalck/ Schatzmeister/ Truchses/ Mundschenck/ und s. f. Zu dem **Nieder-Rath** gehöreten die Provincial-Richter so einer jeden Gespanschafft/ die sie Comitatus oder Grafffschafften nanten/ vorgesetzet waren/ wie solche vorher erwehnet sind/ welche Ordnungen heutiges Tages durch die wütende Waffen sehr zerrüttet sind.

§. 12. Die Einwohner dieses Königreichs hat man jederzeit für tapfere/ mutige uñ streitbahre Leute/ die den ersten Ursprung von den Teutschen genommen/ wie Spigelius in notis ad Ligurinum etliche mahl saget/ und als eine Vormauer der Christenheit gehalten. Es werden viel Teutsche daselbst gefunden. Ihre Kleidung bestehet in einem Rock mit köstl. Peltzwerck gefuttert. §. 13.

§. 13. Nun wollen wir noch etliche Städte/ und was denen beyfällig Historischer Weise mag zuweilen beygefüget werden/ erzehlen: Unter denselben sey die 1. **Preßburg**/ zu Latein Posonium, auff Ungarisch Pauson genant/ weil sie heute die Haupt-Stadt ist des gantzen Königreichs. Und die Autores variiren ob sie zu Ober- oder Nieder-Ungarn zu referiren sey. Cluverius und andere rechnen sie zu Ober-Ungarn: Die Neuen aber fast alle/ wie auch die Einwohner selbst/ zu Nieder-Ungarn. Sie soll von Lucio Pisone/ dessen Dienstes sich die Kaiser: Augustus und Tiberius in Bezwingung der Pannonier gebraucht haben/ zu erst erbauet seyn/ noch vor Christi Geburt im Jahr der Welt 3940. Lieget ohngefehr 10. Meilen von Wien/ nach Osten/ an einer lustigen Gegend. In der Nähe hats allerhand Gebirge/ theils mit herrlichen Wein-Reben/ theils mit andern gutem Brenn-Holtz bewachsen. Es ist alda ein schönes vestes Schloß auff einem hohen Berge gelegen/ auff welchem 4. Thürme/ darin unter andern Königlichen Zierath auch die Ungarische Kron wol verwahret wird. In der Stadt ist eine schöne Evangelische Kirche und Schule/ ein Jesuiter Collegium/ Franciscaner Kirch/ Nonnen-Kloster und Stiffts Kirch. Der Raht besteht aus beyderley Religions-Verwandten/ nehmlich so genanten Catholischen und Lutherischen. In der Vorstadt/ so ziemlich weitleufftig/ liget das Ertz-Bischöffliche Residents-Hauß. Es residiret auch alhie der Palatinus/ weil alhie nicht allein die Krönung der Könige/ sondern auch die Ungarischen Land-Täge gehalten werden. Sie hat mehrmahlen grosse Brandschäden und gewaltige Kriegs-Pressuren erlitten. Anitzt überwintert darin die Kaiserliche Starenbergische/ Metternichsche und Taffische Regimenter.

§. 14. Nun kommen die Fürnehmste Städte über der Donau an der Westlichen Seiten der Teisse/ und also

II. **Neusol** eine Berg-Stadt in Ober-Ungarn/ liegt von Preßburg nach Nord-Osten zu/ 14 teutscher Meilen/ am rechten Ufer des Flusses Gran/ neben einem Hügel/ darauff ein vestes Schloß und die Haupt-Kirche stehet. Sie ist berühmt wegen ihres fürtrefflichen Kupffer- so wol/ als Qveckselber-Bergwercks. Hie enthält sich die Königliche Kammer/ und ist itzt darin zu überwintern geleget das Kaiserliche General- oder Haupt-Qvartier.

III. **Caschaw** oder Cassaw/ auff Lateinisch Cassovia, ist sonst die Haupt-Stadt in Ober-Ungarn/ und unter 5. Königlichen Freystädten die fürnemste/ von dem Römer Caßio also genand. Lieget an dem Fluß Hewat oder Hornat 4. Ungarische Meilen von Agria gegen Norden. Schöner und höher weder andere Ungarische Städte erbauet/ mit Bollwercken/ Graben und einer 3-fachen Mauer/ auch einem Zeughause verwahret. Wird von einem rinnenden Bach inwendig in der Stadt zertheilet. Es seind etliche schöne Kirchen alda/ und wird von Teutschen und Ungarn bewohnet. Der Raht bestehet aus lauter Teutschen.

IV. **Leutschaw** oder Leutsch ist die andere Ober-Ungarische Frey-Stadt/ hat den Nahmen von der Warte/ so es anfangs gewest/ auff welcher der Wächter/ so bald er eine feindliche Partey ansichtig ward/ rieff/ Leut-schau! Lieget auff einem Hügel;

Hügel; ist von zimlicher Grösse und zierlichen Gebäuden; 3. Meil von Eperies gen Westen. Das Bürger-Volck ist meist Teutsch und Augßburgischer Confeßion zugethan.

V. **Bardfelt** oder Bardfan ist die dritte Frey-Stadt auff einem Hügel in die Runde erbauet/ und wollbefestiget. Durch die Vorstädte so zimlich weitlenfftig/ lauffen 3. Flüsse/ nemlich die Brisa/ Leika und Tepla. Es ist alhie eine Druckerey.

VI. **Eperies**/ die vierdte Ober-Ungarische Frey-Stadt/ von Caschaw 3. Ungarische Meilen/ nach Norden. An den Fluß Garotzg/ ist Volckreich/ und treibet guten Kauffhandel/ hat gute Saltzgruben/ darin auch woll Edelgestein gefunden werden; es ist auch alda ein Sauer-Brun so sehr gesund und lieblich zutrincken. Aber auch nicht weit davon 2. tödtliche Brunnen im Walde/ davon Menschen und Vieh so sie davon trincken/ sterben müssen/ darümb Sie mit einem Zaun wohl verwahret werden. Es wird Ungarisch/ Teutsch und Polnisch daselbst geprediget. Zur Zeit des Botzkaischen Krieges hielt sie eine harte Belagerung aus/ daß Er muste unverrichteter Sache wiederumb abziehen.

VII. **Zeben**/ die fünffte und kleineste Frey-Stadt/ Lateinisch Cibinium minus, ist d. 10. Sept. negst abgewichenen 1684. Jahres vom Kaiserl. Herrn General Schultz mit Sturm erobert/ und die darin befundene/ Rätz-Adam/ samt 112. Männern theils geköpffet/ theils jämmerlich gespiesset. Wie die Wöchentliche Zeitungen berichtet haben.

VIII. **Keßmarckt** oder Kaiser Marckt/ an dem Carpatischen Gebirge in der Graffschafft Zips/ hat ein schönes Schloß.

IX. **Cremnitz** die Vornehmste unter den 7. Ungarischen Berg-Städten/ zwischen Neusohl und Altsohl/ und zeyen hohen Bergen in einem tieffen Thal am Fluß Gran gelegen/ ist berühmt wegen der Gold und Silber Bergwerck/ welches auch daselbsten vermüntzet wird. Das Wasser und die Lufft selbiger Gegend seyn nicht alzu gesund / daher es alda viel Köpfichte/ Sprachlose/ Taube/ und Blödsehende gibt.

X. **Schemnitz** lieget unter Altsohl/ hat zwo Schlösser/ und ist die Silberreicheste Berg-Stadt/ da viel Schmeltz-Ofen sind. Hie ist ein Königlicher Kaüer-Graff/ oder Einnehmer/ wie auch eine Besatzung von etlichen 100. Teutschen und Ungarischen Knechten/ wider die streiffende Türcken.

XI. **Altsohl**/ eine Berg-Stadt von Ungarischen Teutschen und Wendischen Leuten bewohnet am Fluß Gran. Zwey Meil von Neusohl. Ist berühmt wegen des Sauer-Brunnens; Die Bergwercke wollen itzt so viel Gold/ Silber/ Kupfer/ und Mercurium nicht mehr tragen weder vordiesem.

XII. **Tyrna** eine Königliche Frey-Stadt/ 16. Meil von Wien/ und 6. von Preßburg gegen Nord. Lieget auff der Ebene und wird von Teutschen und Ungaren bewohnet. Diese Stadt hat viel außgestanden zur Krieges-Zeit und viel HErren gehabt. Aus derselben ist bürtig der gelahrte Unger Johannes Sambucus,

der

der unter andern seinen Scriptis, auch die Belägerung der Vestung Sigeth außführlich heraus gegeben.

XIII. **Tockaj** lieget an den Flüssen Teiß und Bodroch/ so hie zusammen fliessen. Ist nicht sonderlich groß/ und hat ein festes Schloß. Muste sich An. 1605. im Botzkayer Krieg mit ergeben. Ist berühmt wegen des fürtreflichen Weins und vielen Fische.

XIV. **Erla oder Agria** eine grosse weitlenfftige Stadt der Jazygen/ in der Hevesienſischen Landschafft/ vom Könige Stephano I. erbauet. Mitten durch die Stadt fleust der Strom Agrius/welcher hernach sich in die Teisse ergeust. In dieser Gegend werden gefunden viel kleine Städlein und Schlösser. Südenwerts ist ein warmes Bad. Anno 1596. ist sie dem Sultan Mahometh in die Hände gerahten/ der Kaiser vertröstete sie zwar des Entsatzes/ kam aber zu spät. Wie er nun ankam/ging ein schweres Treffen vor/zwischen ihm/verstehe den Kaiser Maximilian und Mahomet: Da die Türcken in die Flucht geschlagen wurden.

XV. **Zolnock** oder Solnock eine Stadt zwischen der Teisse und Zawiga liegend/ alwo König Ferdinandus I. ein schönes Schloß erbauen lassen/ welches 4. Jahr hernach dem Erbfeinde gantz liederlich in die Hände gekommen.

XVI. **Neuheusel** auff Ungarisch Wymar / eine berühmte Grentz-Festung/ ist Anno 1581. an dem Fluß Neytra erbauet/ in der Figur eines Sterns. Anno 1605. von des Botzkay seinen adhærenten und den Türcken belagert/ biß in den 5ten Monath sehr beängstiget und endlich mit diesem Bedinge übergeben worden/ daß so Friede gestifftet würde/ Sie alsden J. K. Majestät möchte wieder eingeräumet werden/ welches auch geschehen Anno 1607. den 11. Febr. Bethlehem Gabor hat sie Anno 1619. wieder einnehmen; hergegen der Kaiser Anno 1621. demselben wieder abnehmen lassen. Biß Sie Anno 1663. von den Türcken wiederümb erobert/die Sie ungeacht Sie im nechst abgewichenen Sommer und noch itzo/ sehr eingesperret gehalten/ dennoch biß auff diese Stunde behaupten.

XVII. **Neutra** oder Nitria/ eine Bischöffliche Stadt und Schloß an dem Fluß Neutra liegend; daher sie auch den Nahmen hat / nicht weit von Comorra. Ist ebenfals wie vorige/ ungeacht sie ein festes Schloß hat/ und einer Insel gleichet/ von Botzkay / hernach von Bethlehem Gabor/ endlich auch von den Türcken Anno 1663. eingenommen / doch denselben in folgendem Jahr durch den Susa wieder abgenommen worden.

XVIII. **Muran** ein festes/ fast unüberwindliches Schloß/ lieget nicht weit von Rosenau. Zur Zeit Ferdinandi lag auff demselben Matthias Bason ein Vormund Johannis Tornalii/ der die Strassen sehr unsicher machte/ darüber Er nebenst dem andern Strassen Räuber Melchior Balaßius/ der zu Lebentz sich enthielt/ von dem Könige nach vielmahls beschehener und von ihm verachteter Erinnerung in die Acht erkläret/ und endlich der Ort / wie auch Leventz durch den Grafen von Solms eingenommen worden.

XIX. **Lebentz** oder Leventz/ insgemein **Leva**/ sonst auch Leva und Leiwätsch

wätsch ein Städtlein und Schloß/zwischen den Flüssen Gran uñ Ypoll liegend/hat vorzeiten dem Herrn Kreiß-Directori Kolonitsch zugehöret/ist aber in dem Botzkaischen Krieg abgebrand. Anno 1655. musten die Türcken bey dieser Stadt in einem Streiff den sie thatẽ/zimlich einbüssen. Jetzt wegen der streiffenden Husaren bekand.

XX. **Munckatsch** ein Schloß und Städtlein gegen Polen zu; eine Tagreise von Hust gelegen/ sonst Mongatz genand/ ein Kunst-Stück der Natur. Zumahlen in dem weiten ebenem Felde nur der einige Felß gefunden wird/auff welchen dieses Schloß erbauet. Es läufft zwischen der Stadt und dem Schloß der Strom Latorcius. Es gehörete vor alters dem Könige in Ungarn/ hernach kam es in der Siebenbürgischen Fürsten Gewalt/ wie dann des Bethlehem Gabors Frau Wittwe ihren Schatz daselbst gehabt. Wie man aber dieselbige alda nicht wolte einlassen/ entstandt darüber ein Krieg zwischen den Siebenbürgischen Fürsten Georgen Ragotzi und dem Ungarischen Palatino.

XXI. **Hust** oder Huest ist ein nach der Moldau und Polen hinsehendes Schloß/ auff einem hohen Hügel/ hat bey sich ein klein/ unbemauret Städtlein/ so wegen der fürtrefflichen Saltz-Gruben in sonderbahrem Ruff ist.

XXII. **Königsberg** eine von den Sieben Berg-Städten in Ober-Ungarn/ zwischen den beyden Flüssen/ Gran und Neutra/ hat einen gesunden/ und sonderlich für die stechende Miltz diensahmen Sauer-Brunnen.

XXIII. **Puggantz** eine Berg-Stadt/ zwo Meilen von Königsberg ist durch stetige Einfälle der streiffenden Türcken fast gantz in Abnehmen gerahten.

XXIV. **Freystadt**/ lieget 2. Meil von Tirna an dem Waagstrom gar lustig/ auff einem Hügel gegründet/ hat ein hohes Schloß/ ein heilsahmes Gesund-Bad/ und gutes Einkommen vom Weinwachs. Uber die Waag gehet alhie eine Brücke/ dabey ein Zollhauß. Sie ist aber durch grossen Feuer-Schaden an ihrem Ansehen mercklich verringert. Wenn man von dieser Stadt nach Caschauw reisen will/ kömpt man zu auff das Städlein

XXV. **Pribitz** so mit Windischen und Selavonischen Einwohnern besetzet. Lieget nahe bey einem/ wegen der Strassenräuberey sehr gefährlichen Gebirge. Es hat einige warme und ersprießliche Schwefel-Bäder.

XXVI. **Zabrack** ein Schloß auff einem Berge eine gute Meile von Barakan gelegen/ rings ümbher mit Bergen/ümbgeben.

XXVII. **Barakan** köndte wol zu Nieder-Ungarn gerechnet werden/ weil es aber noch disseits der Donau grentzet/ wollen wir ihm hie seine Stelle gönnen. Es ist wegen des daselbst Anno 1663. vorgegangenen blutigen Treffens zwischen dem Graff Forgatz/ und den Türcken zwar bekand genug/ aber vor anderthalb Jahren noch bekandter geworden/ durch die daselbst gehaltene Schlacht/ nach folgenden/ aus Herrn Im Hoffs Relation p. 245. seqq. mehrentheils gezogenen Umbständen. Es hatte der grosse und Allmächtige GOtt/ ein GOtt und Vater unsers HErren JEsu Christi/ die Kaiserl. Residentz WIEN von der grausahmen 9. wöchigen Belägerung Anno 1683. d. 12. Sept. Styl. N. durch die zusammen stossen-

stössende kleine Macht der Herrn Hn. Alliirten, gnädigst befreyen / und der Blutdurstigen Türcken grosse und erschröckliche Macht / in die 200000. Mann bestehend / auffs Haupt erlegen / und ihren Anführer den Kara Mustapha Bassa / Türckischen Groß-Vezier die schändliche Flucht ergreiffen lassen / Als die Kaiserliche und Polnische behertzte Armeen sothane Victori noch ferner zu prosequiren, in der Gegend BARACAN und GRAN campireten : Willens beyder Plätze / durch Gottes Gnad / sich zu bemächtigen ; und zu dem Behuff / die daselbst von den Türcken zu ihrem Vortheil eingerichtete Brücke zu demoliren und abzubreñen. Der Eifer aber war bey den resolvirten Polacken so groß / daß sie des Nachsatzes der gantzen Armee / ohn geacht ihrer eigenen Königl. May. Abrahtens / nicht vermochten zu erwarten / sondern als Siegensgewohnte Tapffere Helden / in voller Furi / mit denen daselbst in bedächtlichem Vortheil stehenden Türcken / zu Scharmutziren anfingen / und darüber sich schier ihres Glückes selbst verlustig gemacht hätten. Zumahlen sie in die 2000. Mann / worunter auch der Tapffere Graff Herr Denhoff / Weywod von Ponerellen war / dazumahl einbüsseten. Darauff dann bald beyde Armeen zusammen stiessen / und in schöner Ordnung den 20. Septembr. der bey BARACAN gleichfals in voller Bataille und richtigen Ordnung stehenden Türckischen Armee / so in 4. Bassan / die zusammen 9000. Pferde und 2000. Janitscharen commandireten / bestand / unerschrocken entgegen gingen. Das Treffen ging an / die Türcken thaten einen Furiösen Anfall / wurden aber durch JEsus hülffe / abermahl in die Flucht getrieben / und derselben nicht wenig / durch die von einander gehende Brücke / darüber sie sich mit gar zu grosser und zusammen gepresseter Menge in höchster Confusion / zu salviren gedachten / ins Wasser gestürtzt und ersäuffet. Ein groß Theil derselben ward von denen eiferigst auff sie looß dringenden Polen in Stücken zerhauen : In die 2. biß 3000. in den Moraft gesprenget / uñ darin erschossen und 2. Bassen gefangen. Auff der Wahlstat wurden über 4000. Mann also gestrecket / gezehlet. Da doch der Verlust auff Christlicher Seiten / nur in die 70. Kaiserl. und 400. Polacken gerechnet wurde. Hie erlangeten die Obsigende abermahl grosse Beute / und etliche 20. Stücken. Unter wehrendem Gefecht / ließ der General Feld-Marschall / Herr Graff von Starenberg / durch die Infanterie den Angriff auff Baracan / auff allen Seiten zugleich geschehen und angehen / und wurden auff der Donau Seiten die Dragoner commandiret / unverzagt die Pallisaden zu ersteigen / so auch geschahe. Die Belägerten stecketen weisse Halß-Tücher und Hembder an stat der Fahnen aus / wurden aber meist / ausser 400. so als Gefangene angenommen und unter die Armee vertheilet wurden / von den Polacken nieder gesebelt. Die Graner wolten zwar den Belägerten mit scharffen Canoniren zu hülffe kommen / kundten aber wenig ausrichten / vermochten auch nicht den Ruin der Brücke mit allen ihren Schiessen zu verwehren. Als ward die Stadt an unterschiedlichen Orten angestecket / und zu einem Aschenhauffen gemachet.

XXVIII. **Trentschin /** eine schöne Frey-Stadt gegen Mähren zu / an der Waage gelegen / hat grosse Vorstädte und ein festes Schloß welches über er

wehnten Fluß lieget auff einem Felsen/ der es auff einer Seiten Schußfrey machet. Es finden sich alhie viel alte Römische Buchstaben in Steinen gehauen/ daher zu muthmassen/ daß die alte Römer alda ihr Lager oder Colonjam gehabt. Bey diesem Waagstrom kan man unweit der Stadt in warmen Wasser baden/ so durch Graben in der Erde bereitet wird/ und je näher man dem Fluß gräbet/ je heisser das Wasser ausqvillet/ so gar/ daß man nahe beym Fluß eine Grube machen/ darin man mit dem Leibe im warmen/ mit den Händen im kalten Wasser des Flusses zugleich seyn kan. Es soll insonderheit dieses Badt wieder alte/ langwirige Schäden und Kranckheiten / vornemblich so in der Haut stecken / kräfftig dienen. Sonderlich zu Pestön zwo Meilen oberhalb dieser Stadt/ da die Thermæ peſtenieæ sind. Jtzt überwintern hierin die Regimenter des Thüm/ Sachsen-Lauenburg und Gondola.

XXIX. **Bela** ein Städtlein in der Grafschafft Zipß; Aber der Cron Polen nebenst noch 12. andern Oertern vom Kaiser Sigismundo verpfändet. Gleich wie auch

XXX. **Lublau**/ alwo der Polnische Hauptman über besagte 13. Städtlein residiret.

XXXI. **Zipßerhauß** oder Sepusium das Haupt Schloß in der Grafschafft Zipß/ da von diese ihre Benennung hat/ lieget zwischen Eperies und Leutschau auff einem Felsen. Hiebey soll auff dem Berge in einer Hölen ein Wasser seyn/ welches zur Winters Zeit fleust/ und des Sommers hart gefreuret; also/ das man mit dessen Eyßschollen den Wein abkühlet.

XXXII. **Filleck** ein festes Berg-Schloß nicht weit vom Ursprung des Flusses Ypoll/ und 5. kleine Meil von Caschau; hat auff der Ebene einen Marck-Flecken bey sich/ dabey eine seltsahme Höle/ in welcher das von oben herabfallende Wasser zur Stund erhärtet/ und zu Stein wird. Daher man gantze Stücke und Bilder zuweilen in Menschlicher Figur da siehet/ die vom Wasserrinnen zu Stein worden/ und so weiß von Farben sind/ daß Sie den Mahlern/ wenn sie gerieben werden/ zu weissem Mahlwerck dienen.

XXXIII. **Novigradt** auch ein Schloß auff einem Felsen mit starcken dicken Mauren/ und einem in Stein ausgehauenem 30. Schuch tieffen Graben/ so inwendig rings ümb das Schloß gehet. Anno 1544. kam es in der Türcken Hand/ die es mit einem doppelten Wall von aussen zu einfasseten/ und also noch eins so fest macheten/ aber dennoch Anno 1594. dem Ertz-Hertzoge in Oesterreich Matthiä den 10. Martii st. n. musten wieder auffgeben. Anno 1605. nam es Botzkey der ernandte Siebenbürgische Fürst/ und Anno 1619. Bethlehem Gabor ein. Anno 1626. legeten sich die Türcken davor/ es ward aber von dem Kaiserlichen General von Wallenstein entsetzet. Jetzt unter Türckischem Gebiet.

XXXIV. **Hatwan** oder Hathuan ein Schloß und Städlein zwischen Erla und Ofen an dem Fluß Zagywa eine Meil von dessen Ursprung/ welcher Strom/ nachdem er sich vor mit dem keinen Fluß/ Gänger/ conjungiret/ gesampter

Handt

Hand bey Zolnock in die Teisse ergeust. Diesen Ort nam Maximilianus Anno 1596. mit Sturm aus der Türcken Gewalt. Da in die 8000. Türcken/ Mann und Weibs-Personen unbarmhertziger Weise erschlagen/ und eine grosse Beute von etlichen Tonnen Goldes erhalten wurde. Es wurden 42. Wagen voll todter Leichnam aus der Stadt geführet/ in die Lauff Graben geworffen/ und mit Erde überschüttet. Hernach ist es doch wieder in ihre Hände gerahten/ bey dem grossen Feld-Zuge/ da hin und wieder die Christen gleiche Unbarmhertzigkeit erfahren musten/ und die Türcken bey Niedersebelung eines Teutschen/ das Wort HATWAN jedes mahl im Munde geführet.

XXXV. **Schinta** ein Schloß und Flecken an der Waage von derselben Ausfluß in die Donau bey 3. Meilen gelegen. Das Schloß ist mit einem Wasser-Graben ümbgeben/ und hat sehr gute intraden.

XXXVI. **St. Georg** ein Städlein zwischen Tyrna und Preßburg an lustiger Gegend/ des Weinwachses halber bekandt; Ist durch Feuer und Krieg öffters verheret.

XXXVII. **Segedin** eine grosse und reiche Handel-Stad bey dem Zusammen-Fluß der Marosch und Teisse. Ist in der Türcken Hände.

§. 15. Folgen die fürnehmste Städte in Ober-Ungarn an der Oestlichen Seite der Teisse.

XXXVIII. **Zatmar** oder Zackmar wird von den zusammenstossenden Flüssen; Samot und Lapessus ümfangen/ und lieget als eine Insul / hat ein von Holtz erbauetes Schloß.

XXXIX. **Echyed** ein Schloß an den Siebenbürgischen Grentzen/ 8. Meilen von Tockey.

XL. **Wardein**/ oder Groß-Wardein/ der Grentz-Schlüssel zu Ungarn und Sieben-Bürgen/ ist eine weitläufftige Stadt / die 3. Vorstädte hat / an dem Fluß Sebeskeres (Köröesch/ oder Kreisch) ist vormahls eine Bischöffliche / mit vielen schönen Kirchen und Klöstern gezierete Stadt/ gewesen. Anno 1638. im Monath Decembris ist daselbst/ wie man die Kirche abgebrochen/ und den Grund ümgegraben/ ein Grab angetroffen worden/ darin ein Königlicher Sarck/ in welchem eine sehr köstliche mit vielen Edelgesteinen gezierete Kron/ Scepter und Kirchen-Ornat/ wie auch ein hellfunckender Diamant/ in Grösse eines Hüner-Eyes/ dazu Silberne Bäncke und Stangen gefunden worden/ welcher entweder für des Kaisers Sigismundi oder Ladislai Sarck gehalten worden. Und weil diese Stadt auff Ungarischen Grund und Boden gelegen/ ist zwischen dem Kaiser und den Fürsten von Sieben Bürgen ein Disputat entstanden/ wessen er were. Diese Stadt hat vor diesem grosse Freyheit gehabt/ aber mit dem Absterben Ragotzi der alhie gestorben/ ist auch die Freyheit derselben erstorben/ und unter das Türckische Joch begraben worden.

XLI. **Chonad** oder Chronad zu teutsch Dyngisch/ lateinisch Genadium oder Cenadium, liegt da der Fluß Maratz oder Maruisch in die Teisse fält/ zwischen

Segedin und Lippa/ ist eine Bischöffliche grosse Stadt/ und ein Zanck-Apffel darumb sich die Türcken mit den Siebenbürgern viel und offt gerissen haben.

XLII. **Temeswar** oder Temesburg/ eine berühmte Vestung von den alten Ungarischen Königen wieder die Einfälle der Bulgaren und Tartaren erbauet an dem Fluß Temes/ ist Anno 1552. an die Türcken mit Accord übergangen/ welchen sie aber nicht gehalten/ sondern wieder gegebene Parol die Besatzung theils niedergehauen/ theils gefangen genommen.

§. 16. Endlich müssen auch einige der berühmtesten Nieder-Ungarischen Städte in Vorschein gebracht werden/ als

XLIII. **Oedenburg** eine Volckreiche veste Stadt an den Oesterreichischen und Steirischen Grentzen/ 8 Meil von Wien gelegen/ hat den Nahmen daher empfangen/ weil sie Kaiser Hinrich der dritte geschleiffet und öde gemacht/ hernach wieder auffgebauet und mit Teutschen Einwohnern besetzet.

XLIV. **Owar** oder Ungarisch Altenburg/ lieget/ da der Fluß Leita in die Donau fällt/ 4. kleine teutsche Meil von Preßburg/ ward Anno 1621. ihrer Kaiserlichen Majestät wieder eingeräumet.

XLV. **Raab** eine starcke Vestung an dem Fluß Raab/ 5. Meil von Comorra/ lateinisch Arrhabo und Jaurinum, l. Javarinum, von den Einwohnern Tavarzin genandt/ ins Rund gebauet/ ward dennoch Anno 1594. von dem Graffen von Hardeck dem Türcken ohne Noht übergeben/ aber Anno 1598. den 9. Martii durch ein Stratagema des Grafen Adolph von Schwartzenburg ihnen wieder abgenommen und von der Zeit an beständigst unter Römischer Kaiserlicher Protection erhalten.

XLVI. **Comorra** eine fürtreffliche Vestung auff der Insul Schütt/ der oben gedacht/ noch von Ferdinando I. als ein Drey-Eck erbauet. Sie stehet im Wasser/ weil die Waag und Donau ihr von Mittag und Mitternacht zufliessen. Es ist darin ohnlängst nemlich im Novembr. des jüngst abgewichenen 1684. Jahres eine gefährliche Feuers-Brunst entstanden/ dadurch verschiedene Häuser eingeäschert worden.

XLVII. **Gran** lateinisch Strigonium vormahls der Sitz des Ertz-Bischoffthums/ (so Jährlich 150000. Kronen getragen) liegt 5. Meil unter Comorra/ an der Donau/ gleich eben über/ da der Fluß Gran sich in die Donau ergeust/ wo Baracan gestanden. Das Schloß stehet auff einem harten Felsen/ die Gegend ist lieblich mit Weinwachs und andern Fruchtbahrkeiten gesegnet. Es ward von Solyman Anno 1543. da auch andere Städte/ als Pest/ Walpe/ und Stuel-Weissenburg/ unter seine Gewalt kamen/ erobert. Hernach Anno 1595. von den Christen wieder eingenommen/ folgends Anno 1605. wieder mit accord an die Türcken übergangen/ welches mehr die Untreu der Soldaten als der Nothzwang verursachte/ denn die setzten ihren Commendanten den Grafen Dampier gefangen und übergaben den Türcken die Vestung mit 70. Stücken. Und ohnlängst von Ihr Durchl. dem Hn. Hertzoge von Lotharingen Anno 1683. den 29. October. wieder in Kaiserl. Devotion

votion gebracht / da die Türckische Besatzung mit ihrem gewesenen Commendanten Bechier von Alepo/nach erlangetem Accord abgezogen/und der Herr Obrister-Wachtmeister Carlowitz/vom General-Starenbergischem Regiment/mit 2000 Mañ Kaiserlicher commandirten Völcker/zur Besatzung als Commendant wieder hinein gelegt worden/ welcher auch im vorigen Jahre / den 22. Jun. 1684. in dem Treffen so daselbst gehalten/ da 5000. Türcken die Kaiserliche Bagage anfielen/ darüber Herr Obrister Hallweil blieb/ mit 70. Gemeinen/ blessiret ward. Bleibet biß auff diese Stunde unter Kaiserlicher Protection.

XLVIII. Ofen nach etlicher Meinung/ von den Kalck-Ofen so alda verhanden / also genandt; ist im negstabgewichenem Jahre den Einwertigen so wol als Außwertigen ein rechter Feuer-Ofe gewesen /dafür mancher Kaiserlicher und Chur-Baierischer Held zerschmoltzen und verzehret worden. Zumahlen es denselbigen sich nicht öffnen/noch die Ovation gestaten wollen. Sonst Buda/ wie auch Sicambria und Germanica Legio genandt. Lieget mitten im Reich/ das Hertz des Landes/ der alten Ungarischen Könige Residentz/ und gantzen Reiches Haupt-Stadt. Darümb auch der Türckische Kaiser es zu behaupten allemahl beflissen. Es soll an Schönheit und Grösse/ an starcken Mauren und Bolwercken/ wie auch an Lust- und Frucht-reicher Gegend/ alle andere Ungarische Städte übertreffen. Des wegen dann/ so wol auch der jüngstangewandten mühsahmen und beschwerlichen/ Kostbahren und doch unglückhafften Belagerung halber/ so in die 4. Monaht lang gewehret / ehe sie ad tempus auffgehoben worden/ und die Armee die Winter-Quartiere beziehen können: darüber leider! wol mehr / denn 20000. Mann deren theils niedergemachet/ theils an eigenen natürlichen Kranckheiten gestorben / theils entlauffen; eingebüsset / die eigentliche Abbildung in Kupfer gestochen/ hieher gefüget. Die Zahlen auff dem Kupfer-Blade bedeuten

1. Das Schloß / welches noch Kaiser Sigismundus so prächtig auff Römische Art mit Sählen/ Gängen und Lust-Gärten zieren / und mit so starcken Mauren einfassen lassen.
2. Die Ober- und Haupt-Stadt/ nach der Länge auff einem Hügel gelegen/ vor sich habende eine lange Vorstadt / gegen dem Gebirge biß an die Donau reichend/ und gleiche weit sich erstreckend mit dem Schloß und Ober-Stadt.
3. Die Wasser- oder Juden-Stadt/ so der grösseste Theil/ auch mit einer Rinck-Mauer ümbschlossen.
4. Die Vorstadt auffwerts der Donau gelegen.
5. Die warme Bäder/ deren an der andern Seiten beym Berge/ auch welche gefunden werden.
6. Der so genandte St. Gertrudes Berg/ auff welchem ein Blockhauß.
7. Die Schiff-Brücke von etlichen 60. Schiffen/ damit die Stadt Pest an die Juden-Stadt gleichsam geheffte wird / worauff man wol eine halbe Stunde gehen muß/ ehe man hinüber kömpt. Der günstige Leser aber geruhe lieber diffeits zu bleiben/ und vorher einen Gang wieder nach Gran zu wagen / unter Wegens wird er das Städlein

XLIX. **Vicegrad** sonst Plindenburg genandt / antreffen / davor die Kaiserl. Armee den 15. Junii 1684. gerücket war / so den 16. das Städlein und den 17. das Schloß mit Accord eroberte / welches die Türcken 130. Jahr inne gehabt hatten. Die Besatzung zog 713. Mann starck nach Ofen. Ihr Durchl. von Lotharingen funden darin 7. Stück-Geschütz / und besetzten den Ort mit 700. Mann. Unterdessen hatten die Türcken / 5000. Mann starck einen Anschlag auff die Kaiserl. Bagage bey Gran stehend / gerieten mit dem Herrn Obristen Hallweil in Action, der auch blieb. Sie aber wurden mit Verlust 150. Mann / und 36. Gefangenen in die Flucht geschlagen. Ihr Durchl. kehreten auch wieder umb nach Gran und gingen über die daselbst geschlagene Schiffbrücke / nach

L. **Weitzen** zu / so Vacia / von dem Einsidler Vacio genand / einer vormahls Bischöfflichen Stad / weiland vom Könige Geitza mit einem prächtigen Tempel gezieret. Sahen den 27. Junii ihnen entgegen kommen 22000. Türcken / rüsteten sich so fort zur Schlacht / in welcher der Türcken 1300. Mann erschlagen / würden / unter welchen der Vecier von Ofen. Die Tartarn und Spahy lieffen nach Pest; die Janitscharen nach Weitzen. Fort ward Weitzen mit 6. Batallons berennet / und beschossen / da sich die Besatzung 800. Mann starck / auff Discretion ergeben muste / welche zusamt den eingeflüchteten 600. Janitscharen und 2. Agen gefangen wurden. (Neulich den 10. Decembr. 1684. haben es die Türcken wieder überfallen / viel niedergesebelt / beraubet / und den Ort abandonniret.) Den 29. Junii marchiereten die Kaiserliche auff

LI. **Pest** zu / welches der Feind / sich über die Schiff-Brücke nach Ofen reterirende / in Brand gestecket hatte / liessens fort löschen / weil es ihnen zu der damit angefangenen Belagerung der Stadt Ofen vortheilhafftig war. Dann es eine schöne Stadt ist / in die Vierung gebauet / etwas niedriger und kleiner als Ofen. Welchen Ort die Unsrige / als die Belagerung auffgehoben ward / so liessen / als sie ihn gefunden hatten / nemlich in Flammen stehen. Wie das Kupferblätlein zeiget.

LII. **Stuel-Weissenburg** Lateinisch Albanum s. Alba regalis eine feste Stad nahe beym Fluß Sarwitz / machet mit Gran und Ofen einen Triangel / lieget an einem sumpfigen Ort. Vom König Stephano Anno 970. erbauet; Ist Anno 1543. in der Türcken Gewalt mit Accord kommen / aber Anno 1601. wieder erobert / da die mißgönstige Türcken die allerschönste Palläste / Gebäuder / Thürme und fast unvergleichlich schöne teutsche Kirche / darin die Ungarischen Könige allemahl gekrönet / auch zum theil begraben worden / durch eingelegtes Pulver in die Lufft gesprenget.

LIII. **Weßprien** oder Weißbrun / vom schönen Brunnen also benahmt / ist itzo / ausser dem Schloß / fast gar verödet / und unter dem Türckischem Joch.

LIV. **Sieget** eine statliche Festung lieget zwischen zweyen Wassern wird durch den Fluß Allem gleich zu einer Insul geformiret.

LV. **Griechisch-Weissenburg** / sonsten Belgrad, Albagræca, Taurinum, eine grosse Stadt mit doppelten Mauren / sehr viel Thürmen und grossen Vorstädten /

städten/von Türcken/Griechen/Jüden/Ungarn und Dalmatiern bewohnet/an dem Ort/da der Fluß die Saw in die Donau fället/gelegen. Diese Vestung ist vormahls die Vormauer/Thor und Schlüssel zum Königreich Ungarn geachtet/und stets vorsichtiglich bewahret worden. Darümb als der Türckische Kaiser Amurath II. sie zuerst Anno 1439. belägerte/samlete so fort Kaiser Albrecht/ein grosses Heer zusammen/und zog wieder ihn; wie der Türck solches hörete/wolte er seine Ankunfft nicht erwarten/sondern verließ die Stadt/und zog wieder nach Hause. Nach dem Tode des jetzt gedachten Römischen Kaisers aber/rückete Amurath mit einem mächtigen Heer abermahl davor/that ein gewaltiges Schiessen auß groben Stücken/legte Mauren und Thürme zur Erden/ließ zum öfftern Sturm lauffen/ward aber allemahl durch den tapfferen Commendanten Johannem Zowanum/des Großherrn in Croatien Bruder/von Ragusa aus Dalmatien bürtig/mit grossem Verlust der seinigen/ritterlich abgetrieben. Hiebey kan ich nicht mit Stillschweigen vorbey gehen die grausahme Höle oder Mine/die damahls der Türckische Kaiser vor diese Stadt unter der Erden gemachet. Johann de Thurotz schreibet daß sie eine kleine Meilweges lang/und so weit gewesen/daß man Gliederweiß dadurch heran reiten können. Denn als der Tyrann gesehen/daß er mit offenbahrer Gewalt nichts können außrichten/habe er solcher Gestalt/durch vieler 1000. Menschen tägliches Arbeiten/einen heimlichen Weg in die Vestung zu kommen gesuchet. Welches denen Belägerten durch einen Pfeil daran ein Schreiben gehangen kund getahn worden. Darauff gedachter Commendant eine starcke Gegen-Mine verfertigen/und da man gemercket/daß der Feind in vollem Anzuge were/dieselbe anzünden lassen/welche mit solcher Gewalt gegen den Feind ihre Wirckung gethan/daß bey 17000. Türcken (ohne die Cameele und Esel/so die Erde außtrugen) vom Feuer und Rauch jämmerlich zerstücket/und also aus dieser Höle eine rechte Hölle geworden. Hat also der Amurath/nachdem er diesen Ort bey 7. Monath lang vergeblich geängstet/dabey er schon vorher bey 8000. Mann verlohren/mit Schanden abziehen müssen. Dessen Sohn und Nachfolger Sultan Mahomet II. legte sich Anno 1456. den 21. Junii mit 150000. Mann/und etlichen 100. Schiffen dafür/versuchte sein Eusserstes/formirete zu Lande zwey Läger dafür/das eine an der Saw/unter des Bassen von Asien Auffsicht/das andere an der Donau/worbey er sich selbst befand. Ward aber durch den Entsatz und Tapferkeit des theuren Helden Johannis Hunniadä oder Corvini/dem auch der Capistranus treulich beystand/noch schändlicher/weder sein Vater abgetrieben. Daß er den 6. Augusti sein eigen Lager anstecken und selbst tödlich verwundet/davon fliehen muste; nachdem Ihm 40000. Mann/unter welchen viel vornehme Bassen/erschlagen/und 200. Schiffe verbrand worden. Anno 1494. gedachten etliche Soldaten diese Vestung den Türcken zu verrahten/aber der Graff zu Temeßwar Herr Paulus Kinisius bekam davon Uhrkund/nam sie fäst/und gab ihnen ihren verdienten Lohn. Er ließ nemlich andern zum schröcklichen Beyspiel/einen nach dem andern braten/und von seinen Gesellen auffzehren/biß auff den Letzten/der im Gefängniß Hungers sterben muste. Endlich als die Ungarische

Herren gar zu hochmütig werden/ und nun bald fallen und zu Grunde gehen wolten/ kam der Türckische Sultan Solyman unversehens mit einer grossen Macht für diese Stadt/ belagerte und gewan sie Anno 1520. Die Belägerten suchten zwar Hülffe bey ihrem jungen Könige Ludovico/ aber er hatte eben zu der Zeit keine offene Ohren/ weil er mit des Königes Ferdinandi Schwester zu Ofen eine prächtige Hochzeit hielt/ und mit allen seinen Grossen pangvetirete. Als ward sie damahls dem Solyman zu Theil. Der verließ sie zwar wieder/ fand aber als er ümb 6. Jahren wieder kam/ eben so geringen Wiederstand/ als verwahrete er sie besser/ und haben sie die Türcken biß auff diesen Tag in ihren Klauen feste gehalten. Und gebrauchen sie heute zu tage zu ihrer Retierade/ dahin sie/ so bald sie befürchten/ daß ein importanter Ort in Ungarn/ unter ihrem Gebiete/ möchte belagert werden/ alle Wehrlose und zum Fechten untaugliche Personen hinführen/ von dannen im Fall der Noht weiter zu transportiren/ damit die Angefochtene desto freymühtiger resistiren mögen. 12. Meilen von hier nach Westen lieget das veste Hauß

LVI. **Sabacz** an der Sau/ welches Sultan Solyman/ da er Anno 1520. als eine starcke Fluht an Ungarn rauschen kam/ zu allererst weg nam. Wenn man von hier an der Sau Westwertz durch Boßnen und Croatien nach der Windisch-Marck reisen will/ muß man über 7. starcke Ströme/ so sich in die Sau ergiessen übersetzen. Die heissen mit Nahmen: 1. Drina/ 2. Boßna/ 3. Swyna/ 4. Worwatz/ 5. Onwizze oder Una/ 6. Krupa/ 7. Kulp. Gleich wie an der andern Seiten von Norden her/ ebenfals 7. Ströme sich in die Sau ergiessen. Es sind hier zwar unterschiedliche Städte/ so wir in ihren Würden lassen/ wir mercken nur wegen der wöchentlichen Zeitungen/ das zwischen der Drin und Boßne an der Sau liegende Schloß

LVII. **Michalowicz**/ nahe bey der Insel Metubaris/ eine teutsche Meil von dem Städtlein Graysacz/ zu Boßnen gehörig. Welche Landschafft vor zeiten genand ward Dardania. Besser hin nach Westen zu/ von der Sau bey 8. teutsche Meilweges ist

LVIII. **Jaiza** die Hauptstadt des Landes Boßnia/ wird ins gemein Jayez/ welches heisset in ihrer Sprache ein Ey/ von seiner Figur genandt. Denn es hat ein festes Schloß oben auff einem hohen Felsen/ in einer Oval-Form. Die Stadt unten am Berge/ ist auch zimlich fest. Gehöret jetzo zwar nicht mehr zu Ungarn/ wird nur darumb gemeldet/ weil weiland der tapfere König Matthias Corvinus sich männlich daselbst erwiesen und es den Türcken abgenommen Anno 1464. Wie es dann auch folgender Zeit sich zum öfftern tapfer gegen dieselbige gewehret/ biß es endlich ihnen gar zu theil worden. Sonst ist auch eine Zeitlang **Warbosania** für eine Haupt-Stadt dieses Landes gehalten/ doch hernach wegen der Verödung wieder verworffen worden. Weiter reiset man Westwertz durch Croatien/ läst **Dubitz** zur Rechten an der Sau/ und **Wibitsch** zur Lincken an der Unna liegen/ und kömpt recta auff

LIX. **Carlstadt**/ dessen zum öfftern in den Advisen gedacht/ und der

Herr

Herr Commendant Graff Herberstein gerühmet wird/ wegen unterschiedlicher glücklicher Außfälle in die Türckey bey 20. zuweilen auch 40. Meilweges/ und Beutreicher Wiederkunfft. Es ist jetzo die Haupt-Stadt in Croatien/ wolgebauet und befästiget/ und mit einer starcken Besatzung versehen. Vor diesem Anno 1592. ist alhie das Christen-Heer von den Türcken schändlich geschlagen worden. Vormahls war **Wihits**/ so an dem Fluß Unna liegt/ die Haupt-Stadt in Croatien ehe sie von den Türcken erobert ward. Wenn man von Carlstadt nach Sisack will/ trifft man auff den halben Weg an/ die Stadt

LX. **Petrinia** eine artige Vestung/ ins 4. Eck gebauet/ mit einem Thurm/ Sie ist von dem Fluß Culpa gantz ümbflossen. Hiebey haben ohnlängst im Herbst-Monath des 1685sten Jahres/ die Christl. Partheyen ein hartes Gefechte mit 4000. Türcken/ welche willens gewesen/ ümb den letzten Einfall der Christen biß Dubitza zu rächen / den Fluß Culpo zu paßiren und in Croatia weitlich zu brennen und zu streiffen/ außstehen müssen/ doch endlich durch gute Anstalt des Weywoden von Chrastowitz / den Feind mit grossem Verlust der Seinigen abgewiesen.

LXI. **Sisacken** oder Sisseg ist eine kleine doch starcke Vestung an der Sau/ nahe bey der Insel Segestica gelegen/ welche Anno 1592. durch die Tapferkeit eines Thumb-Herren/ in Abtreibung der grausahmen Türcken/ glücklich erhalten worden. Heute zu Tage stossen alhie 3. Flüsse zusammen/ die Sau/ die Kulp und die Oder/ welche sie gantz ümbgeben/ und muß man über 3. Brücken ehe man hinein kömpt. Aussen fürder Stadt stehet noch eine Kirche an dem Ort/ wo alt Sicia gestanden.

§. 17. Nun müssen wir uns über den Haupt-Strom/ die Sau/ begeben/ in Schlavonien/ das Land der Schlaven/ so vor Zeiten Pannonia interamnis, das mit grossen Flüssen ümbschlossene Ungerland/ auch wol Pannonia Valeria und Bubalia genand worden. Welches in die Lenge 50. teutsche Meilweges/ von Copranitz anzurechnen biß zu dem Einfall der Drau in die Donau: in die Breite aber von der Drau biß zur Sau/ 12. teutsche Meilen in sich begreiffet. Und wollen bey der Sau hin/ gegen Morgen zu/ die fürnehmste Städte erst betrachten/ da wir am End durch Rasciam oder das Ratzen-Land / und die Sirmiensische Graffschafft gehen; hernach die Donau hinauff gegen Mitternacht zu/ biß an die Drau/ und so weiter bey der Drau hin/ durch die Valkonensische Graffschafft gegen Westen uns wenden werden. Machen also den Anfang von der Stadt

LXII. **Zagrabia** gegen der Insel Segestica über/ alwo eine Academia ist Sie ist offt von den Türcken belägert/ aber noch nie erobert worden. Lieget in der Zagrabiensер Graffschafft. Und hat gegen Abend etwa bey einer teutschen Meile bey sich/ die Stadt Novigrad; gegen Morgen St. Demeter.

LXIII. **Gradiskija** eine Stadt der Christen an der Nördlichen Seiten der Sau disseits gelegen/ zum Unterscheid der gleichen neben über an der Südlichen Seiten der Sau liegenden/ gleiches Nahmens/ da die Unna sich in die Sau ergeust/ und in der Türcken Gewalt ist/ auch darumb Gradiskija Turcicum genandt

nandt wird. Wie dann drey teutsche Meilen hievon nach Osten auch 2. Städte disseits und jenseits der Sau liegen/ gleiches Nahmens/ nehmlich Kowacz Christ. & Kowacz Turcicum.

LXIV. **Posega** ist die Haupt-Stadt/ der davon genandten Graffschafft/ an dem Fluß Orib gelegen. Hat gleich über sich an der Qvelle des Flusses/ 3. Meilen nach Norden zu/ eine Stadt so auch Gradiski heisset. Im Ratzenland findet man wenig berühmte Oerter. In der Sirmier Graffschafft sind verschiedene/ als: Maroth/ Illesii/ Alt Sirmien/ St. Demeter/ und

LXV. **Kelpe** oder Cheulpe/ eine schöne Stadt an der Sau gelegen/ berühmt wegen der Niederlage der Türcken. Als der Wüterich Sultan Mahomet II. noch gantz erbittert war wegen des grossen Schimpffs und Verlusts vor Belgrad erlitten/ befahl er Anno 1457. dem Ali Beg in Ober-Mysien/ in Ungarn einzufallen/ und sich auffs beste zu rächen. Diesem zur folge/ that Ali Beg einen Einfall in die Sirmiensische Gespansehafft/ hausete sehr übel/ belagerte und gewann nicht allein die wolbesetzte Stadt St. Demeter/ sondern erstieg auch diese unsere Stadt Kelpe/ plünderte und brandt sie gantz aus. Streiffete gar herauff biß an Futach/ das auff der Donau liegt. Daselbst aber ward er von Zilagio und Peter Zeck gebührend empfangen/ gantz geschlagen/ und gar über die Sau hinüber/ biß nach Czarnon gejaget. Alle Gefangene samt dem Raub wurden ihm wieder abgenommen/ und sein meistes Volck entweder niedergemachet/ oder in die Sau gesprenget und ertrancket. Er selber kundte kümmerlich nach Zendreu oder Sinderoviam entrinnen. Hie finden sich ferner noch unterschiedliche schöne Städte und Schlösser an der Sau/ und insonderheit die Donau hinauff/ als: Baricz/ Irick/ Semblin/ Salonckemen/ Szerem/ Peter-Wardein/ Kumantz/ Dambo/ Bechzo/ Sereck/ Redneck/ Bonmonster oder Bononia/ Swlsig/ Keroska/ Erwig/ etc. Die wir dißmahl mit Stillschweigen vorbey gehen/ weil sie noch unter dem Türckischen Joch/ und nur betrachten wollen

LXVI. **Villach** oder Vylack/ weil es ist die Haupt-Stadt der Sirmischen Graffschafft/ so von etlichen ein Hertzogthumb genand wird. Sie lieget auff einem Hügel an der Donau/ und hat ein doppeltes Schloß/ nehmlich das Ober und Untere; Es ist vormahls ein trefflicher Weinwachs daselbst gewesen/ so aber jetzt von den Türcken nicht geachtet wird. Nicht weit hievon lässet man als im Winckel die Städte Athya/ Zatha/ Valkowar liegen/ und zeucht den Fluß Walpo hinan/ so kömpt man auff das dabey liegende auch also genandte Städtlein

LXVII. **Walpe** oder Valpon/ welches ist eine Vestung mit einem schönen Schlosse/ so Anno 1543. dem Türckischen Gebiete unterwürffig ward. Es solte zwar den Schein haben daß es mit Accord überginge/ aber der ward nicht gehalten. Von hier wenden wir uns 2. Meil nach Nord Ost hin/ da treffen wir an das sehr berühmbte

LXVIII. **Esseck**/ wird geschrieben Ezzechieg/ (wie dann der Ungarischen Sprachen Art nach im Schreiben/ wie Ortelius anmercket/ cz so viel gilt

als

als ch/ ſ wird außgeſprochen als ſch / z wird geleſen als ein einfach ſ/ w als u/ am Ende ſo viel als vy) und mehrmahlen außgeſprochen Oſſeck/ oder Oſeck/ iſt eine wolgelegene / doch nur mit Mauren ümbgebene Stadt an der Drau / hat aber ein feſtes/ zimlich groſſes/ und mit Mauren/ Rundelen und einem Graben ümbgebenes Schloß/ alſo daß man ihm nicht wol beykommen kan. Dieſer Ort ward Anno 1529. von dem Türckiſchen Suldan Solyman eingenommen und beſetzet. Acht Jahr hernach von den Chriſten wiederumb / wiewol vergeblich / belägert. Folgends als gedachter Groß-Türck Solymann Anno 1566. einen neuen groſſen Feld-Zug wieder die Chriſten vornam/ in welchem die fürtreffliche Veſtung Sigeth überging/ ließ er an den Baſſa von Ofen einen Befehl ergehen/ eilends eine Brücke bey Eſſeck über die Drau zu ſchlagen/ damit Er an ſeinem March nicht gehindert würde. Als iſt damahls diß ſo hoch zu verwundernde Werck/ nehmlich **die künſtliche Brücke**/ ſo eine teutſche Viertel Meil lang und 14. Ellen damahls breit war/ von dieſer Stadt an/ über die Drau geſchlagen und auffgeführet/ und wie etliche melden/ innerhalb 12. Tagen / weil 20. tauſend und etliche Menſchen/ ohn unterlaß daran gearbeitet/ verfertiget worden. Ortelius beſchreibet es etwas ümbſtändlicher. Wie daß/ nehmlich/ dieſes Werck / anfangs durch Wiederſtrebung des Stroms ſich hefftig geſtreubet. Deſſen ungeacht habe Sultan Solyman dem Baſſa von Ofen Hamſam einen Strang geſand/ den er/ im Fall die Brücke/ gegen ſeiner Ankunfft/ nicht fertig/ bey ſich ſolte behalten. Dieſer Strang habe in geſchwinder Eyl/ auf eiferigen Trieb des Baſſen/ 25000. Mañ worunter auch fürnehme Beegen/ ſo auch alle Schiffe und Nachen/ ſo nur auffzubringen geweſen/ ſamt anderen vielen Holtzwerck zuſamen gezogen/ und ſo beängſtiget/ daß innerhalb 20. Tagen die gantze Brücke fertig geworden. Ob nun zwar dieſer Baſſa ſein euſſerſtes gethan/ ſey dennoch / weil der Tyrann Solyman bey ſeiner Ankunfft/ diß Werck nicht gar vollendet gefunden/ der Schaffsdarm ſein Recompans geweſen. Diß iſt die berühmbte **Eſſecker-Brücke** / welche die Türcken in folgender Zeit mercklich verbeſſert/ weil ſie geſehen was für einen groſſen Nutzen ſie davon haben/ da ſie nicht nur 20. Tage/ nicht 20. Wochen/ nicht 20. Monaht/ ſondern gantzer 6. Jahr lang daran gearbeitet/ und die Brücke über den Bach Caraſſus und den gantzen groſſen Moraſt / welchen drey kleine Flüſſe/ ſo darin lauffen/ verurſachen/ neben den Flecken Mohatz hin/ biß auff 5. Viertel einer teutſchen Meile geführet/ und 17. oder wie etliche ſchreiben 24. Schritt breit/ alſo daß 4. Wägen neben einander darauff fahren können/ und ein recht Königliches Werck daraus gemachet. Der die ſtarcke Balcken ſo im Moraſt / anſtat der Pfeiler geſetzet/ (denn der Theil über der Drau ruhet auff Schiffen) zu erſt erblicket/ hat gleich darüber müſſen erſtaunen. Summa es iſt anzuſehen geweſt als eine ſchöne Königliche Gallerie und Spatziergang mit unterſchiedlichen raren Thürmen wol außgezieret/ und unten ſind viel Mühlen geweſen. Man hat auch Chriſtlicher Seiten wol apprehendiret/ wie ſchädlich uns dieſe Brücke ſey/ zumahlen daraus ohnvermerckt als aus einem durchgeſtochenem Damm/ eine gewaltig groſſe Ottomanniſche Fluht ſich uhrplötzlich ergieſſen/ und gantz Nieder-

Ungarn bedecken können. Darüm schon im vorigen Türcken-Kriege der fürtreffliche Ungarische Generalißimus Graff Niclas von Serin/ sich eusserst bemühet/ dis gantze Werck zu ruiniren/ welches folgender Gestalt bewerckstelliget. Anno 1664. im Januario/ resolvirten sich hoch besagter Herr Graff/ und der Kaiserl. General-Lieutenampt Graff von Hohenloh einen Streiff in das Türckische nach Oseck zu thun/ selbige Brücke zu verderben/ und alle Lebens-Mittel auff dem Lande hinweg zunehmen. Als sie nun mit einem Corpo fort gerücket / und vor Preßnitz angelanget/ ist der Graff Christoff Budiani/ über klein Comorra/ mit seinen Hungarischen Völckern/ zu Roß und Fuß auch zu ihnen gestossen. Worauff Preßnitz alsofort zu accordiren angefangen/ der Accord auch geschlossen worden/ da den 13. Januarii st. vet. unter 11. Agen 837. Personen/ worunter 400. bewehrte Türcken und 100. Tartern/ ausgezogen/ und nach Siget begleitet/ der Ort aber mit 400. so Teutschen als Ungarn/ unter dem Commando des Fürstl. Braunschweig-Lün. Obristen-Lieutenamts de Rolli wieder besetzet worden. Bald darauf hat auch Babotsch accordiret/ und ist die noch stärckere Besatzung den 15. Jan. biß an die Drau zum Schloß Bartsch convoyret/ über den Fluß gesetzet/ und in des Feindes Land gelassen worden. In diesem Zug ward Torpech und einige andere örter ausgebrand. Als nun die grosse Stadt Fünff Kirchen auch erobert und ausgeplündert war/ dasselbige Schloß aber sich annoch tapfer wehrete/ lies der Herr Graff von Serin den Grafen von Hohenloh daselbst/ und nam auff Berahtschlagung der Generalität/ die gesamte Ungarische und halb teutsche Reuterey (über welche der Fürstl. Braunschweig-Lüneburg. Obrister von Rauhhaupt bestellet war) zu sich/ und rückte den 20. Jan. st. v. damit über das Sigloser Gebirge gegen Esseck/ da ihm zwar 1. Meil von Sigloß oder Socklios/ der Bassa von Posega mit 300. à 400. Türcken und 1000. Tartarn begegnete/ wurde aber bald flüchtig und schwamm durch die Donau. Als näherten sich Se. Excellentz der Essecker Brücken / liessen zu erst die an der Brücken liegende Palancka und Schloß/ **Terrack** genandt/ so mit einem tieffen Wasser-Graben ümbgeben/ ersteigen/ und die darin gefundene Türcken niederhauen. Darauff den 22. Januarii das Hauptwerck angreiffen/ und die kostbahre berühmbte Brücke/ durch das im Röhricht und Binsen angelegte Feuer/ welches der dazu stossende Wind gewaltig fort trieb/ innerhalb 2. Tagen gantz in Grund verderben und außbrennen. Die Türcken kamen zwar häuffig herzu den Brand zu löschen/ und die Christen weg zu schlagen/ es wurden von Esseck etliche Stücke heraußgeführet/ desgleichen auff der andern Seiten der Drau aus zweyen Schiffen/ darin sie Wache hielten starck gefeuert/ kundten doch wenig damit außrichten. Eine starcke Parthey Tartarn gedachte auch solches zu verhindern/ aber der Herr Graff Serini ging auff sie looß/ und separirte sie in 2. Theil/ daß sie in der grössesten Kälte gantz desperat/ die eine Helffte durch die Donau/ die andere durch die Drau schwimmen musten. Da stunden die Türcken an der Drau/ und musten mit weinenden Augen sehen/ wie das wütende Feuer ihre schöne Brücke grundaus verzehrete: Erfahren/ daß was Menschen Hände zubereitet/ auch Menschen Hände wieder zer-

zernichten könten: Bekennen/ daß alles gantz eitel/ und nichts beständiges unter der Sonnen sey. Im Rück-March wurden in die 500. Dörffer in die Asche geleget und alle Mühlen unbrauchbahr gemachet/ auch Segest eingenommen. Das sind die Krieges-Früchte! denn sonderlich ist das Feuer von GOtt zur Rache geschaffen/ damit kan er bald rein Tisch machen. Darüm man ümb den lieben Friede inständig zu beten Ursach hat. Hiebey aber mag man sich erinnern der Worte Hab. 3/ 12. 13. Wehe dem/ der die Stadt (die Brücke) mit Blut bauet/ und zurichtet die Stadt mit unrecht. Ists nicht also/ daß vom HErrn Zebaoth geschehen wird? was dir die Völcker gearbeitet haben/ muß mit Feuer verbreñen/ und daran die Leute müde worden sind/ muß verlohren seyn. Die arbeitselige Türcken haben darauff nicht geruhet/ sondern in kurtzer Zeit eine andere Brücke/ die noch schöner und stärcker als die vorige/ wieder auffgebauet/ nicht zwar an derselbigen Stäte da die vorige gestanden/ denn da kundte man sie wegen der abgebrandten tieffstehenden Pfäle/ nicht wieder hinlegen/ sondern ein wenig unterhalb und der Donau näher. Welches der Hr. D. Edward Braun/ der im September Anno 1669. darüber gereiset/ also beschreibet: Diese Brücke ist zum wenigsten 5. Englische Meilen lang/ (andere sagen von 8565. Schritt lang) und 17. Schritt breit/ worauff Thürme gebauet sind/ deren jeder 1. Viertel Engelisch Meil von einander stehen. Sie ist sehr schön an beyden Seiten mit Staketten versehen/ und mit schweren Bäumen unterstützet/ und stehen deren unter jedem Bogen 9. oder 10. an einer Reye. Wer sie ansiehet/ muß sich verwundern wo man das Holtz hernehme/ dis Werck im Stande zu erhalten. In der jetzigen Campagne ist diese Brücke wieder angegriffen/ und ein gut Theil derselben abgebrandt. Were abermahl gantz zernichtet worden/ wenn es nicht an Schiffen und andern zubehörigen Dingen gefehlet hätte. Denn der Herr General Feld-Marschall/ Graff Leßle/ zu dem Ende/ mit einem Corpo von 6000. frischer Mannschafft aus seinem Lager bey Turanowitz/ nachdem Er sich auff 10. Tage proviantiret/ den 30. Julii styl. vet. dieses 1685sten Jahres/ ausgangen/ gerades Weges nach Esseck zu/ bey welchem Ort er am 3. Augusti angelanget/ und die Türcken in 4000. starck/ unter Commando zweier Bassen/ zu Roß und Fueß vor der Stadt in Battaile stehend angetroffen/ welche nach einem scharffen Treffen/ die Flucht ergriffen/ da sich die Cavallerie auff die Landstrasse nach Belgrad gewendet/ so aber von den Croaten meist eingeholet/ und niedergemachet worden. Das Fuß-Volck dagegen hat sich samt den meisten Einwohnern auff das Schloß retiriret. Darauff ist die Vor-Stadt angefallen und geplündert/ was vor Türcken noch darinnen befindlich gewesen/ theils gefangen genommen/ theils niedergemachet/ und so die Brücke attaquiret worden. Da der Theil der Brücken so an der Seiten von Esseck belegen/ sich über 1100. Schritt erstreckend/ ist nebst 10. dabey gelegenen Wasser-Mühlen in Brand gestecket/ und in die Asche gelegt. Die 16. Schiffe damit der andere Theil dieser Brücken/ so über der Drau gelegen/ unterstützet/ sind von den Türcken selbst/ kurtz vorher abgenommen/ und in die Donau geschicket worden. Dem dritten Theil/ so noch auff 8000. Schritt sich erstrecket/ hat man dißmahl nicht beykommen können/ sondern man ist mit reicher Beute/ und 14. eroberten

Tür-

Türckischen Fahnen/ wieder zurück marchiret. Die Brücke aber haben die fleissige Türcken nicht allein wieder repariret, sondern auch den Ort besser fortificiret. Wie dann den 14. Octobr. hujus anni schon gemeldet ward/ daß bey Esseck ein Lager stünde/ die Arbeiter an denen Fortificationen daselbst zu bedecken. Vor der Brücken auff dem eigentlichen Nieder-Ungarischen Boden haben sie gleichfals eine feste wolbesetzte Schantze/ Terrack/ wie vor gedacht/ genandt. Aber wir lassen sie und folgen disseits zur Rechten der Drau/ dem Herrn General Lesle biß zum Kaiserl. Feld-Lager bey

LXIX. **Turanowitz**/ eines heute zu Tage wegen des dabey abgestochenen und formirten Kaiserlichen Haupt und Feldlagers weitberühmbten Orts und Stadt. Es finden sich auff dem Wege zwar verschiedene schöne Oerter/ als: Crasso/ Zincko/ Zeglack/ St. Georg/ Rahochza/ St. Niclos/ Arnocz/ Zagyocha/ Bakochza etc. allein weil sie in jetziger Campagne nicht berühmbt noch uns bekandt worden / auch andere Nahmen bekommen / lassen wir sie in ihren Würden. Dieses möchte etwa hiebey zu notiren seyn / daß es im November dieses Jahres zu Brezowitz und daherümb auff des Grafen Adam Zrini Gütern heuffig allerhand Getraide geregnet. Doch kommen wir wieder auff Turanowitz. Alhie ist eine starcke Brücke über die Drau gelegt/ so von denen Kaiserlichen bewachet wird.

LXX. **Verovitza** eine starcke Vestung mit Kaiserlicher Besatzung.

LXXI. **Copranitz** eine starcke Grentz-Vestung mit einem festen Schloß wieder den Einfall der Türcken/ ist ein Schlüssel und Anfang dieses Landes. 3. Meilen hievon Westlich lieget das Städtlein

LXXII. **Warasdein oder Klein-Waradein**/ in einem ebenen und lustigem Gefilde/ hat gegen Norden die Drau/ zur Lincken ein hohes Gebirge/ zwischen welchem und dieser Stadt/ das Constantinische Warme Bad/ ein sehr heisses und heilsahmes Wasser anzutreffen. Der Erbfeind hat es offt angefochten/ ist aber noch bißher in die Christen Hand geblieben. Wie dann neulich im Herbstmonaht dieses Jahres der Herr General Feld-Marschal Lesle von Copranitz sich dahin begab/ ümb die Bade-Chur daselbst zugebrauchen. Auff den Hügeln daselbst ist ein außbündig-schöner Weinwachs.

§. 18. So begeben wir uns nun wieder über die Drau in Nieder-Ungarn/ und gerahten zu erst auff die Serinische Güter / auff eine Insel bey dem Fluß Muer/ da vormahls gestanden

LXXIII. **Serin-War** oder Neu-Serin/ welches eine fürtreffliche Schantze gewesen/ so der berühmbte Ungarische Graff Nicolaus Serini an dem Fluß Muer auffgeworffen/ und den Türcken zu Canischa dadurch ein rechtes Gebiß ins Maul geleget. Die dann zu verschiedenen mahlen gewaltig dafür eingebüsset. Biß es die Türcken mit aller Macht angegriffen / da Anno 1664. im Junio der Groß-Vezier selbst mit 50. und mehr tausend Mann/ Canischa so von den Christen belagert war/ zu entsetzen ankam / und bey deren Abzug sich vor diese Schantze legete/ als die gantze Alliirte Reichs-Armee dabey stand. Diese

Brust-

Brustwehr oder Schantze ward die Braut/ümb welche zwo so mächtige Armeen mit einander rungen. Hie muste zu erst der Kaiserl. Graff Strotzi seinen Geist auffgeben/nachdem er auff seinem Posto 400. Janitscharen in die Muer gesencket. Hie blieb der Baron de Avancour ein Frantzos und guter Ingenieur und Obrister/welcher in der Schantze commandirete. Die Türcken wagten einen General-Sturm daran/und gewonnens/wobey über 1000. Mann guter teutscher Soldaten/samt vielen vornehmen Officirern/theils vor dem Säbel/theils flüchtig ins Wasser fielen und ertruncken/weil die Brücke über die Muer die Last nicht ertragen kundte. Der neue Commendant und Obrister Graff Tasso/ ward selber mit einem Säbel fort in den Kopff verwundet/brachte jedoch noch das Leben davon/aber der Obrist-Lieutenant Graf von Thurn/und der junge Raufft/Hauptman/trugen ihre tödliche Wunden nur biß in die Muer / aber nicht wieder heraus. Die Türcken führeten hierauff die in der Schantze gefundene / aber mehrentheils schadhaffte Stücke heraus/und liessen darnach den Ort / durch 2. Minen/in die Lufft springen/und das übrige vollends niederreissen/ welches sonst die Christen denselben Abend selbsten gethan hätten/ wann nicht die Türcken ihnen den Morgen mit dem Sturm zuvor gekommen wären/ massen der Kriegs-Raht in dem Kaiserlichen Lager es schon also beschlossen hatte/ auch die Minen/welche jetzt die Türcken anzündeten/bereits darzu verfertiget waren. Doch grauete die Türcken so gar vor diesem Ort/daß/als hierauff bald der 20. Jährige Friede gemachet ward/ sie hiervon einen eigenen Punckt unter den Fridens-Articulen machten/nehmlich den 6. also lautend: Daß die Serinische Schantze bey Canischa/so bey diesem Krieg erbauet worden/von keinem mehr wieder auffgeführet/ noch einige Besatzung darein geleget werden solte. Gegenüber lieget das **Alte Serin-war**/ auff der andern Seiten der Muer: und bey 2. à 3. Meil davon/ an der Drau und Muer/noch 2. vornehme Serinische Schlösser/

LXXIV. **Tschackonthurn** und **Legrad.** Auff jenem pflag der Herr Graff Nicolaus Serini gemeiniglich seinen Sitz zu haben/ist auch tod wieder dahin gebracht worden. Denn als er auff Ihr Kaiserl. May. Begehren/ sich bey denen nach Wien beruffenen Hungarischen Herrn Magnaten auch mit einstellen/ vorher aber den Tag vor dem Auffbruch/ war der 8. Novembr. st. v. Anno 1664. mit etlichen Croatischen Edel-Leuten auff der Jagt erlustigen wolte/und ihm über der Taffel von einem sonderlich grossen Backer/ der sich in der Hetze sehen liesse/ gesagt ward/ sprang er geschwinde vom Tisch auff/ und zu Pferde/ und tratt mit dieser ungeheuren Bestie den Kampff an. Als dieselbe aber zum dritten mahl mit einem Schuß durchging/ setzte ihr der Herr Graff mit den Hunden und nur einem Pagen zu Pferde nach/ und wie er sie antraff stieg er ab ihr vollends den Fang zu geben. Aber die ergrimmete Bestie fuhr unversehens von ihrem Lager auff/ran auff den Herren loß/und stieß ihn gleich zu Boden/wütete erschröcklich über ihn/ schlug ihm mit den Waffen viel tödliche Wunden/und brachte ihn jämmerlich ümb sein Leben/ohngeacht der Page sein bestes that den Herren zu erretten/und die andern Diener ümb hülffe anschrie. Als gab er nach einer Viertelstunde bey andächtigen Seufftzen die Seele auff/ und der verblichene

ne Gräffl. Cörper ward nach seinem Schloß Tschackathurn geführet / und von Hohen und Niedern sehr betrauret. Beyde Hochgräffl. Schlösser ergaben sich denen Kaiserl. Völckern gutwillig / machten ihre Thore auff / und nahmen von denselben andere Commendanten und Besatzungen ein / als ihr Herr Graff Peter von Serin mit andern einer heimlichen Verbündnüsse beschuldiget und eingezogen war Anno 1670. Ein paar Meilen höher an der Muer lieget

LXXV. **Stridon** oder Stridon / wird heute Strigna genandt / eine kleine Stadt in welcher der heil. Lehrer Hieronymus gebohren. Gleich neben über 2. Meilen Ostwerts lieget das berühmte

LXXVI. **Canischa** oder Canisia an dem Strom Canischa / welcher auch Zala s. Sala genandt wird / an einem pfützigten Ort / in der Saladienser Grafschafft / hat ein sehr festes Schloß / einer länglich-gevierdten Form. Die Stadt prælentiret sich überaus schön im Felde mit sehr viel grossen und kleinen Thürmen. Sie ist mit vielen Hügeln ümbgeben / zwischen welchen erwehnter Fluß sich also ergeust / und aus seinen Ufern schreitet / daß er gleichsahm einen See machet / der voller Puschwerck und Schilffrohr ist. Darüm ihr mit Belägerung übel beyzukommen. Dessen ohngeacht ist sie zu verschiedenen mahlen von den Türcken überfallen und außgeplündert / ausser dem Schloß. Da sie noch Ungarischer Herrschafft war / ward sie zu erst Anno 1574. den 20. Febr. von den Türcken bey nächtlicher Weil überfallen / da ward die Vorstadt geplündert / und biß ans Schloß verbrand. Uber 1000. Christen wurden jämmerlich niedergesäbelt. Und also strichen die Türcken mit der Beute wieder davon. Ob nun zwar die Christen sich wieder darauff impatronirten / gerieht doch die Stadt zusamt dem Schloß / den Türcken abermahl in die Hände Anno 1600. da die Christen die Stadt selbst anzündeten. Der Ertzhertzog Ferdinandus / so hernach Römischer Kaiser ward / hätte sie hertzlich gerne wieder an sich gebracht / darum zog er zusamt seinem Herrn Bruder dem Ertzhertzoge Maximilian / in eigener Person / mit einer starcken Macht Anno 1601. dafür: zu welchem folgends auch der Herr General Roßwurm mit einem frischen Hauffen stieß / musten aber doch unverrichteter Sache wieder davon abziehen. Eben ein solches Glück hatten auch die Christen Anno 1664. Und haben es also die Türcken bißher behauptet: Inmassen sie grosse Sorge stets dafür tragen. Wann sie vermeineten sie würden im Februario dieses 1685. Jahres angegriffen werden / wurffen sie so bald eine Gvarnison von 5000. Mann hinein: und der Seraßkier Bassa zog selbst dahin / sie zu recognosciren. Als der Herr General Leßle in diesem Jahr vorhatte / ihm selbst durch Ruinirung der Essecker-Brücken einen Nahmen zu machen / berieff er auch zu sich die Legradische Tronppen. Als die Canischa vorbey passireten / fielen die Türcken aus diesem Canischa heraus / auff sie an / wurden aber bald wieder verjaget. Da zogen jene fort biß Bitzlo / nicht weit von Babotz / so weiter auff Prißnitz / von dannen über die Turanowitzer Brücke / da noch der Herr von Trautmansdorff mit den Croaten von Copranitz und St. Georg / wie auch der Herr von Draßkowitz zu ihnen stieß / und ein Corpo formireten. Wie die Zeitungen eingelauffen / und wir oben bey Esseck berühret haben.

Hie-

Hiebey were noch wol mehrer Oerter zugedencken/ als: des Schlosses Zalawar mit dem Fluß Zala gantz ümbflossen/ der Stadt Buzad-Zygeth/ gleich über Kanisia/ Oberlimpach/ Weinperg/ beyder am Fluß Raab gelegen/ St. Georg an der Zala/ (denn es viel Oerter in Hungarn dieses Nahmens gibt) Eisnaburg am Rabfluß/ Kermend an dem Ort wo die Flüsse Brinca und Güntz in die Torna sich ergiessen. Allein wir müssen einmahl ans Ende/ und was uns noch vorhält gedencken. Doch muß ich noch der berühmbten Schlacht bey St. Gotthard erwehnen.

LXXVII. **St. Gotthardt** ein berühmbstes Closter an dem Ort wo die Lauffnicz und Rab sich zusammen gesellen. Hieher wandte sich die Christliche Armee/ nach dem Neu-Serinwar Anno 1664. von den Türcken zerstöret war/ auff welchem Wege sie noch die Reichs-Kreiß-Völcker unter dem Herrn Feld-Marschall/ Marggrafen von Baden/ zu sich bekamen/ so stiessen auch zu ihnen die Königl. Frantzösische Auxiliar-Völcker zu Roß und Fuß/ unter dem Herrn Grafen de Coligny. Den 15. (25.) Julii gingen sie bey **Goritschendorff** über die Raab. Den 16. (26.) Julii lagerten sie sich bey dem Flecken **Kermendt**/ da dann der Feind sich jenseit des Wassers schon starck sehen/ und zu unterschiedlichen mahlen versuchen ließ/ ob er den Christen einen Paß über die Raab abgewinnen köndte. Weil den Türcken dieser Anschlag nicht angehen wolte/ schlugen sie ihr Lager ein wenig oberhalb dem Closter **St. Gotthardt**/ auff 3. hohen Bergen/ ziemlich weit von einander/ auff. Die Christl. Armeen rückten auff ihrer Seiten dem Feind biß an besagtes Closter nach/ und war allein der geringe Fluß die Raab/ die Scheide-Wand zwischen beyden Theilen. Allhier geriehte den Türcken ihr Vorhaben/ daß sie den 22. Julii (1. Aug.) des Mörgens ümb 9. Uhr/ mit ihren besten Fuß-Völckern und Reutern/ an einem vortheihafften Ort der Raab/ wo das Wasser nicht über 10. Schritt breit war/ durchdrangen/ und einen Posten/ der den Reichs-Kreiß-Völckern anvertrauet war/ überwältigten. Der Angriff war gefährlich auff der Christl. Seite. Denn die Reichs-Creiß-Völcker wurden flüchtig/ und brachten auch andere Regimenter/ die sie entsetzen solten/ in Unordnung und auff die Flucht. Aber die sämtliche Herren Generals von allen 3. Armeen/ fasseten eine heroische Resolution/ gingen mit den übrigen Regimentern in so wolgeschlossener Ordnung auff den Feind loß/ daß sie ihn/ als eine heerde Säue/ vor sich her/ und in das Wasser trieben/ worinnen dann/ was nicht erschossen oder nieder gehauen ward ersauffen muste. Dieses Treffen währete von 9. Uhr des Morgends an/ biß auff den Abend/ da es sich/ zwischen 5. und 6. Uhr/ bey einem starcken Regen endigte. Die Türcken verlohren hiebey den Janitscharen Aga/ den Ismael-Bassa aus Boßnia/ den Spahijan-Bassa/ den Salitay-Aga/ oder General-Kriegs-Commissarium/ den Kanatsai-Beeg/ oder General-Qvartiermeister/ und an Spahien und gemeinen Knechten bey 12000. Mann. Auff Christlicher Seiten wurden gemisset bey 17. biß 1800. Mañ und unter denselbigen an vornehmen Officirern und Stands-Personen von der Kaiserl. Armee: Herr Graff von Nassau zu Itstein/ Obrister; Graff Carl von

Trautmansdorff/ Rittmeister; Graff von Ursenbeck/ Rittmeister; Baron Heinrich Hartmann von Kielmanns-Eck/ und unterschiedliche andere Ober- und Unter-Officirer mehr. Von den Reichs-Kreiß-Völckern aber: der General von der Infanterie/ Graff Fugger; Obrister Pleitner vom Fränckischen Regiement; Graff von Wind/ Capitain; und noch andere Ober- und Unter-Officirer mehr. Eben diesen Morgen setzte der Kaiserl. Feld-Marschall-Lieutenamt/ Baron Sporck/ mit dem Montecuculischen und seinem Regiment zu Pferde eine Meil oberhalb von diesem Treffen/ über die Raab/ schlug daselbst bey 5000. Türcken/ Tartarn und Albaneser zurück/ und nam ihnen in 300. Pferde und Maulthiere ab. Hierauff wandten sich die Türcken nach Stuel-Weissenburg/ die Christen aber nach Oedenburg. Ehe dieses Treffen anging hatten sich die Türcken gewandt von Canischa/ auff

LXXVIII. **Klein Comorra**/ welches ein Gräntz-Hauß in Nieder-Ungarn ist/ nicht weit von der Vestung Canischa/ und eine kleine Meil vom Platten-See/ sonst Balaton genandt/ gelegen. Weil nun dieser Ort einer so grossen Macht zu wiederstehen nicht vermochte/ ergab sich die Besatzung darinnen den 5. (15.) Julii Anno 1664. mit Accord/ welcher aber nicht gehalten ward. Dann ob wol der Feind die abziehende Christen biß auff eine Stunde lang sicher begleitet/ so wurden sie doch hernach alle/ biß auff 30/ so zu **Papa** anlangeten/ von den Tartarn niedergesäbelt/ und die Vestung von den Türcken in Brand gestecket. Vordem/ nehmlich Anno 1591. ist dieser Ort auch schon von den Türcken beschossen/ erobert/ und alles was darinnen mallacriret worden. Zwey Jahr darauff kamen sie wieder dafür/ aber sie funden bessern Wiederstand/ und musten wieder abziehen. Anno 1606. klopffeten sie abermahl an/ aber die Christen wehreten sich tapffer/ und musten es auch damahls ihnen lassen. Allein für dißmahl kamen sie zu starck/ da kundte man nicht wieder den Back-Ofen jähnen.

LXXIX. **Egerseck** ist ebenfals ein Grentz-Hauß in dieser Gegend/ welches in diesem Zug die grausahme Macht des Erb-Feindes auch einnam/ gantz außbrandte/ und zum Wiederstand untüchtig machete.

LXXX. **Hedwid** oder St. Hedwig/ sind unterschiedliche Oerter dieses Nahmens/ 2. am See Balaton/ eins bey Kermendt/ dieses liegt nicht gar weit von Vesprin/ ward Anno 1661. im Augusto von den Heyducken so aus Vesprin streiffeten/ weil es die Türcken verlassen hatten/ in die Asche gelegt. So ging es auch verschiedenen andern Oertern/ zu der Zeit. Alß: **Jock**/ so von den Vespriner Husaren in Brand gestecket ward. Desgleichen **Tschigwar**/ welches Graff Paul Budiani mit seinen Völckern angriff/ nebst etlichen Dörffern abbrandt/ viel Türcken niedermachete und viel Vieh erbeutete. Und viel anderen Oertern mehr.

LXXXI. **Preßnitza** oder Presenitz/ welches etliche einerley zuseyn meinen mit dem Berzentz oder Berzenche/ ist ein fester Ort/ 3. Meil von Canischa gelegen. Ward Anno 1566. von den Türcken occupiret und feste gemacht.

Anno

Anno 1594. durch den Graf Georg von Serin wieder ergriffen / und zwar ohne Mühe / weil es die Türcken in der Nacht selbst angezündet / und verlassen / und mit ihrem Gut davon geflüchtet waren. Hernach ist es wieder dem Erb-Feind zu Theil worden / biß es Graf Nicolaus Serini nebst vielen andern Städlein und Schlössern / Anno 1664. im Januario ihm wieder abnam.

LXXXII. **Babochtza** oder **Babotsch** ein festes Schloß / nahe bey dem Fluß Ringe oder Rimnia gelegen. Dessen ungeacht haben es die Türcken Anno 1594. im Martio aus Furcht für dem ankommenden Christl. Heer / freywillig verlassen / da es ümb seiner commodität willen / von den Christen wieder besetzet / und zu defendiren beordert worden. Die Türcken haben es hernach wieder eingenommen / als aber Anno 1664. die Serin- und Hohenloische Armee vorbey marchirete / accordireten sie alsobald / und zogen den 15. (25.) Januarii / unter eilff Agen / 1072. Seelen starck heraus / (die Tartarn so mit darin gelegen / waren mehrentheils in der Nacht über die Mauer durch den Morast entrunnen / die wenige so man bekam / wurden in die Eisen geschlagen) die biß an die Drau / zum Schloß **Bartsch** / welches doch gleich auch in den Brand gestecket / und die darin gefundene 8. schöne Stücke nach Babotsch abgeführet / convojiret / von dannen über den Fluß gesetzet / und also in des Feindes Land gelassen wurden.

LXXXIII. **Fünff-Kirchen** Qvinqve Ecclesiæ auff Ungarisch **Peth** oder Petsch genandt / eine nach alter Manier noch gebauete Bischöffliche Stadt / ohn fern des lincken Ufers der Drau / da vorzeiten nicht allein eine berühmbte Academi, sondern auch fürtrefflicher Kauffhandel gewesen / an einer lustigen Gegend / da guter Weinwachs / Weyde / Fischerey und allerhand Uberfluß zufinden. Diese fürtreffliche Stadt nam Sultan Solyman Anno 1543. ohn Schwerdt-streich und alle Mühe ein / weil sie von den Einwohnern selbst aus Furcht verlassen war / und widmete die schönste Kirchen seinem Mahomethischen Greuel. Er wuste sie auch wol fäste zu halten / und fäster als Canischa zu machen. So daß zur Zeit der Noht die Türcken kundten ihre Zuflucht dahin nehmen. Wie insonderheit geschahe Anno 1556. da König Ferdinand seinen Herrn Sohn den Ertz-Hertzog Ferdinand von Oesterreich als General mit einem gantzen Heer in Ungarn sandte / und zwar fürnehmlich / daß er die Vestung **Sigeth** / welche die Türcken zu unterschiedlichen mahlen in diesem und vorigen Jahr / kurtz nach einander belägert / entsetzen und mit gehöriger Nohtdurfft versehen möchte. Und derselbe solches werckstellig zu machen etliche wolverwahrte Oerter / so die Türcken inne hatten / und daherümb lagen / angriff / und zwar die Stadt und Schloß **Cariothna** zuerst mit Gewalt eroberte / und in die 600. Türcken niedermachte / da der Seinigen nur 20. ümbkamen. Wolten die in den andern Vestungen liegende Türcken dessen Ankunfft nicht erwarten / sondern räumeten bey Zeiten selbst auff / und setzten in Brand die Oerter: **Babothy** / **Sumarien** / **Gereßgai** / **Calamancia** / und andere / und retirireten sich gen Fünff-Kirchen. Worauff die Christen gedachte Vestung nicht allein einnahmen und besetzeten / sondern auch die Haupt-Vestung Sigeth

mit Volck und Vivres nach Nothdurfft verproviantireten. Endlich muste der Wüterich Solyman selbst alhie sein Leben einbüssen / als er die Vestung Sigeth so hart ängstigte / die darüber doch nach seinem Tode erstlich / den Türcken zu Theil ward. Die Histori ist wol wehrt anzumercken / darumb weil es oben unter dem Nahmen Sigeth no. 54. nicht geschehen / wir es hie / weil Sigeth nur drey Meil von Fünff-Kirchen liegt / kürtzlich erzehlen wollen. Als der Groß-Türck Solyman Anno 1566. eine überaus grosse Macht über die damahls verfertigte Essecker-Brücke / in Hungarn führete / theilete er dieselbe in drey grosse Hauffen. Der eine lagerte sich ümb Stulweissenburg / der andere ümb Sigeth / der dritte streiffete hin und her / verheerete alles / und hielt das Kaiserliche Laget bey Raab in stätigem Scharmütziren. Der Kaiser Maximilianus hatte zwar ein wolgerüstet Kriegs-Volck zu Rab / getrauete sich dennoch nicht den Türcken eine Schlacht zu liefern / und alles auff einen ungewissen Schwerdtstreich zu setzen. Unterdessen belägerte der Türckische Kaiser Solyman mit aller Macht die Vestung Sigeth. Darin war Graff Niclas von Serin / der sich mit einem Eidschwur mit den Seinigen verbunden hatte / daß sie bey einander leben und sterben wolten / welches sie dann auch treulich hielten / und sich so ritterlich wehreten / daß die Türcken sich höchlich darüber verwundern musten. Als die Türcken die Neustadt (doch nicht ohne grossem Verlust) überwältiget hatten / ließ der Graff dieselbe mit Feuer anzünden / und wiche mit den Seinigen in die alte Stadt / da er abermahl eine gute Zeit wieder die Türcken / welche mit grosser Gewalt anfielen / und den Sturm immer mit frischem Volck ümbwechselten / sich gantz männlich auffhielte / biß er endlich / weil von den Seinigen viel ümbgekommen / und die übrigen gantz abgemattet / die alte Stadt auch qvitiren / und sich in das Schloß begeben muste. (Dann die außbündige Vestung hatte eine zwiefache Stadt / ein zwiefaches Schloß.) Da ging der Handel wieder von neuem an / und wurden den Türcken 15. Stürme abgeschlagen. Aber zu der Christen Unglück brachten es die Türcken endlich in den Brand / also daß der Graf genöhtiget ward / sich in das innere Schloß zu retiriren. Weil aber das Feuer hefftig üm sich fras / und selbiges auch anzündete / also daß allein das Forder Theil der Brücken gegen der Stadt zu / unversehret blieb / darauff aber der gantze Schwarm der Türcken heran drange. Als setzte endlich der Graff von Serin / nebenst seinen noch übrigen Soldaten / unter die Türcken heraus / mit der tapferen Resolution / lieber ritterlich vor dem Feind zu sterben / als in dem Feuer zu verderben. Welches auch also geschahe / daß von 300. kaum 4. lebendig in der Türcken Gewalt kamen. Aber sie hatten alle ihr Leben theuer verkaufft / und nicht eine geringe Anzahl von ihren Feinden auffgerieben. Der Herr Graff ward mit heroischen Fechten / zu Ausgang der Brücken / durch 3. Schüsse gefället / der Kopff ihm abgehauen und im Läger zu einem Triumph herüm getragen. Nachmahls dem Türckischen Kaiser / nicht Solyman / sondern seinem Sohn Selim übersandt. Wie die Türcken nun meineten / sie hätten alles gewonnen / und haufenweis in das Schloß hinein fielen / ging das im Thurm angelegte Pulver an / und er-

erschlug in die 3000. Türcken. Also gerieth die statliche Vestung **Sigeth** in der Türcken Hände. Doch hat der Groß-Türck Solyman die Eroberung/ wie vorgedacht/ nicht erlebet/ denn er drey Tage zuvor zu **Fünff-Kirchen** gestorben. (Andere sagen/ er sey in der Belagerung vor Sigeth gestorben/ und sein Eingeweide im negst dabey liegendem Ort **Darchpeck** verscharret worden.) Welches aber von Mahomet Bassa so heimlich gehalten worden/ daß niemand unter dem gantzen Krieges-Heer/ ausser etlich wenig Obristen/ etwas davon erfahren/ biß sein Sohn Selim im Lager angelanget/ und das Krieges-Volck in seine Pflicht genommen. Diese Stadt **Fünff-Kirchen** ward Anno 1664. von den beyden Grafen Serini und von Hohenlohe und bey sich habender Armee/ im Januario mit Sturm erobert/ da die Türcken zwar die Flucht nach dem Schlosse nahmen/ es ward aber eine grosse Anzahl derselben/ weil durch das Schröcken und starcke Gedräng sie sich selbst unter einander verwirreten/ theils niedergemachet/ theils/ worunter sich etliche Fürnehme befunden/ gefangen/ und viel Beute erlanget. Weil dann das Schloß sich so hart zur Gegenwehr stellete/ und es in der härtesten Winters-Zeit war/ da die vielfältige Krancke und Blessirete fort zubringen/ die Mittel schon ermangelten/ auch wegen der so strenganhaltenden Kälte/ und scharffwehenden Winde/ alle/ so wol Krancke/ als Gesunde/ in höchster Gefahr des Lebens stunden/ wurden hochgedachte Herrn Grafen gezwungen/ die fernere Belägerung des Schlosses/ für dißmahl auffzuheben/ und wieder davon abzuziehen. Als blieb der Ort in der Türcken Gewalt. Vier teutsche Meilen hievon lieget das Schloß und Städtlein

LXXXIV. **Socklios** oder **Siglos**/ an der Drau. Das Schloß stehet auff einem jähen Felsen/ und hat starcke Mauren. Ward dennoch Anno 1543. aus Zaghafftigkeit/ wie die Scribenten urtheilen/ von dem Commendanten darinnen/ den man sonst Michael den Eisernen nandte/ den Türcken übergeben. Welcher daher/ wie Istuanfius schertzet/ wol hätte der Bleierne heissen mögen. Nicht weit hievon lieget

LXXXV. **Mohatz** ein Städlein bey der Essecker-Brücke/ und Strom Carassus/ an der Donau/ unweit des Orts/ da sich die Donau theilet/ und eine Insul machet/ so die Ungarn Felmohocz nennen/ auff halben Weg/ zwischen Ofen und Griechisch-Weissenburg. Dieses Städtlein ist berühmbt worden/ nicht wegen des Glücks/ sondern vom Unglück/ nehmlich von der erbärmlichen Niederlage so vieler Christen/ der grausahmen Abschlachtung des gantzen Ungarischen Adels/ und dem jämmerlichen Todt des jungen Ungarischen Königes Ludovici. Damit es also zuging. Der Türckische Kaiser Solyman wolte das Königreich Ungarn von neuem heimsuchen/ darümb zog er in aller Stille/ ümb Pfingsten Anno 1526. von Grichisch-Weissenburg aus/ eroberte unterweges das veste Schloß **Peter Wardey**/ allwo er 500. Christen die Köpffe abschlagen ließ/ und verheerete die gantze Sirmische Landschafft. König Ludwig höret von diesem Zug/ er war aber weder an Geld noch Volck einem solchen Feind bastand/ rieff derhalben die teutsche Fürsten/ und sonderlich seinen Herrn Schwa-

ger

ger Ferdinandus/ umb Hülffe an/ die ward ihm zwar zugesagt/ aber zu lang verschoben. Doch übermachte ihm Pabst Clemens eine Summa Geldes/ teutsch- und Böhmisch Fuß-Volck dafür zu bestellen/ als brachte König Ludewig 24000. Mann zu Roß und Fuß zusammen / ein gar zu geringes Häufflein sothaner Macht zu widerstehen. Darümb riehten etliche guthertzige Leute dem Könige/ er solte sich in einen vortheilhafften Ort legen/ und mit den Türcken keine Bataile wagen/ biß der Succurs Johannis des Waywoden in Siebenbürgen / und die Hülffe aus der Wallachey zu ihm stiesse. Allein Paulus Tomoreus/ Ertz-Bischoff zu Colocza/ dem es hiebevor ein- oder andermahl wieder die Türcken gelungen war/ verachtete den Feind/ und wolte kurtzumb/ man solte dem Solyman unter Augen ziehen/ und mit ihm schlagen/ drang also mit seiner Toll-Kühnheit herfür/ und muste ihm der junge König/ der damahls über 20. Jahr nicht alt war/ folgen. Wie nun das Hungarische Heer gen Mohatz kam/ presentirte sich die Türckische Avant-garde/ welche der Balibejus/ Sangiack zu Belgrad führete/ und in 20000. zu-Roß starck war. Darauff gab es bald starcke Scharmützel zwischen beyden Partheyen ab/ in welchen die Hungarn genöhtiget wurden sich zwischen ihrer Wagenburg zu enthalten/ und durfften nicht einmahl an die Donau reiten/ ob sie schon über einen Büchsen-Schuß nicht davon lagen. In diesen Nöhten kam Solyman in eigener Person mit hellem Hauffen herbey. Der Ibrahim Bassa führete die Türcken aus Romania (vor Zeiten Thracia genandt) und der Brecam Bassa die aus Natolia oder Asien/ und Solyman war bey den Janitscharen. Also zogen sie allgemach in guter Ordnung auff das Christliche Heer an. Der Mönch Tomoreus (so nennen ihn die Scribenten / weil er ein Franciscaner Münch) dagegen/ machte seine Schlacht-Ordnung so gut er kondte/ streckete die Glieder so weit er vermochte/ damit sie von der Menge der Türcken nicht umbringet würden/ bestellete die besten Reuter auff des Königs Person acht zu geben/ und also kam man zum Treffen auff einem weiten und breiten Felde/ eine Meil von Mohatz / und eine halbe von der Donau. Solyman ob er gleich von den Ungarn mit Trompeten und Paucken zur Schlacht ausgefordert ward / hielt sich doch in seinem Lager gantz still / biß gegen Abend eine starcke Anzahl feindlicher Reuter/ in aller Stille anmarchireten / auff die ordnete Tomoreus die jenige so auff des Königes Leibhut bestellet waren. In demselbigen Augenblick erschallete Solymans erschröckliches Feld-Spiel und Geschrey; und marchirete er zu Roß und zu Fuß den Hügel herab/ gerad auff das Christl. Häufflein an. Da lieffen die Generalen und Feld-Herrn zum Könige und encouragirten ihn. Welcher unerschrocken Ordre gab/ den Nahmen Christi anzuruffen/ und forderte seinen Helm. Als ihm derselbe auffgesetzet ward erblassete er im Gesicht. Mitlerweil nahete der Feind heran/ in Gestalt eines zunehmenden Mondes/ und geschach der Angriff/ zu beyden Seiten mit grossem Geschrey und strengem Gefecht/ welches ohngefehr eine Stunde lang währete. Die weitübermannete Ungarn hielten sich trefflich wol/ und schlugen des Feindes Vortrab und die Türckische Leib-Reuterey in die Flucht/ drungen gar biß auff die Janitscharen/ so den Solyman defendireten; umb so viel desto mehr/ weil der König

König mit der Reserva sie secundirete. Indem kam Post/ das Königl. Lager were erobert und alle Beschirmer niedergemacht von der erst anmarchirenden Parthey. Zugleich ward gehöret der grausahme Donnerschlag des abgelassenen Solymannischen Geschützes/ darüber der rechte Flügel begundte zu fliehen. Tomoreus ward von den Feinden übereilet und erschlagen/ und mit ihm zween Bischöfe/ die vornehmsten Officirer und der Kern des Ungarischen Adels. Der König Ludwig seiner Reuter entblösset/ wolte sich der Türckischen Unsinnigkeit durch die Flucht entziehen / ließ die Stadt MOHATZ zur rechten liegen/ und eilete auf Fünf-Kirchen zu. Er gerieht aber in den Fluß Carassus/ welcher wegen des Außflusses der Donau/ und dem gefallenen Regen etwas gewachsen/ dazu wegen des vermischten Hagels/ ein wenig bestanden/ und so betrieglich war/ daß man nicht erkennen kundte/ auff welcher Seiten er flösse/ als traff der unglückselige König einen leimichten Morast an/ da blieb sein schwerer Gaul wegen der schweren Rüstung mit ihm stecken. Als nun das Roß die förderſten Schenckel wieder heraus gezogen/ die hinterſten aber nicht heraus ziehen kundte / der König ihm unterdessen die Sporen gab/ schlug es über sich/ fiel auff den König/ und erdruckte ihn im Morast jämmerlich. Sein Diener/ einer von Zetterich brachte ihn zwar endlich aus dem Koht/ so bald er ihm aber seinen Helm aufflösete / verschied der König. Andere setzten/ er sey gar allein gewesen/ und sey sein Leichnam etl. Wochen hernach erst gefunden/ und zu Stuel-Weissenburg begraben worden. Diese Schlacht/ in welcher 15000. Christen umbkamen/ geschahe am Tag Joh. Enthäuptung den 29. Augusti Anno 1526. Nach dieser Victori verwüstete Solyman das Land zu beyden Seiten der Donau/ eroberte die Stadt Ofen/ und führete aus derselben mit sich gen Constantinopel 3. schöne gegossene Seulen von reinem Ertz/ so König Matthias Hunniades giessen lassen/ und ließ sie daselbst zum Zeichen des Sieges auffrichten.

LXXXVI. **Segest** ein kleines Schloß und Städtlein/ nicht weit von Sigeth/ in vier Ecken gebauet/ deren jede einen grossen runden Thurm/ von hohen dicken eichenem Holtz mit Erden überworffen/ und vor denen etwas kürtzere hat. Rings ümbher sind zwey truckene Graben/ die auff beyden Seiten gleichfals mit dicken Höltzern/ und in der Tieffe mit Spanischen Reutern verwahret sind. Dazu war ümb die Zeit/ wie es sich dem Grafen Serini willig ergab/ nehmlich Anno 1664. der eusserste Graben abermahls mit dicken eichenen Pallisaden/ einer guten Piqven hoch/ ümbgeben. Nicht weit hievon ist

LXXXVII. **Koppan** oder **Capan** ein Castel von den Türcken wehrt gehalten/ als wohin sie sich offt wieder die Christen versamlet. Anno 1587. that der Aly Bassa einen Streiff in der Christen Gebiet/ und versamlete sich mit unterschiedlichen alhie zu Capan/ unfern von Palotta/ aber die Christen wurdens inne/ kamen ihm zuvor/ überfielen das Castel/ und nahmen sie alle gefangen/ ohn der Aly Bassa entran/ welcher aber bald hierauff/ nach Befehl des Türckischen Kaisers Amuraht/ ungeacht Aly seine leibliche Schwester zur Ehe hatte/ weil er den Stillstand gebrochen/ stranguliret ward. Bald darauff bekamen sie es doch wieder/ biß es sich Anno 1664. auch mit dem vorigen/ den Serinischen Völckern ergab.

LXXXVIII. **Wall**/ war ein fästes Schloß unter Türckischem Gebiet/ ohn fern Ofen. Es ward Anno 1661. den 25. Augusti von dem Herrn General-Feld-Zeugmeister Frey-Herrn von Suse mit Sturm erobert/ da mehr als 500. Personen/ neben 200. Soldaten/ worunter ein Aga/ 2. Rittmeister/ ein Castellan/ und mehr Vornehme/ theils durch Schwerdt/ die meisten aber im Feuer ümbkamen. Bey 60. Personen waren auff einen Thurm geflüchtet/ als aber das Feuer ihnen zu nahe kam/ stürtzeten sie sich von oben herunter/ welches kläg- und erschröchlich anzusehen war/ und unter den Türcken solch Schröcken verursachete/ daß sie drey andere Schlösser/ nehmlich **Erctzy**/ (darin sich dennoch 48. Türcken verspätet/ so von den herümbschweiffenden Heyducken niedergesäbelt wurden) **Erd** und **Sombock** (welches Anno 1598. die Christen einnahmen und hernach wiederum den Türcken zu Theil ward) freywillig aus Furcht verliessen/ und davon gingen. Eben so ward auch das Schloß **Chaka** unweit Stuel-Weissenburg/ von ihnen geraumet / der Commendant aber darin wolte sich lieber mit Weib und Kindern gefangen geben und das Leben verlieren / als den Ort verlassen/ so ihm auch wiederfuhr/ massen ihm die Husaren den Kopff ab schlugen. Die Schlösser wurden alle in die Asche gelegt/ und die Stücke in den Schlössern meist durchs Feuer verzehret/ theils von den Hungarn weg geführet.

LXXXIX. **Palotta** eine Vestung 2. Meil von Vesprin/ und 4. kleine Meilen von Stuel-Weissenburg. Anfangs nur zur Lust erbauet/ nachmahls wieder Gewalt mit Graben und Mauren versichert. Hat ein qvillendes Gesund-Wasser. Ist von den Türcken zum öfftern erobert/ doch wieder an die Christen gekommen. Denn wie sich der Wechsel der Zeiten/ Gewalt und Gottseligkeit hält/ so hält sich auch der Wechsel der Herrschafft. Anno 1593. den 22. Sept. rückete Sinan Bassa mit einem grossen Heer dafür/ ängstigte sie mit schiessen der massen/ daß der Obrister Orandi sie auff freyen Abzug zu übergeben genöhtiget ward/ der ihm aber nicht gehalten/ sondern er gefangen/ und seine Knechte niedergehauen wurden. Anno 1676. hat eine Vespriner Parthey den Türckischen Commendanten hieselbst gefangen/ und verwundet eingebracht.

XC. **Papa** oder **Pappa** eine Stadt und Schloß/ so lieget 3. kleine Meil von Palotta nach Westen/ 6. Meil von Raab; nicht weit von den grossen Walde Bacon: Die Stadt hat einen tieffen Wasser-Graben/ und ringsümbher einen doppelten Wall. Zwischen ihr und dem Schlosse ist noch ein 20. Schuh breiter und 10. Schuh tieffer Grabe. Anno 1597. nam es Ertzhertzog Maximilian den Türcken wieder ab. Anno 1600. meutenirte die Besatzung/ und lieferte es den Türcken für einen Monaht Sold/ auff gleichen Schlag wie die zu Zeckelheyd/ und empfing ihren Lohn wie jetzt bemeldte. Es haben weder Türcken noch Heyden Gefallen an solcher Auffwiegelung/ wie zu sehen aus der Histori von Valpon/ Belgrad etc. über Papa lieget das Städtlein

XCI. **Güntz** sonst auch **Keuzeg** oder **Ketzu** genandt/ am Fluß Güntz/ oder Gemmeus/ mit Mauren ümbfangen/ und mit einer grossen Vorstadt. Anno 1532. hat sich dieses Städlein des Türckischen Suldan Solyman seiner grossen Armee

Armee von 6. mahl hundert tausend Mann/ einen Monaht wiedersetzet/ und so gehalten/ daß er seinen Abzug ungewonnen nehmen müssen. Ist verwunderns und darümb auch meldens würdig. Der Commendant darin war ein Ungarischer Ritter Nicolaus (nach seiner Sprache Nicolitza) Jurischitz/ der betete fleissig zu dem lieben GOtt/ und encouragirte seine Soldaten solcher Gestalt/ daß sie ihm halffen 13. gewaltige Stürme der Türcken abschlagen. Einige Historici melden/ es habe sich ein Reuter in güldenem Harnisch der Besatzung genähert/ sey vor ihnen her mit zu Wall gezogen und habe die Feinde abgetrieben. Welches an seinen Ort gestellet seyn lasse. Diß aber wird als eine gar gewisse Geschicht erzehlet/ welches als ein Exempel Göttlicher Beschirmung billig anzumercken/ daß/ da beym letzten Sturm die Türcken 8. Panier über die Mauren gebracht hatten/ und die Christen schon hinunter getrieben wahren/ auch es schiene gantz aus/ und verlohren zu seyn/ die Weiber und Kinder und alles zum streiten untaugliche Volck/ ein sehr klägliches grosses Zeter-Geschrey angefangen/ welches denen Türcken nicht anders vorgekommen und gedaucht/ als ein erschröckliches Feld-Geschrey und Laut vieler 1000. geharnischter Soldaten/ und darüber erstarret/ von denen sich wendenden Christen/ sich wieder zurück und abtreiben lassen. Darauff habe Ibraim Bassa im Nahmen des Groß-Türcken den Commendanten Jurischitz auff Parole zu sich hinaus gefordert/ ihm Gnade angeboten und das Städtlein geschencket. Die Türcken haben damahls gestehen müssen/ daß sie so lange Suldan Solyman regieret noch nie vor einem so geringen Hause so grossen Verlust erlitten. Anno 1621. hat dis Städtlein auch eine starcke feindliche Macht abgewiesen. Hiebey ist noch dieses anzumercken/ daß ob zwar dieser Ort zu Ungarn gehöre/ derselbe doch durch einen Special-Vergleich zwischen Kaiser Friderich den Vierdten und König Matthias den ersten/ nebenst 5. andern Schlössern/ Unterpfandsweise an Oestreich gekommen sey und annoch beharre.

XCII. **Sabaria** an der Güntz/ sonst **Stein am Anger** genandt/ ist eine grosse Stadt gewesen/ jetzo nur ein geringer Ort/ so für des heil. Bischoffs Martini Vaterland gehalten wird. Etliche wollen auch behaupten daß der Poet Ovidius alhie begraben liege.

XCIII. **St. Martins-Berg**/ eine Stadt drittehalb Meil von Raab gelegen/ ward den Christen von Sinan Bassa Anno 1594. nebst Dotis und Raab genommen/ aber Anno 1597. bekamen sie es wieder.

XCIV. **Dotis** auff Ungarisch **Tata**/ vor Zeiten **Theodata**/ eine alte amsumpfigen Ort erbauete Vestung/ fünfftehalb Meil von Raab/ 2. Meil von Comorra. Hier hatten die alten Könige ihre Lust-Gebeude/ Bäder/ Wasserkünste und Gärten. Wie denn insonderheit König Corvinus grosse Lustgebäude daselbst auffgeführet hat. Es ist alhie ein grosser Teich/ darin obbemeldter König Ludewig/ der hernach so jämmerlich im Morast ersticken muste/ die Gesandten des Türckischen Kaisers Solymanni/ auff Antrieb etlicher bösen Rähte/ mit allen bey sich habenden/ heimlich werffen ließ/ wieder das Recht aller Völcker. Negst bey diesem Schloß/ auff einen Hügel/ bricht man rohten und weissen

Marmor. Solyman nam es Anno 1543. ein/und ließ alles einäschern und schleiffen. Die Christen baueten es wieder auff. Denen nam es Sinan Bassa Anno 1594. wieder. Es geriht Anno 1597. den 10. Maji wieder an die Christen. Welche aber in selbigem Jahr den 28. Octobr. nach außgehaltenen 26. Stürmen/ unvermerckt/ durch einen heimlichen Gang bey der Mühlen in aller Stille wieder abgezogen. Anno 1598. den 3. Augusti ward es durch den Herrn Grafen von Schwartzenberg wieder eingenommen.

§. 19. Ehe wir über die Donau gehen/ müssen wir allhie den glücklichen **Entsatz der Stadt Gran** so in diesem 1685. Jahre vorgangen/mit wenigem melden. Es hatte sich der Türckische Seraskier Schedan Ibrahim Bassa/ so vorigen Jahres in Ofen Commendant gewesen/ im Anfang des Monahts Augusti dieses lauffenden 1685sten Jahres erkühnet/ die Vestung Gran mit 40000. zu belagern/ da der Christen Macht für Neuheusel lag/ ihr auch allermassen hart zugesetzet/ als von Kaiserl. Seiten beliebet ward/ ein Detachement von 16. biß 18000. Mann in dem befästigten Lager vor Neuheusel/ unter dem Herrn General Caprara und Hertzogen von Croy stehen zu lassen/ mit der übrigen Macht in 40000. Mann bestehend/ geruheten Ihr Durchl. der Hertzog von Lotthringen/ samt dem Chur-Fürsten von Bayern und andern hohen Häuptern/ bey Comorra über die Donau zu gehen/ und dem Feind eine Feld-Schlacht zu liefern. So bald der Seraskier von solch ihrem heran March hörete/ führete er/ mitten unter seinen Stürmen (darin er 3000. Janitscharen eingebüsset/ und eine sehr gefährliche Mine/ biß auff die Anfüllung mit Pulver perfectioniret hatte) sein Geschütz von den Batterien ab/ und setzete sich auff eine halbe Stunde von dannen/ an einem sehr vortheilhafften Ort/ allwo er zu seiner rechten und lincken Hand mit einem Wald/ und vorwerts mit einem Morast verwahret stand/ daß ihm nicht wol beyzukommen war. Ob nun zwar der Christen Armee einen besondern tapfern Muht zum Fechten bezeigete/ auch man zu beyden Seiten gegen einander canonirete/ und das Streiffen anging/ darüber in die 900. Türcken erschlagen wurden/ ward doch nicht rahtsahm befunden/ den Morast zu paßiren/ und mit augenscheinlicher Gefahr den Feind in seinem so stattlichen Vortheil anzugreiffen; sondern ihn vielmehr mit einer simulirenden Retirade über den Morast heraus zulocken. (Inzwischen trug es sich zu/ daß der Commendant Herr Bischoffshausen samt seinem Rest der Besatzung von **Vicegrad** in 70. Soldaten/ weil er den Ort nach Sprengung einer gewaltigen und unglücklichen Mine durch Accord übergeben müssen/ von einem Türckischen Bassa begleitet/ unter einer ansehnlichen Convoy/ unterweges dem Hertzog von Lotharigen auffstieß. Und ob gleich demselben besagter Türckischer Bassa alhie seine Convoyrte extradiren/ und wieder zurück kehren wolte/ so behielte ihn doch der Hertzog bey sich/ ließ ihn herrlich tractiren/ und der Christen Lager sehen/ ümb dem Seraskier bey Gelegenheit deßfals Rapport zu geben: Hernach mit der Christen Mannschafft von Vicegrad nach Comorra gehen/ jedoch unter der hohen Parole/ daß man ihn daselbst als einen ansehnlichen Gast tractiren/ und wenn das obhandene Dessein zu Werck gerichtet/ seines Weges wieder wolte ziehen lassen.) Als kam am 6.(16.) Augusti/ abends

ümb

ümb 10. Uhr von der Wacht Bericht ein/ daß der Feind über den Moraſt ſetze/ ſo bald ward alle behörige Anſtalt zu einer Battaglia gemacht. Der Feind fiel mit groſſem Geſchrey die Chriſten an/ weil er aus Verleitung ſie nicht über 20000. Mann ſchätzete/ als er aber die groſſe Macht reſolvirter Leute vor ſich fand/ hielt er kaum 2. Mahl die Salve aus/ da begab er ſich auff die Flucht mit Hinterlaſſung 2000. andere zehlen 4000. Todten. Alſo daß das Haupt-Treffen kaum 2. Stunden wehrete. Die Chriſten bekahmen 30. Canonen/ und der Türcken gantzes Lager zur Beute/ worin unter andern ein groſſer Vorraht an Bomben/ Granaten/ Stück-Kugeln/ und anderen Kriegs-Apparat befunden ward. Der Seraskier hingegen ſalvirete ſich nach Ofen/ wohin er ſchon einen guten Theil ſeiner Pagage voraus geſand hatte.

§. 20. Bey dieſer Gelegenheit wollen wir auch ein klein Diarium oder Tag-Regiſterlein/ der harten Belägerung der Stadt OFEN ſo vorm Jahr geſchehen/ an bey fügen.

Wann wir Num. 48. 49. 50. und 51. des glücklichen Treffens und Einnahm der Städte/ Vicegrad/ Weitzen und Peſt/ und der darauff angetretenen Belagerung der Stadt Ofen ſo Anno 1684. vorgangen erwehnet/ wollen wir hie den eigentlichen Verlauff dem begierigen Leſer auch mittheilen. Es hatte Anfangs kein Vernünfftiger/ der die Zeit und Umbſtände reifflich bey ſich erwogen/ anders urtheilen können/ als die Stadt Ofen würde dem Kaiſerlichen Heer ſich unfehlbar ergeben müſſen/ und ſo viel Ungelegenheit nicht cauſiren können/ als ſie gethan. Zumahlen die Türcken bey Ankunfft der Chriſten hievor/ als beſtürtzete und erſtarrete Leute geweſen/ die Hände und Muht ſincken laſſen/ und in denen keine Krafft mehr zu wiederſtehen. In maſſen damahls nur 250. Kaiſerl. ſich nicht geſcheuet mit 2500. Türcken und Tartarn ein ſcharffes Gefechte anzutreten/ dabey ſie ſo glück- und hertzhafftig geweſen/ daß ſie von dieſem Hauffen des Erb-Feindes einen Aga und viel Baſſen/ dazu 14. Tartariſche Officirer erleget/ da auff der Chriſten Seite mehr nicht denn 24. Gemeine geblieben und verwundet worden. Item als die Kaiſerl. Völcker ſich wieder zurück nach der Inſul St. Andreä wandten/ und daſelbſt eine Brück über die Donau ſchlugen/ (diß iſt nicht die Schiff-Brücke zwiſchen Ofen und Peſt/ denn die war bereits auffgehoben/ da die Türcken noch 45. Schiffe davon gebracht/ und den Kaiſerl. 33. hinterlaſſen hatten/ ſondern eine neue übergelegte Brücke) ließ ſich kein eintziger von den Türcken ſehen/ der ſich dawieder geſpärret hätte/ ſondern ſie lieſſen das Werck mit gutem Friede vollführen/ und die Völcker ohn einigen dagegen gebrauchten Wiederſtand/ den ſie weitlich aus Ofen hätten thun können/ hinüber paßiren. Item als die Chriſten biß in den Graben unter die Stücke geavanciret/ und etliche Türckiſche Reuter unter Ofen/ in der Inſul St. Margretä dieſelbe abzutreiben beordert waren/ und nur einige Reuter und Dragoner von den Chriſten auff ſie außgecommandiret wurden/ verlieſſen und verlieffen ſie den Ort ſo fort/ daß ihrer keiner mehr zu hören war. Ja ſie entwiehen gantz und gar aus ihrem hinter Ofen ſtehendem Lager/ und flüchteten die beſten Sachen aus Ofen hinweg. Wer wolte hiebey die Ubergabe und Eroberung der Stadt

nicht gehoffet haben? Aber GOtt wolte den Christen den Muth nicht fort zu hoch wachsen/auff daß sich vor Jhm kein Fleisch rühmen köndte 1. Cor. 1/29. sondern der Heyden etliche bleiben lassen/Jsrael an denselben zu versuchen Jud. 3/4. So ward nun dieser considerabele Ort/ die Haupt-Stadt Ofen den 14. Julii Styl. Nov. 1684. von der Christen Heer unterm Ober-Commando Jhrer hoch Fürstl. Durchl. des Herrn Hertzogen von Lothringen/ berennet. Die Belägerte wurden geschätzet in die 16000. Janitscharn/ und der Bürger und Juden noch eine grössere Anzahl. Den 15. Julii kamen die Christen biß unter die Stücke in den Graben/ da stelleten sich/ wie vor gedacht/ einige Türckische Reuter zur Gegenwehr/ auff der Jnsel St. Margretä/ wurden aber den 16. Jul. weg getrieben. Den 17. Jul. approchireten die Kaiserl. Völcker der Stadt immer näher und näher/ da blieb der Gen. Adjutant Herr Graff von Altheim. Den 18 Jul. brachten sie die untere Vorstadt in ihre Gewalt. Den 19. Julii ward das Block-Hauß auff dem St. Gertrudis-oder Gerhards-Berg von den Türcken verlassen/ (die sich nach der Obern-Stadt zuzogen) und von den Christen alsobald wieder eingenommen/ welche zugleich an den Minen zu arbeiten starck fort fuhren/ und die Stadt mit 40. Canonen zubeschiessen anfingen. Den 20. Julii hat man auch auff die Ober-Stadt Breche schiessen lassen. Jn zwischen hat der Seraskier mit 20000. Mañ diesen Ort zu entsetzen getrachtet/ sich 3. Stund unter Ofen stellend. Denen selben gingen Se. Durchl. der Hertzog von Lotharingen mit 15000. Mann den 21. Jul. entgegen/ (da unterdessen der Herr Graff von Stahrenberg/ damit es von denen Belagerten nicht gemercket würde/ der Stadt/ mit Canoniren und Bomben einwerffen hefftiger/ weder zuvor zusetzete/) der Feind gedachte sie in Unordnung zubringen/ darüm lies er etliche 100. Camele mit Janitscharen besetzet/ theils mit Fähnlein bestecket/ auff sie avanciren/ aber dieselbe wurden alle erobert/ und ward hernach ein Camehl im Lager für 2. Reichsthaler verkaufft; vom Feind blieben 4000. biß 5000. Mann/ und wurden die grosse Fahne/ welche der Groß-Türck dem Groß-Vezier gibt/ wenn er das Haupt-Commando antrit/ desgleichen des Seraßkiers Gezelt/ und viel andere Gezelten/ Bagage/ Stück/ Hab und Güter/ Summa/ ihr gantzes Lager/ wie vorm Jahr vor Wien/ erbeutet. Diese preißwürdige Action geschahe bey einem Dorff **St. Magdalenä** genand. Jn der Wiederkunfft ward der eroberte Roß-Schwantz und grosse Fahne auff dem Gerhards-Berge den 23. Jul. auffgestecket. Vor Ofen hatte unterdessen sein Leben eingebüsset/ der Herr Graff Paul Jacob von Stahrenberg (des Herrn Feld-Marschalln Bruder) Capitain unter dem Manßfeldischen Regiment/ und ein ander Graff von Stahrenberg Obrister-Lieutenamt/ war verwundet. Den 24. Jul. hat man einen Sturm auff Ofen versuchet/ so abgetrieben worden. Den 25. Jul. gegen Abend ward die Wasser-Stadt durch einen General-Sturm eingenommen/ und alles biß auff die Oberstadt und Vestung in Brand gesetzet und nieder gehauen. Den 26. machten die Kaiserl. in der eroberten Wasserstadt eine Battarie von 24. Canonen und einen Kessel von 17. Mörser/ von dannen wie auch vom Gerhardsberg die Ober-Stadt den 27. gewaltig geängstiget ward. Den 28. Jul. thaten die Belagerte einen starcken Außfall/ und wurden mit grossem Verlust

lust wieder zurück getrieben/ und blieben auff Kaiserl. Seiten viel Grosse/als; der Herr Graff Carlowitz Commendant in Gran/Graff von Hohen-Zollern/Hauptman vom Badischen/ Graff von Fürstenberg/ Hauptman vom Aspermontischen/Baron von Polheim/ Hauptman vom Savoyschen/und Hauptman Clare/ vom Kaisersteinischen Regiment. Wiewol andere melden daß diese Hnn. im ersten Außfall bey Ankunfft des Seraskiers/ schon geblieben. Den 30. ist man mit den Approchen biß unter die Mauren der Bollwercke avanciret. Hingegen crepirete die Fourage. Darümb ward den 31. Julii nach der Insel St. Margreten eine Brücke übergeschlagen/ woselbst man an Heu und Früchten grosse Abundantz gefunden.

Den 1. Augusti ward der Vestung mit Carthaunen und Bomben starck zugesetzet/ den 2. liessen die Türcken ihre Schalmeyen und Musicalische Instrumenten auff den Rondelen frölich hören/ da doch ein elender Zustand bey ihnen war/ wegen des abscheulichen Gestancks von so vielen aus Hunger ümbgefallenen Viehes/ welches sie den 4. in einem Außfall ins Lager bringen wolten/ wurden aber fort wieder hinein gejaget/ darüber dann Herr Obrister-Wachtmeister Herberstein und ein Capitain bleßiret wurden. Den 5. Augusti sind der Christen Völcker ließ an die Mauren avanciret. Den 6. hat man die Vestung von zweien Batterien/ unauffhörlich mit Feuer und halben Carthaunen beängstiget/ da auff der einen Commandiret der Herr Gen. Feldm. Graff Ernst Rüdiger von Stahrenberg/ auff der andern dessen Herr Bruder Herr Gen. Feld-Zeugmeister Graff Maximilian von Stahrenberg/ Printz Lovis von Neuburg/ und der Graff von Fontaine. Denn 7. ließ man eine Mine springen/ aber ohn Effect. Da ward das Canal entdecket/ dadurch die Belagerten das Donau-Wasser in die Stadt bekamen/ und dahin gearbeitet dasselbe ihnen zu benehmen. Am selben Tage ward bey einem Ausfall niedergefället Herr Graff Ludwig von Stahrenberg Hauptman unter den Metternichischen. Den 8. Aug. thaten die Türcken einen starcken Ausfall auff die Kaiserl. Approchen/ worbey der Herr Obrist-Lieut. Breda/ ein Hauptman unter Savoyen Baron von Lützau/ samt vielen andern Officirern und Gemeinen erleget/ und viel Vornehme beschädiget wurden. Den 9. eben so/ da blieb Graff Dürheim/ und noch andere Officirer/ nebst 200. Gemeinen tod. Den 10. und 11. Aug. ward die Stadt mit 6. Batterien continuirlich beschossen/ und eine Breche in die Mauer von 30. Schritt gemachet. Den 12. warff der Christen Mine den grossen Thurm und ein Stück der Mauer danieder. Dagegen ward aus der Stadt der junge Graff von Harrach von einem Stückschuß bleßiret/ daran er etl. Stunden hernach gestorben: und durch die vielfältige Außfälle viel Fußvolck zernichtet. Den 13. hat in der Stadt der Kara Mechmet Vezier in Ofen/ nach dem er von einem Schuß am Backen bleßiret/ sein Leben geendet. Den 14. ward im Außfall Hauptm. Baron von Blumenthal niedergehauen. Den 15. Aug. hat man abermahl 2. Minen springen lassen/ aber ohn sonderbahrem Effect. Da entstand ein Mangel rechtschaffener Ingenieurs. Dann 2. Frantzosen die im Lager als fürtreffliche Ingenieurs gehalten/ waren zum Feind in die Vestung übergangen und hatten allen Zustand entdecket. Den 16. 17. und 18.

Aug.

Aug. geschahen täglich starcke Außfälle/auch ein unglücklicher Sturm da zu beyden Seiten viel blieben und der Christen Völcker so wenig wurden/ daß man kaum in Approchen kondte ablösen. Der Herr Graff von Nassau starb an seinen Wunden. Denn 19. und 20. waren die Belagerte stille/ stecketen hernach eine weisse Fahne aus/ zogen sie aber bald wieder ein/ und canonireten den 21. erschröcklich. Den 22. liessen die Kaiserl. 3. Minen springen/ ohn sonderbahren Effect/ weil Gegen-Minen gemacht waren. Den 24. und 25. Aug. geschahen viel Außfälle und grosser Verlust zu beyden Seiten. Ihr Durchl. von Lotharingen bekamen einen Anstoß vom Fieber. Den 26. biß 31. Aug. gab es alle Tage hitzige Scharmützel ab/ und beyderseits grossen Verlust.

Den 1. September beliebte die Generalität noch eine andere Attaqve auff der Wasser-Seiten zu eröffnen/ den 2. geschahe abermahl ein starcker Außfall in weissen Hembden/ mit blossen Säbeln/ da der Herr Obrist-Lieutenamt vom Dünewaldischen Baron von Welserheim einen Schuß durch die Hand bekam/ woran er den 2. Tag hernach starb / Rittmeister Soyer vom Palfy/ erschossen / und viel hohe Officirer und Gemeine ümbkamen. Den 3. Sept. hat man befunden/ daß die neue Attaqve bessere Wirckung gethan weder die Vorige. Nu blieben durch den Außfall der junge Graff Coob/ Hauptm. unterm Taunischen Regiment/ und verschiedene Officirer. Den 4. noch mehr/ dazu der Hertzog von Sachsen Eisenach/ und viel ansehnliche Voluntiers Am 5. Sept. kamen die längst erwartete **Chur-Baierische Völcker** im Lager an. Den 6. geschahe ein furieuser Außfall/ darin 200. Mann in den Laufgraben niedergemachet wurden. Den 7. fing man an neue Attaqve zu formiren. Den 8. thaten die Belagerten wieder einen hefftigen Außfall. Den 9. bedraueten Ihr Durchl. der Hertzog von Lotharingen durch ein Schreiben die Juden in Ofen/ dafern sie nicht würden ihr Gewehr niederlegen / solten alle Juden aus den Kayserl. Erbländern verbannet werden. Den 11. war der Türcken Fest-Tag Ramasan genandt/ daran liessen sie sich mit 3. maliger Salve aus Rören und Stücken hören. Fielen aber nicht aus. Man erhielt Nachricht daß auch viel Bassen/ und der Janitscharen Aga in der Stadt tod/ und Hillair Ibrahim Bassa commandire. Den 13. ward die Stadt Ofen vom Chur-Fürsten auffgefordert. Den 18. hielt der Seraskier die Belägerer in stetigem Larmen. Die Belagerten fielen auch aus. Den 19. stelleten sich die Belagerten in Positur gegen den vorhabenden Baierischen Sturm. Den 21. fing der Seraskier wieder an/ die Belägerer zu alarmiren/ ließ etliche Pferde der Seinigen/ der Vorwacht ins Gesicht komen/ als muste die Armee in Bataglia gestellet werden/ es erfolgete aber weiter vor diesesmahl nichts. Den 22. Sept. kamen etliche feindliche Troupen auff die Höhe des Gebirges/ gerade gegen der Stadt über/ und gaben denen Belagerten einige Zeichen/ die dadurch aufgemuntert/ einen grossen Ausfall/ der fast der gantzen Besatzung gleichete/ zu Pferd und zu Fuß thaten. Fielen die Haupt-Attaqve beym grossen Rondel an/ weil niemand drinnen/ ruinirten sie selbige und verbrandten die Faschinen/ setzeten auch mit grosser Furi und Geschrey/ auff die hinter der Batterie posirte Kaiserl. Infanterie an/ welche zwar von den Beyerschen secundiret ward/ muste aber zum fünfftenmahl die Flucht zu-

rück

rück geben/ da dem Grafen von Tilly die Achsel hinweg geschossen ward/ und viel andere tödtlich blessiret wurden. In dem dieses also vorging/ kam die feindliche Armee über das Gebirge / fiel auff den rechten Flügel/ den der Fürst zu Salm commandirte wo des Sachsen-Lauenburgische Regiment und eine Starembergische Bataglion postiret war / ward aber endlich glücklich wieder abgetrieben. Zwischen die Magnische und Schultzische Dragoner war auch eine Parthey eingefallen/ so ebenmessig zurück gewiesen/ und musten noch 2. Fahnen im Stich lassen. Nach diesem stellete sich der gantze Hauffe des Feindes zurück an das Gebirge. Den 23. rückte der Fürst zu Sallm von seinem Flügel mit 6. Regimentern Cavallerie Dragoner/ und Croaten/ eine Stunde vor Tag an das Gebirg/ es fiel aber nichts vor. Den 24. ward der Herr Gen. Wachtmeister Graff von Ladron/ eben dahin beordert mit 4. Regiementern/ kam auch wieder zurück. An der Max. Stahrenbergischen Attaqve that der Feind einen starcken Außfall hieb 200. Mann danieder / samt dem Obrist-Wachtmeister Dam / Hauptmann Müller vom Beckischen Regiment/ und unterschiedlichen Officirern mehr. Führete auch von der Pester Seiten etwas an Volck/ Victualien und Habern mit Schiffen in die Stadt. Indessen kam der Seraskier mit seiner Armee abermahl an/ schlug sein Lager eine Stunde weit/ dem Kaiserl. entgegen. Den 25. fiel der Feind wiederumb noch stärcker weder zuvor/ aus/ da ermeldter Seraskier einige Trouppen der Seinigen in die Stadt zu werffen sich bemühete/ als ward gesamter Hand auff das im Thal gegen der Unter-Stadt stehende Aspermontische Regiment und 2. Compagnien von dem Sallmischen getroffen/ welche darüber mit ihrem Obrist-Lieutenamt Streiff/ und vielen andern Officirern/ auch dem Grafen von Kielmanseck und andern Reutern und Dragonern gäntzlich niedergehauen/ und verschiedene Compagnien vom Feind zum Entsatz in die Stadt gebracht wurden. Den 27. wolte die Armee aus dem Lager dem Feind in Battallie entgegen gehen/ aber er war entwischet. Den 30. kam der Feind 4000. starck/ an der Seiten Pest ans Wasser/ da fuhren die aus der Stadt mit 5. kleinen Schiffen hinüber/ und lieferten ihm viel Kuffer und Laden nebst einem schönen Weibe/ und empfingen wieder Briefe und delicate Speisen. Welches man nicht verwehren kundte.

Den 1. 2. 3. October gingen verschiedene Actionen mit dem Außfallenden Feind vor/ darin blieben Herr Baron von Heuenstein/ Eutzenberg und Hauptman Wahener. Den 4. bekamen die Bayerische den völligen Graben ein/ und verfertigten eine neue Mine. Weil es aber an Lebens-Mitteln vor Menschen und Pferde gebrach/ dazu die beyde Herrn Brüder von Stahrenberg und der Hertzog von Lotharingen erkränckt/ die Türcken aller Orten her starck streiffeten/ die Kranckheiten unter den Gemeinen überhand nahmen: fing man an von Auffhebung der Belagerung zu deliberiren. Allein die Chur-Bayerische avancireten den 5. 6. 7. 8. immer weiter/ biß sie den 9. Oct. eine zimliche Breche gegen der Burg eröffneten/ das negste Rondel niederwurffen und sich desselben bemächtigten. Der Feind dagegen wandte zu Erhaltung des Schlosses seine grösseste Macht an/ also daß sie nach 3. stündigen Stürmen/ darin 300. Christen blieben/

wieder abziehen musten. Hierüber büsseten ein der Obrist-Wachtmeister Graff von Chriningen/ Hauptman Wentzel/ Gen. Wachtmeister Rummel/ Hauptman Croysyl/ Hauptman Bengner etc. Den 10. wagten es Ihr Durchl. von Bayern noch einmahl/ liessen eine Mine unter das Rondel legen/ und bemächtigten sich dessen. Den 12. trieb der Wind 2. grosse Kaiserl. Schiffe mit Proviant von 13000. Portion dem Feinde zu. Den 13. kam Palatinus Regni/ und Graff von Draßkowitz mit vielem Land-Volck im Lager wieder an. Den 14. fielen die Belagerten aus/ und nahmen Prater und Schantz-Zeug weg/ da legten die Baierischeeine neue Batterie an/ und die Kaiserl. vertranchirten ihr Lager besser. 1200. Kaiserl. und 500. Baierische musten über die Schiff-Brücke gehen/ selbige jenseits vor dem Feinde zu bedecken: und 3000. Ungarn und Teutsche gegen Neutra an die Waag/ denen streiffenden Neuheußlern und Erlauern zu wehren. Den 15. Octob. kam der Hertzog von Würtenberg wieder ins Lager/ und der Hr. Hauptman Funck ruinirete der zu Wasser streiffenden Türcken Schiffe und Brücken. Den 18. that der Feind wiederum einen Außfall. Den 19. schickten Ihr. Chur-Fürstl. Durchl. einen Corpural in die Stadt/ ümb zu vernehmen/ ob man nicht accordiren wolte/ sonst man die Extrema versuchen würde. Der Commendant sandte wieder einen wolbekleideten Türcken heraus/ daß er zu accordiren noch keine Ursach fünde/ und ließ Ihr Chur-Fürstl. Durchl. warnen nicht mehr so nahe als bißher geschehen/ an die Vestung zu kommen/ denn seine Connestables nicht feyerten/ noch Respect trügen. Den 20. ist miniret und gegenminiret/ ohn Effect. Den 21. Oct. ließ sich der Seraskier wieder mit 15. Fähnlein und einigen Feldstücken sehen. Den 22. brach Gen. Feldmarschall Caprara mit der Cavallerie gegen des Seraskiers Lager auff/ kundt ihn aber nicht zum Stande bringen. Den 23. thaten die Belagerten einen ungemeinen starcken Außfall auff die Baiersche/ und ruinireten derer Werck. Und der Seraskier bekam 10000. Tartarn zu Hülffe. Den 24. Oct. geriehten die Kaiserl. mit ihm in ein hartes Charmützel/ und verlohren unterschiedliche. Den 25. kam der Feind mit 20. Fahnen/ säbelte 600. Ungarn nieder und überkam des Obristen Styrumbs Bagage. Den 26. kamen beyde Gen. Kriegs-Commissarii/ Herr Graff Breuner und Baron Abele ins Lager und brachten die Repartition der Winterqvartire. Wie die Ungarn so der Einqvartirung vermeineten müßig zu gehen/ solches höreten/ satzten sich 3000. starck zu Pferde/ und zogen davon/ ohngeacht des Herrn Palatini Einrede. Den 27. 28. 29. ward berahtschlaget von Auffhebung der Belagerung/ und ging abermahl ein Ingenieur aus dem Lager über in die Stadt. Den 30. that der Seraskier zimlich verstärcket wieder einen Anfall/ den die Lubomirskischen abtrieben. Den 31. that sich der Bassa von Erla/ mit einem starcken Corpo herfür/ ließ 7. Schiffe mit Ammunition und Proviant/ an der Pester Seiten nach Ofen gehen. Indessen wurden die Baierische Wercke ruiniret/ 2. Compagnien Mußquetirer in den Approchen niedergehauen. Und der Türckische Succurs in etl. 100/ meist Ingenieurs/ Constabler und Minirers bestehend/ zog mit fliegenden Fähnlein und klingendem Spiel in die Stadt ein. Bald darauff thaten sie einen erschröcklichen Außfall/ ruinireten gäntzlich die noch übrige Approchen/ entdeckten die Minen/

und

und machten also der Belagerung ein Ende. Darauff der Christen Armee den 1. Novemb. nachdem die Bagage/ Krancke und untauglich Geschütz nach der Insel St. Andreä/ das grobe Geschütze und Munition aber zu Wasser fort gebracht/ in geschlossener Battaille nach Pest und Vicegrad annoch 30. tausend abmarchiret. Die Türcken setzten nach und massacrirten alles was sie auff der Insel St. Andreä funden. Wir wollen disseits bleiben/ und bey Comorra über die Donau gehen/ da finden wir bald die Festung Neuheusel vor uns/ weil nun dieselbe in diesem Jahr von den Christen wieder erobert und eingenommen ist/ wollen wir die Historie auch kürtzlich davon melden.

§. 21. Von der Anno 1685. von den Christen belagerten und eroberten

Vestung Neuheusel.

Als vor 2. Jahren der Groß-Suldan dem Römischen Kaiser wieder alles Recht/ und ehe der bedungene Stillstand verflossen/ den Krieg ankündigte/ ward Kaiserl. Seiten dem Hertzoge Carolo von Lotharingen das Ober-Commando der Christl. Trouppen anvertrauet. Selbiger rückete frühzeitig und zwar Anno 1683. im Junio vor diese Vestung/ weil aber der gantze Türckische Schwarm mit einmahl heraus kam/ und die gantze Christenheit mit 300000. Mann zu verheeren gedachte/ wurde solche Belagerung zeitlich auffgehoben/ und die vornehmste Vestungen mit nöhtiger Mannschafft besetzet. Da kam die gantze Türckische Armee für die Kaiserl. Residentz Wien/ muste aber endlich mit grossem Verlust und Schimpff wieder davon abziehen. Darauff hat man diese Vestung so wol Winter als Sommer Christl. Seiten zimlich eingesperret. Biß in diesem 1685. Jahr im Monaht Julii der Ort formaliter belagert worden. Massen der Hertzog von Lotharingen samt den General der Chur-Baierischen Armee Hr. Graff von Serini den 7. Julii stil. nov. davor gerücket. Zu welchen sich geselleten den 8. Julii/ die Hanoverische und Zellische Trouppen/ unterm Commando des Printzen von Hanover/ und des Herrn General Chauvet/ den 9. die Chur-Baierische Infanterie/ den 10. das Schwäbische Regiment. Darauff nachmittags die Türcken zu Roß und Fuß einen starcken Außfall thaten/ und mit denen Kaiserl. Vorwachten eine Stunde lang Chargireten/ in welcher Action der Hertzog von Wilhelm von Würtenberg mit einer Kugel gefährlich am Kopff verwundet/ und der Baron Rosenkrantz/ nebst einigen andern Officirern bleßiret worden. Den 11. Julii ward von der sämptlichen Generalität resolviret eine Attaqve von dem Neutra-Fluß her/ aus zweyen Pastionen/ rechter/ durch die Kaiserl. und Lüneburgische/ lincker Seiten aber durch die Kaiserl. und Chur-Baierische zu führen. Den 12. biß 15. wurden die Approchen erweitert/ die Communications-Lini durchgearbeitet/ dabey etliche so wol Officirer als Gemeine erschossen/ und ward zu Canoniren angefangen: so in folgenden Tagen continuiret. Denn 22. Jul. st. n. fing man an aus 16. Mörsern Bomben und Carcassen einzuwerffen/ darüber ging das Feuer ümb 2. Uhr Nachmittags in der Vestung an/ und brandte die gantze Nacht durch. Da ward der Baierische Obrister Herr Graff von Rose erschossen. Den 23. langte der Fürst von Waldeck im Lager an. Den 24. fiel der Feind den Schwaben in ihre Redoute/ hieb über 100. unter welchen Herr Obrist-Lieut. Linck/ samt 2. Hauptleu-

ten und 2. Lieutenanten nieder/ und führete verschiedene Gefangen in die Vestung. Den 25. begundten die Türcken Abschnitte zu machen/ weil man sie von 4. Batterien ängstigte/ heute ward der Lüneburgische Fehnrich Freneuse/ als er Pfeile auffleseu wolte/ erschossen. Den 26. und folgends geschahen unterschiedliche Scharmützel und Außfälle.

Den 4. Augusti st. n. kamen die Chur-Cölnische 4. Regimenter zu Fuß im Lager an. Den 5. ward der Graff von Lemberg nach Wien spedirt/ umb ihr Kais. May. Ordre zu holen/ wegen des vor Gran sich postirenden Feindes. Der kam den 6. wieder/ mit der Kaiserl. Resolution: mit dem meisten Theil der Armee dem Feind entgegen zuziehen/ und 19000. bey der Belägerung Neuheusel zu hinterlassen. Diesem zur Folge/ brachen Ihr hoch Fürstl. Durchl. von Lotharingen/ mit Se. Chur-Fürstl. Durchl. von Bayern und etlichen Generals-Personen mit 40000. Mann den 7. auff/ wie oben gemeldet. Den 8. wurden die abgebrandte Gallerien zur perfection gebracht. Den 9. ward ein Spion gefänglich eingebracht und nach Comorra geschickt. Den 10. und folgends geschahen viel Außfälle/ da die Feinde aus der Stadt unversehens sich offt präsentireten und gleich wieder verschwunden. Als man nu bemühet war/ wo und wie doch dieser Außfall geschehe zu recognoscirer/ fand es ein Voluntier/ nehmlich an einem Ort des Grabens/ da das Wasser kaum biß an die Knie reichete. Darauff wurden den 12. denen Belagerten alle Außfälle abgeschnitten/ und durch die besetzte Schantzen eingesperret. Den 13. wurden die Gallerien dergestalt erweitert/ daß man Esqvadronen weiß in die Vestung marchiren kundte. Und rüstete man sich zum General-Sturm/ welcher den 19. versuchet ward/ da frühe umb 8. Uhr 3000. Kaiserl. Commandiret wurden den Anfall an zweyen Orten zu thun/ denen an der Rechten/ unter dem Herrn General-Wachtmeister Grafen von Scharffenberg die Lünebürgische und Schwäbische/ auff der Lincken Seiten aber die Chur-Cölnische und Baierische auch Fränckische folgeten. Es hatten sich die Stürmende schon auff eine Pastey mit vollem Hauffen postiret/ als der Feind hinter seinen Abschnitten 3. weisse Fahnen ausstreckete und Perdon begehrete/ welches aber der erbitterte Soldat nicht hören noch verstehen wolte/ sondern weiter auff die Abschnitte avanchirte/ selbe eroberte mit gewaffneter Faust in die Stadt drang/ und alle Türckische Soldaten bis auff 200. niedermachete. 400. hatten sich auff die hintere Pastey retiriret/ die sprungen herab ins Wasser/ da sie theils ersoffen/ theils erschossen wurden. Der Commandirende Bassa war tödlich verwundet/ und gab bald darauff seinen Geist auff/ als ward sein Kopff an einer langen Stangen gehefftet/ und auff dem Wiener Thor auffgestecket. Bey Eroberung dieser Vestung hat Herr Gen. Feld-Marschal Graff Caprara das Ober-Commando geführet. An gefangenen Christen wurden nicht mehr als 40. errettet/ weil sie allezeit fornan gehen/ und in continuirlicher Arbeit stehen müssen. Man hat hie viel Beute erlanget/ 80. Stück Geschütz/ an Munition/ Proviant/ und übrigem Vorraht eine grosse Menge/ auch grosse Geld-Summen. Im Sturm sind etwa 100. Mann verlohren. Bey wehrenden Ausfällen an Hohen und Gemeinen 289. getödtet/ und 366. verwundet. Man bedencke Christlich hiebey/ daß man auff keine Vestung trotzen

und

und sich verlassen solle/ denn was Menschen Hände gebauet/ können Menschen Hände wieder einreissen/ sondern man soll sich fürchten für GOttes Zorn/ und nicht wieder seine Gebot thun. Nun eben so wird es dahergehen in der letzten Zerstörung der Welt/ am herannahenden Jüngsten-Tage/ da wird kein verschonen seyn/ sondern GOttes Urtheil und Gericht wird über alle Menschen ergehen. Darümb accordire man bey Zeiten mit seinem lieben GOtt.

§. 22. Nach diesem Exempel sind auch in Ober-Ungarn die fürnehmsten Städte/ Caschau/ Eperies/ Tockay/ und viel andere Oerter und Schlösser in diesem 1685. Jahre wieder erobert und in Kaiserl. Devotion gebracht; Jetzt muß noch erwehnen/ der Vestung

XCV. **Leopoldstadt**/ welche nun 21. Jahr alt ist. Denn als Anno 1664. beym Frieden-Schluß die Vestung Neuheusel an Türckischer Seiten blieb/ ward der 8. Friedens-Articul hierauff also eingerichtet/ daß nemlich die Römisch. Kaiserl. May. Macht haben solte/ zu Beschützung ihrer Grentzen/ disseits der Waag eine neue Vestung auffzurichten/ und jenseits Gutta zu befästigen. Als ward an der Waag gegen den Mährischen Grentzen zu/ an einem Sonnabend den 9. (19.) Septembr. Anno 1665. von dem Herrn Bischoff zu Neutra und Cantzler des Königreichs Ungarn/ in Beyseyn des General-Feldmarschalln de Souches auch anderer Grentz-Generalen und Hungarischen Magnaten/ der erste Grundstein zu solcher neuen Vestung/ mit sonderlichen Ceremonien geleget. Dabey eine Vermahnung und GOttes-Dienst bey offtmahliger Lösung der Stücken gehalten/ und der Vestung der Nahme Leopoldina oder Leopoldopolis/ das ist/ Leopold-Stadt/ nach der Röm. Kaiserl. May. als auch Königes in Ungarn aller glorwürdigsten Nahmen/ gegeben ward. Allhie funden sich den 20. Maji Anno 1684. alle Kaiserl. Regimenter zusammen/ als die Türcken sich bey Novigrad versamlet hatten. Sie lieget eine halbe Meil über und von Freystadt/ so ins gemein Freystädtel/ und auff ungarisch Calgotz genandt wird.

§. 23. Es weren zwar noch unterschiedliche Städte/ Schlösser und Häuser zu nennen/ aber der gönstige Leser kan sie seines Gefallens nach beysetzen und ordnen/ doch das hundert voll zu machen/ gedencke der Stadt

XCVI. **Pfortenfeld** in Ober-Ungarn/ so mit Töckelischen Völckern besetzet war. Hievor rückte der Kaiserliche General Herr Rabatta/ als er die Rebellen verfolgete und das Schloß **Miscolten** abbrennen lassen/ zu Eingang des Monahts Februarii Anno 1684/ nam es mit stürmender Hand ein/ ließ die 300. Mann darin niederhauen/ und erlangete gute Beute. Als eben ümb diese Zeit auch die Polen sich der Oerter/ **Bardfeld und Zabern**/ bemächtiget hatten/ weil sie nahe an der Polnischen Grentze liegen. Denn jenes/ nehmlich **Bardfeld** dessen oben Num. 5. gedacht/ nur eine Meil davon/ und 4. Meilen von Eperies. Welches weil es die Töckelische wieder eingenommen hatten/ der Kaiserl. General Herr Valentin Graff von Schnltz den 28. September Anno 1684./ nach 4. tägigem Wiederstand/ mit Accord eroberte. Wie auch bald darauff das feste Schloß

XCVII. **Mackowitz**/ auff einem Berge/ eine Stunde von Bardfeld gelegen/ einen Ort von grosser Importantz/ mit guten Mauren/ Rondelen/ und einer dreyfachen Retirade wol versehen/ von den Töckelischen besetzt/ weil die Helffte davon der Fr. Teckelin/ die andere Helffte dem Herrn Grafen Georg Erdödi zugehörig/ von dem Herrn Feld-Marschall Schultzen aber den 14. Oct. 1684. mit Accord eingenommen/ dadurch Ihr Kaiserl. May. nicht allein der Paß in Pohlen eröffnet/ sondern auch ein gut stück Landes/ worin über 110. Dörffer liegen/ 22. Stücken/ 16. Metalline und 6. eiserne/ und eine grosse Quantität Kriegs-Ammunition erbeutet. Hatte also jetzt die Schultzische Armee einen zimlichen Vorraht an Artollerie bey sich/ da sie nur mit 4. Stücken anfangs war zu Felde gegangen/ über welche sie vom Teckely bey Eroberung **Zeben** sonst **Setschin** oder **Zetschin** genandt/ den 8. Sept. 5. grosse Stücke; in der Schlacht bey Eperies/ worin das gantze Teckelische Lager/ samt seinem eigenen Gezelt/ so überaus schön und groß/ inwendig mit Atlaß auff Türckisch ausgemachet/ seinem Bett/ Kleidern/ Cantzeley/ 2. paar Heerpaucken/ 30. Fahnen und Standarten etc. den 17. Sept. erobert/ acht: in Bardfeld 14. hie 22. bald hierauff in **Stratko**/ so auch an der Polnischen Grentze lieget/ und dem Grafen Petti zugehöret/ 11.

XCVIII. **Gutta**/ ein Städtlein und Schantz bey dem Wagstrom/ ward den 7. Febr. styl. n. Anno 1685. von einer Türckischen Parthey aus Neuhensel/ unversehens überfallen/ ausgeplündert/ die völlige in 500. Mann bestandene Besatzung niedergehauen/ und Stadt und Schantz angezündet. Als eben ihr Commendant/ Graff Sobutzki/ zu Wien war/ und vor selbige Gvarnison ümb Geld und Mundirung anhielt. Hingegen hatten den 4. Jun. st. n. Anno 1685. die Heyducken und Husaren/ in allem 1200. Mann starck/ denen der Commendant zu **Zendre** noch etliche Mannschafft zugegeben/ das Städtlein **Onoth** unversehens angegriffen/ erobert/ und gute Beute erlanget. Wie auch der Herr Gen. Schultz das veste Schloß Eraßne **Hamka** unweit Rosenau attaqviret und mit Accord erobert. Deßgleichen hernach/ da der Herr Caprara dazu gekommen noch unterschiedliche grosse Städte und Schlösser/ als über vor benandte; **Eperies**/ so den 18. Sept. eingenommen/ **Caschau**/ **Tockay**/ **ferner**/ **Zolnock**/ **Potack**/ **Ungwar**/ **Sereth**/ **Callo**/ **Scarbotz**/ **Novigrad**/ **Hatwan**/ und andere. Summa fast gantz Ober-Ungarn in Kaiserl. Devotion gebracht/ wie denn etl. Oerter nur darnach verlanget. Zumahlen ohnlängst herauß geschrieben ward/ daß die reiche Kauff- und Handel-Stadt

XCIX. **Debretzin** jenseit der Teisse gelegen/ so bißher Neutral gewesen/ sich bemühe und handele/ gantz in Kaiserl. Protection und Dienste zu seyn. Der HErr JEsus führe ferner seine Sache aus/ daß sein Nahme kund werde unter seinen Feinden/ und die Heyden für ihm zittern müssen. So mag denn dißmahl schliessen.

C. **Colocza** vormahls eine grosse berühmbte Stadt/ und Ertzbischöffliche Residentz/ in Nieder-Ungarn/ an der lincken Seiten der Donau 10. Meil von Pest nach Süden zu gelegen. Jetzo annoch in der grausahmen Türcken Gewalt. Davon sie der auch bald befreyen wolle/ der da heisset A und O/ der Anfang und das ENDE.

Register nach dem A. B. C. aller Ungarischen Städte und Schlösser/ so in diesem Tractätlein entweder beschrieben oder beyfällig benandt sind/ nach dem Numero.

Agria 14
Alba gräca 55
Albanum s.
Alba regalis 52
Ungar. Altenburg 44 §. 2.
Altsohl 11
Arnoez 69
Arrhabo 45
Athya 66
Abotsch 82. 68
Bakochza 69
Barakan 27
Bardfeld s.
Bardfan §. 96
Baricz 65
Bartsch 68. 82
Bechzo 65
Bela 29
Belgrad 55
Berzenche 81
Bitzlo 76
Bonmonster s.
Bononia 65
Bosega 64
Bresowitz 69
Buda 48. §. 1. 20.
Butzad-Zigeth 76
Calamancia 83
Calgotz s. Freystadt 24
Callo 98
Canischa s. Canisia 76
Capan 87
Carlstadt 59
Cariothna 83
Caschau 3. 98. §. 22.
Chaba 88
Cheulpe 65
Chonad s. Chronad 41
Cibinium minus 7
Colotza 100. §. 11.
Comorra 46. §. 10.
Klein Comorra 78
Copranitz 71
Crasso 69
Cremnitz 9
Czabrack 26
Czarnon 65
Czeben 7. 97
Dambo 65
Darchpeck 83
Debretzin 99
St. Demeter 62. 64. 65
Dotis 94
Dubitz 58
Ehyed 39
Edenburg 43
Egerseck 79
Eißnaburg 76
Eperies 6. 98. §. 22.
Erecktzy 88
Erd 88
Erla 14
Erwig 65
Esseck s.
Ezzechieg 68
Filleck 32
Fock 80
Freystadt s.
Freystädtel 24
Fünff-Kirchen 83. 86
Futach 65
Galombeckz §. 6.
Genadium 41
St. Georg bey Preßburg 36
St. Georg in Croat. 69
St. Georg an der Sala 76
Gereßgai 83
Germanica Legio 48
Goritschendorff 77
St. Gotthard 77
Gradißkija 63
Gran 47. §. 11. §. 19.
Grayfactz 57
Grichisch-Weissenburg 55
Güntz 91
Gutta 98
Gyngisch 41
Hamka 98
Hathuan s.
Hatwan 34. 98.
Hedwid s.
St. Hedwig 80
Huft 21
Jaitza s. Jaytz 58
Javarinum s.
Jaurinum 45
Illesii 64
Irick 65
Kaisermarck s.
Keßmarck 8
Kelpe 65
Kermend 76. 77
Keroßka 65
Keutzeg s.
Ketzu 91
Fünff-Kirchen 83. 68
Komorra 46. §. 10.
Klein-Komorra 78
Königsberg 22
Koppan 87
Kowactz 63
Kremnitz 9
Kumantz 65
Lebentz s. Leventz s.
Leiwätzsch s. Lewa 19
Legrad 74
Leopolds-Dorff §. 10.
Leopold-Stadt 95
Leutschaw 4
Lüblau 30
Mackowitz 97
Maroth 64
St. Martinsberg 93
Michalowitz 57
Miscolten 96
Mohatz 85
Mongatsch. s.
Munckatsch 20
Muran 18

Neu-

Neuheusel 16. §. 21.
Neusohl 2
Neutra s. Nitria 17
St. Niclos 69
Novigrad 33. 98
Novigrad in Croatien 62
Oberlimpach 76
Oedenburg 43
Ofen 48. §. 7. III. V. §. 20.
Onoth 98
Oseck s. Osseck 68
Owar 44
Palotta 89
Papa 90
Pauson 1
Pest 51
Pestön 28
Peter-Wardey 65. 85
Peth s. Petsch 83
Petrinia 60
Pfortenfeld 96
Plindenburg 49
Posega 64
Potack 98
Preßburg 1. §. 11.
Preßnitza 81. 68
Pribitz 25
Puggantz 23
Rab 45
Rahochtza 69
Redneck 65
Sabacz 56
Sabaria 92
Salawar 76
Salonckemen 65
Sanct Demeter 64
Sanct Georg 36
Sanct Gotthard 77
St. Hedwig 80
St. Martinsberg 93
St. Niclos 69
Savas 56
Scarbotz 98
Schemnitz 10
Schinta 35
Segedin 37
Segest 68. 86
Semblin 65
Sepusium 31
Sereck 65
Sereth 98
Serinwar 73
Alt Serinwar 73
Setschin 97
Sicambria 48
Siget 54. 83
Siglos 68. 84
Sinderovia 65
Alt Sirmien 64
Sisacken s. Sisseg 61
Socklios 84
Solnock 15. 98
Sombock 88
Stein am Anger 92
Stratko 97
Strido s. Strigna 75
Strigonium 47
Stuel-Weissenburg 52
§. 4. III. V.
Swlsig 65
Sumarien 83. §. 10.
Szerem 65
Taurinum 55
Tawartzin/ ist Rab 45
Temeßwar 42
Terrack 68
Tockay 13. 98. §. 22.
Torpech 68. 83.
Trentschin 28
Tschackathurm 74
Tschigwar 80
Turanowitz 69
Tyrna 12. §. 11.
Ungarisch Altenburg 44
Ungwar 98
Vacia 50
Vall 88
Valkowar 66
Valpon 67
Verovitza 70
Vesprin 53
Vicegrad 49. §. 19.
Villach s.
Vylack 66
Vizzegrad. 49
Vywar 16. §. 21.
Wall 88
Walpe 67
Waraßdin s.
Klein Wardein 72
Groß-Wardein 40
Peter-Wardey 65. 85
Warbosania 58
Weinperb 76
Grichisch-Weissenburg 55. §. 6.
Stuel-Weissenburg 52
Weitzen 50
Wesprien 53
Wihitsch 58
Wywar 16. §. 21.
Zabacz oder Savas 56
Zabern 96
Zabrack 26
Zackwar 38
Zagrabia 62
Zagyocha 69
Zalawar 76
Zarnon 65
Zatha 66
Zatmar 38
Zeben 17. 97.
Zeglack 69
Zendre 98
Zendren 65
Zerem 65
Zetschin 97
Zincko 69
Zipserhauß 31
Zolnock 15. 98

ENDE.

ſt) wird Käyſerl. General 67
175. 176. A.
vom König in Engelland
erkläret 80. A.
ſelbſt 125
achet Anſtalten zum Krieg 26
m König ein Präſent 93. 157
präparatorien König Phi-
angen 33
Völcker haben 29
ene nach Franckreich ge-
29
Bien wohl tractiret 1.
rt verfolget 105. 109
nifeſt publiciren 90
en ſich zuſammen 161. 117. A. 125
ng will zu Rom noch nicht
n 101. 113. 129
nicht præſentiret 113
t aus dem Reich 205
2. A.
en Frantzoſen fortificiret 187. 195
mit allda ſeinen Anfang 71
diſputen wegen der Raths-
111. A.
183. A.
ird belagert und erobert
188. 192. 196. A. 204. A.
nd paßioniret 133

der Türckey nach Her-
benbürgen 97
ch Engelland zurück 208
ietzigem Krieg 13. A. 34 A
78. 82. 89. 126. 149. 154. 161
en Sache den Ausſpruch
41. 42. A.
lie 42
er 102
ſigenſchafften 113. 114. A.
Rom zählen 121

deſſen Mißverſtändniß mit dem Käyſer 93. 106. 118. 182
verbietet vor der Action vor Luzzara zu reden 146
unterdrücket die neuen Zeitungen 173
will im Kirchen-Staat keine Winter-Quartier geſtatten 161. 205. 206
iſt wegen der Alliirten Flotte in Aengſten 165
befindet ſich unpäßlich 174. 185
will nach Loretto reiſen 198. 201
Päpſtliche Nuncii Extraordinarii werden abgeſchickt 14. 18
Trouppen werden verſtärcket 14. 42. 177
Parlament in Engelland führet ſich wohl auff 4. 7 19. A. 24. 28. 32. 40. 67. 188. A.
williget groſſe Summen 44
fänget ſeine Seßionen an 15. 184
Parma/ Herzogs Verhalten bey ietzigem Krieg 14 18. 26. 29. 38
deſſen Genealogie 18. A.
(Stadt) wird durch Päpſtliche Völcker beſetzt 38
Pembrok (Graf) legt ſeine Charge nieder 95. 96. A.
St. Petri Feſt wie es zu Rom gefeyert werde 114. A.
Pfaltz (Churfürſt) mit 40. Frantzöſ. Schiffe hinweg 4. 7
reiſet nach Heydelberg 135
Pfältziſche Trouppen marſchiren nach der Moſel 187
Piacenza (Stadt) beſchrieben 26. 27. A
wird vom Papſt in Schutz genommen 34
Käyſerliche marſchiren dahin 34
Pointi kömmt an Jean Barts Stelle 79
Polen (König) verſamlet die Armee bey Crackau 112
gehet denen Schweden entgegen 116
geräth mit denenſelben ins Gefecht 128. 131
deſſen Armee wird verſtärcket 128
dieſe marſchiret nach denen Winter-Quartieren 168
König gehet nach Preuſſen 180. 184
überläſſet dem Käyſer Trouppen 184
verwittibte Königin bauet zu Rom ein Kloſter 2
Polniſche Geſandſchafft an den König in Schweden 20. 24
Cron-Groß-Feldherr ſtirbt 64
Portocarero (Cardinal) verwaltet die Regierung in Spanien 78. 79
Porto S. Maria wird erobert 159
Porto Rico beſchrieben 207. 208. A.
Portugal/ des Königs Conduite bey ietzigem Krieg 3. 7. 11. A. 18. 23. 31. 35. 75. 87. 95. A. 103. 110. 117. 174

Por-

the scale towards document
Image Engineering Scan Reference Chart TE263 Serial No. 976
Patch Reference numbers on UTT
Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730731502/phys_0077
DFG